

FÖJ

Freie Österreichische Jugend

Handbuch für den Funktionär 1965

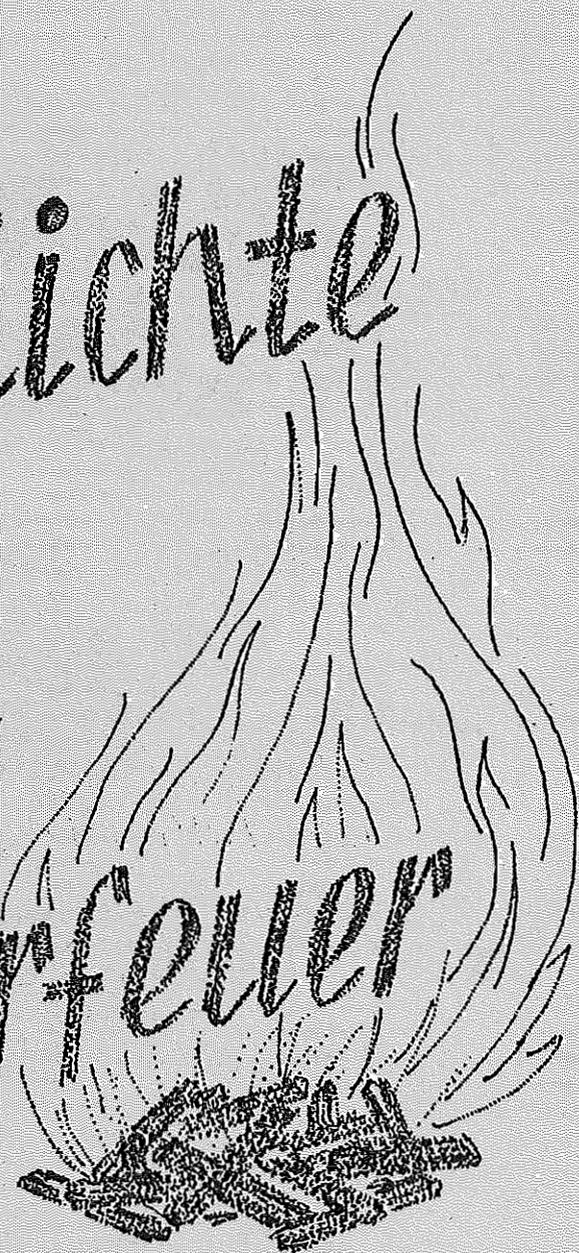
Recycled / gescannt 2010 von andi fuchs

Das Dokument besteht aus mehreren Abschnitten:

Gedichte // Gaschichte // Programm // Heimstunden // Schulungen // Feiern

Tipp: Suche nach dem Begriff „Kommune“

Gedichte
am
Lagerfeuer

A hand-drawn illustration of a campfire. The fire is depicted with several tall, wavy flames rising from a pile of logs at the bottom. The drawing is done in a simple, sketchy style with black lines on a light background.

Hell lodern auf die Flammen

Hell lodern auf die Flammen,
 der Menschheit ein Symbol,
 daß ihrem hellen Lichte,
 das Dunkel weichen soll.

Mag auch das Schicksal toben,
 das Licht, es bricht sich Bahn.
 Dann fängt für alle Menschen
 ein neuer Morgen an.

Reicht, Brüder, euch die Hände
 und schwört beim Feuerschein:
 Ihr wollt der Menschheit Kämpfer
 für Licht und Freiheit sein.

LIED VOM ANDERSSEIN

Anders ist der neue Tag,
 Anders war der alte.
 Anders hallt der Stundenschlag,
 Als er vormals hallte.

Anders müssen wir uns mühn,
 Als wir je uns mühten,
 Und die Blumen anders blühn,
 Als sie jemals blühten.

FRIEDENSLIED

(FREI NACH NERUDA)

Friede auf unserer Erde !
Friede auf unserem Feld !
Daß es auch immer gehöre
Dem, der es gut bestellt !

Friede in unserem Lande !
Friede in unserer Stadt !
Daß sie den gut behause,
Der sie gebauet hat !

Friede in unserem Hause !
Friede im Haus nebenan !
Friede dem friedlichen Nachbarn,
Daß Jedes gedeihen kann !

Friede dem Roten Platze !
Und dem Lincolnmonument !
Und dem Brandenburger Tore
Und der Fahne, die drauf brennt !

Friede den Kindern Koréas !
Und den Kumpels an Neiße und Ruhr !
Friede den New Yorker Schoffören
Und den Kulis von Singapore !

Friede den deutschen Bauern !
Und den Bauern im Großen Banat !
Friede den guten Gelehrten
Eurer Stadt Leningrad !

Friede der Frau und dem Manne !
Friede dem Greis und dem Kind !
Friede der See und dem Lande,
Daß sie uns günstig sind !

B. BRECHT

MEIN IDEAL

Ein schöneres Ideal hat noch niemand geträumt,
als meine sehrende Seele es hegt,
ich seh' ein Paradies auf Erden erstehen,
das wieder die Freude, die Liebe trägt.

Ich sehe die Völker des Erdenballs
im Glanze der glorreichen Einheit stehn,
ich seh' auf den Zinnen der Treue, des Rechts,
der Bildung, die Fahne des Friedens wehn.

Ich seh' nur die Waffe des Geistes gezückt
zum Trotze dem Mordblei, zum Trotze dem Schwert;
ich sehe das Eisen dem Baue des Felds,
der sausenenden Werkstatt zugekehrt.

Ich sehe die Frau am häuslichen Herd,
keine Sklavin der Willkür, der Mode mehr,
eine Priesterin der mildleuchtenden Flamm',
an der Liebe Altar, des Hauses Ehr'.

Ich ahne ~ ich sehe die herrliche Zeit,
ich sehe zur Tugend die Wahrheit sich reihn,
die Völker in Liebe verschlungen und frei,
ich sehe die Menschen ~ Menschen sein !

P. ROSEGGGER

Die Schrecken des Krieges

Was wissen denn wir, was der Krieg ist ?
 Dörfer in Brand geschossen und Habe und Hausrat
 geplündert !
 Frauen und Töchter geschändet und Kinder und
 Greise gemetzelt !
 Und nicht der Mensch nur gemordet ! Gemordet
 wird auch die Erde !
 Ja, sie stirbt wie ein Weib, wie ein Weib,
 ein gesegnetes, stirbt sie,
 Dem man den Leib aufreißt und die werdende
 Frucht in den Kot tritt:
 Von Millionen Geschossen zerstampft, zermartert,
 zerrissen
 Klafft ihr das Innerste bloß ! Jahrzehntelang
 wird da kein Pflug gehn,
 ohne auf Eisen zu knirschen. In ungeheuren
 Trichtern
 Sammelt Gewässer sich an und versumpft das
 herrlichste Saatland !
 Und erst die Wälder, die Wälder ! Was Ahnen und
 Väter geforstet
 Viele Jahrhunderte lang, die urarlt-gewaltigen
 Stämme
 Sinken granatenzerschmettert aus heulenden
 Flammen zu Mist hin !
 Das ist der Krieg, meine Lieben, die Geißel Gottes !
 Und all dies,
 Oh, es ereignet sich nicht in fremden, entlegenen
 Welten
 Oder in anderen Zeiten, nein, jetzt und benachbart !

A. WILDGANS

Mutter sag nicht...

Sag nicht: Was kann ich machen,
 ich, eine Frau, gegen Krieg?
 Sag nicht: Ach ich verstehe
 doch nichts von Politik ...
 Was deinem Kinde nützen
 und was ihm schaden kann -
 d a s , Mutter, mußt du verstehen!
 Damit fängt alles an.

Du bist auch nicht einsam Mutter:
 Millionen Mütter wie du
 ersehnen das Glück ihrer Kinder
 in friedlicher Arbeit und Ruh.
 Du bist nicht einsam Mutter!
 Millionen Mütter sind bereit zum Kampf für den Frieden!

Kampf mit -
 Auch für dein Kind.

H.ZINNER

ES IST NACHT

Es ist Nacht.

Die Ehepaare
 Legen sich in die Betten. Die jungen Frauen
 Werden Waisen gebären.

B.BRECHT

Das Große

Eins muß Dir immer gegenwärtig sein
 Ob Du nun hämmerst, Mann, auf Stahl und Stein,
 ob Fäustel haltend Du zur Tiefe sinkst
 ob Du des Feuers helle Kraft bezwingst
 ob Du die Felder segnest mit der Saat
 und Länder bindest mit dem Kupferdraht

Dass irgendwo ein Bruder steht und schafft
 ein gleiches mit der gleichen stummen Kraft.
 Daß irgendwo ein Bruder so wie Du
 strebt sehnsuchtsschwer der Sonnenstunde zu,
 in der verbrüdernd eine ganze Welt
 er Deine Hand in seiner Rechten hält.

A. PETZOLD

SCHLUSS-SPRUCH

Dies ist das Große,
Was die neue Lehre verkündet:
Daß sie den Menschen hinstellt
Als Arbeiter auf Erden,
So auch den Arbeiter hinstellt
Als Menschen auf die Erde,
Was er bis heute nie gewesen war -
Daß sie den Menschen hinstellt
In den Weltraum und auf Erden:
Die Arbeit hinter ihm,
Die Gleichheit unter ihm,
Die Liebe zu seiner Linken,
Die Gerechtigkeit zu seiner Rechten,
Die Wahrheit vor ihm
Und die Freiheit über ihm,
Aber die Schönheit in ihm !

FRIEDENS-

GEDICHTE

Der Soldat spricht zum Feldherrn

Du weißt es, General:
wir sind des Kaisers Krallen,
wir sind sein starker Arm, dem er vertraut,
sinnlos sind Tausende von uns gefallen.
Gräßliches hat unser Auge geschaut.

Du weißt es, General:
wir sind des Kaisers Klauen,
wir sind sein Schwert, wir sind sein Schild.
Nie wieder werden wir die Kinder schauen,
nie mehr der Gattin süßes Bild.

Weißt du es, General,
daß unsere Mütter darben
bei harter Arbeit und geringem Lohn ?
Ach, wenn sie nicht schon längst vor Hunger
starben,
so sterben sie vor Kummer um den Sohn ...
Du weißt es, General !

AUS DEM SCHI-KING

Soldat, der du anlegst...

Soldat, der du anlegst,
Drücke nicht ab !
Horch blitzschnell auf ! Hör zu !

Denke dir einen Globus,
Drehe ihn - und wohin auch dein Blick fällt,
Fließen Tränen und Blut;
Blut und Tränen
Auf jedem Punkte des Globus !
Warum ? Wozu ?

Herren im Frack haben ihr Geld verspielt.
Dein Stiefel stapft.
Dein Auge zielt
Aufs Herz deiner Brüder :
Der weißen, der schwarzen, der gelben
Und deiner indianischen Brüder !
Warum ? Wozu ?
Hast du denn gar kein Gehirn ?
Menschenblut macht man zu Geld,
Und du bist zum Mörder bestellt !

Soldat, der du anlegst,
Denk nach - aber kurz !

Soldat, erfülle die Pflicht !
Verwechsle die Ziele nicht !

Schieße sie nieder, die Mord befehlen !
Schieße sie nieder, die Menschen quälen !
Auf daß die Erde frei wird
Von Krieg und Not !

Soldat, der du anlegst,
Die Zeit ist knapp.
Hast du mich richtig verstanden ?

Dann drücke ab !

HUGO ABEL

An meine Landsleute

Ihr, die ihr überlebtet in gestorbenen Städten,
Habt doch nun endlich mit euch selbst Erbarmen !
Zieht nun in neue Kriege nicht, ihr Armen,
Als ob die alten nicht gelangt hätten:
Ich bitt euch, habet mit euch selbst Erbarmen !

Ihr Männer, greift zur Kelle, nicht zum Messer !
Ihr säset unter Dächern schließlich jetzt,
Hättet ihr auf das Messer nicht gesetzt,
Und unter Dächern sitzt es sich doch besser.
Ich bitt euch, greift zur Kelle, nicht zum Messer !

Ihr Kinder, daß sie euch mit Krieg verschonen,
Müßt Ihr um Einsicht eure Eltern bitten.
Sagt laut, ihr wollt nicht in Ruinen wohnen
Und nicht das leiden, was sie selber litten:
Ihr Kinder, daß sie euch mit Krieg verschonen !

Ihr Mütter, da es euch anheimgegeben,
Den Krieg zu dulden oder nicht zu dulden,
Ich bitt euch, lasset eure Kinder leben !
Daß sie euch die Geburt und nicht den Tod
dann schulden:

Ihr Mütter, lasset eure Kinder leben !

B. BRECHT

Wir stehen dagegen

- Einer Wer will den Frieden ?
 Zwei - Er, und du, und ich
 die vielen Menschen sämtlicher Nationen.
- Einer Wer will den Frieden ?
 Alle - Nach ihm sehnen sich
 alle, die in schwerer Arbeit fronen.
- Einer Wer will den Krieg ?
 Einer - Nicht er, nicht ich, nicht sie,
 Alle nicht wir, die vielen Menschen dieser
 Erde !
- Einer Wer will den Krieg ?
 Alle - entmenschetes Vieh,
 erfüllt von Gier, daß Mord zum Reichtum
 werde.
- Einer Wer will den Frieden ?
 Einer - Er und ich, und du
 Wir alle, die wir unsere Hände regen.
- Alle So rufen wir dem Kriege zu
 aus aller Völker Mund :
 " Wir steh'n dagegen ! "
- Einer Wir steh'n dagegen
 - Ich und du und er,
 die Menschen, welche Sprache sie auch
 sprechen.
- Alle Erhebt euch alle, allesamt zur Wehr !
 Dann wird kein Krieg die Kraft des
 Friedens brechen !

Das Lied von Hiroshima

Wo die Stadt Hiroshima einst stand,
wo die Asche der Zweihunderttausend jetzt ruht,
dort wächst jetzt das Gras und das Unkraut
blüht weiß -

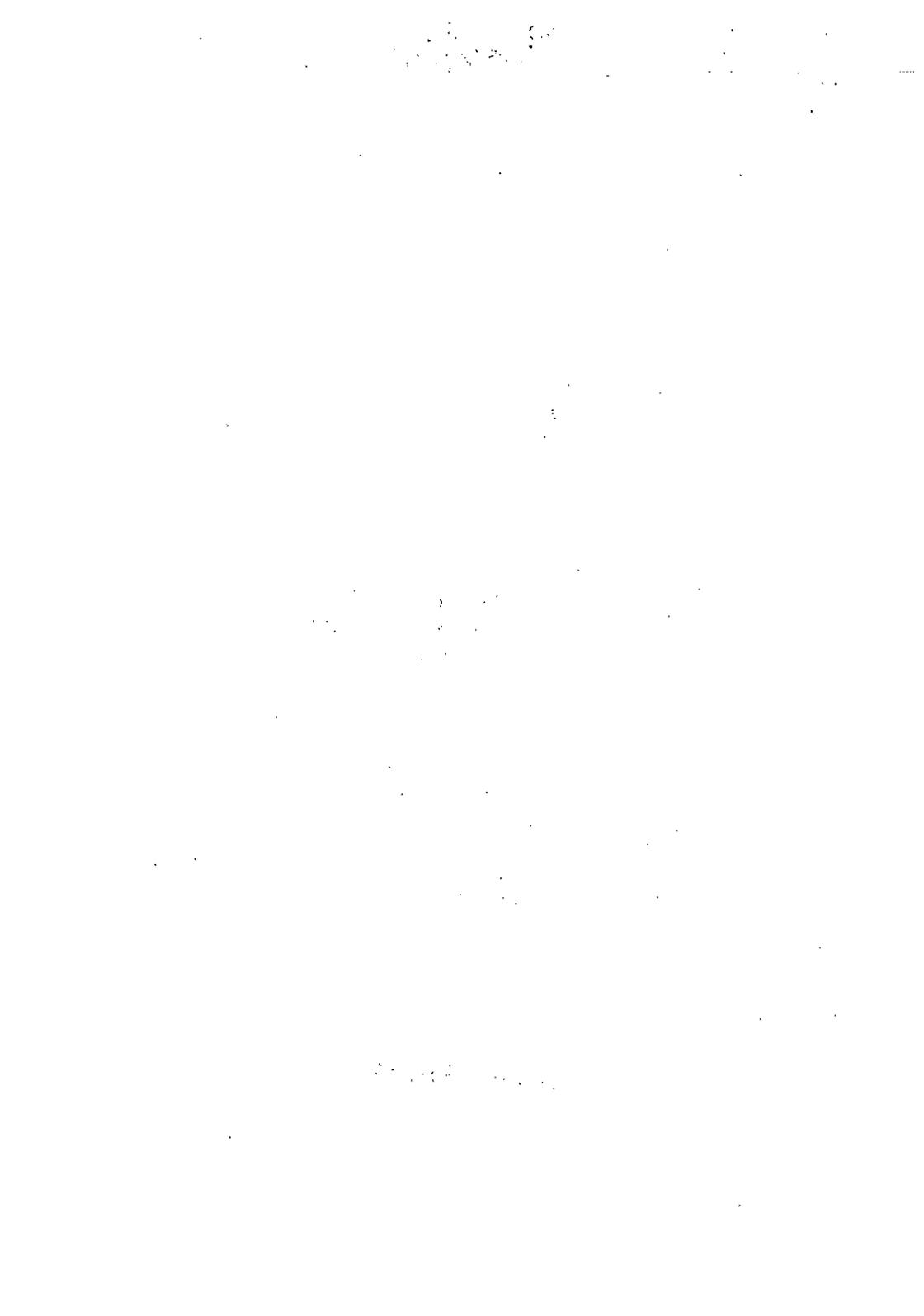
Zwei jener Bomben sind mehr als genug !
Drum, Brüder und Schwestern, Augen auf !
Gebet acht, daß die dritte der Bomben nie
kommt ! -

Aus dem Wolkengrau regnet es Gift
und der Fisch trägt den Tod in der Tiefe der See.
Tot liegt auch das Boot und der Fischer ist blind -
Zwei jener Bomben sind mehr als genug !
Drum, Bauern und Fischer, Augen auf ! Gebt acht,
daß die dritte der Bomben nie kommt !

Wie ein Leichentuch hängt über uns
schwarz der Himmel, die Sonne dringt grau hindurch,
Unheilvolle Stille, kein Vogel singt mehr -
Zwei jener Bomben sind mehr als genug !
Drum, Brüder und Schwestern, Augen auf ! Gebet acht,
daß die dritte der Bomben nie kommt !

Was auf Erden einst Menschenhand schuf,
gleich als wär' es ein Nichts, löscht die Bombe
es aus.

Alles wird zu Staub, in Sekunden zerstört -
Zwei jener Bomben sind mehr als genug !
Drum, Völker der Erde, Augen auf ! Gebet acht,
daß die dritte der Bomben nie kommt !



DIE FREIE ÖSTERREICHISCHE JUGEND



Anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung unserer Organisation soll hier ein kurzer Überblick über die bisherige Entwicklung und Tätigkeit der FÖJ gegeben werden. Dieses Material soll auch als Grundlage und Beweis dafür dienen, daß unsere Organisation immer für die Unabhängigkeit und Neutralität, sowie für eine Erweiterung der Demokratie eingetreten ist und somit alle Bedingungen für die Aufnahme in den Österreichischen Bundesjugendring erfüllt hat.

1. Das Bekenntnis zu einem freien, neutralen und demokratischen Österreich;
2. Kampf für die Rechte der Jugend;
3. Freundschaft und Solidarität mit der Jugend der Welt - ein Beitrag zur Erhaltung des Friedens.

FÜR ÖSTERREICH

Die Nazimachthaber hatten 1938 Österreich als Nation ausgelöscht und besonders unter der Jugend ihr großdeutsches Gedankengut verbreitet. Nach der Befreiung unseres Landes im April 1945 kamen in vielen Orten junge Menschen zusammen, die mit dem Aufbau von Jugendgruppen begannen. Diese Gruppen gaben sich die verschiedensten Namen, wie "Pfadfinder", "Rote Falken", "Kommuni-

stischer Jugendverband", u.a. Sie hatten noch kein richtiges Programm, jedoch den gleichen Wunsch: Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus! Gemeinsam bauen wir die Heimat auf!

Es war der 16. Mai 1945, als sich 600 Vertreter dieser Gruppen aus Wien und Umgebung in einer Wiener Schule trafen. Sie beschlossen eine einheitliche, überparteiliche Jugendorganisation zu gründen: die "Freie Österreichische Jugend".

Doch die Einheit der Jugend entsprach nicht den Interessen der maßgebenden Leute in der SPÖ und ÖVP. Sie setzten es durch, daß parteigebundene Jugendorganisationen gegründet wurden. Nur die jungen Kommunisten blieben in der FÖJ und setzten mit jenen, die sich für eine Spaltung nicht hergaben, den Kampf für die Rechte der Jugend fort.

Unvergessen sind die Schutträumaktionen in den Tagen nach Kriegsende. Die Hilfe der Jugend war ein bescheidener, aber umso bedeutenderer Anfang. Oder die Aktion "Jugend bringt Brot"! Tausende Jugendliche aus Wien arbeiteten freiwillig auf niederösterreichischen Feldern. Am 1. Mai 1946 marschierte die FÖJ an der Seite der fortschrittlichen Arbeiterschaft über die Wiener Ringstraße und FÖJ-Fahnen wehten vom Parlament.

Dann, am 21., 22. und 23. Juni 1946 trafen sich 500 Delegierte zum ersten Bundeskongreß, bei dem das Statut und das Programm der Organisation beschlossen wurde. Es war ein einmütiges Bekenntnis zur Einheit der Jugend, und vor allem zu Österreich!

Während die FÖJ 'so mithalf, das zerstörte Österreich wieder aufzubauen, mußte

ein zäher Kampf um solche Grundfragen wie die Erhöhung der Lebensmittelration, um Schuhe und Kleidung geführt werden, wobei wir wesentliche Erfolge zu verzeichnen hatten.

Als sich die Weltlage in den Jahren 1949 und 1950 zuspitzte und von Seiten der Westmächte die Politik des kalten Krieges gegen die Sowjetunion und das Sozialistische Lager verstärkt wurde, verschärfte sich auch die Situation in unserem besetzten Land. Reaktionäre Kreise versuchten Österreich in die NATO hineinzumanzuvrieren, was unweigerlich die Teilung des Landes und dauernde Besetzung mit sich gebracht hätte. Hier trat die FÖJ gegen die Errichtung einer "Alpenfestung", gegen Raketenbasen, gegen Soldatentreffen und für den Abzug der Besatzungsmächte ein. "Für die Heimat - für den Frieden" war die Losung beim Pfingsttreffen der 50.000 im Mai 1951 in Wien. Eine deutliche Sprache der Jugend, die für ein unabhängiges und neutrales Österreich demonstrierte. "Dauerbesetzung nein - Staatsvertrag ja" war eine unserer Forderungen in diesen Tagen.

Im Mai 1955 wurde der Staatsvertrag unterzeichnet und Österreich bekannte sich zum Status der Neutralität. Eine von allen fortschrittlichen Menschen unseres Landes gestellte Forderung ging damit in Erfüllung. Aber trotz Staatsvertrag und Neutralitätserklärung waren die Schatten der Vergangenheit nicht gebannt, und unsere Organisation betrachtete es nach wie vor als wichtige Aufgabe, die Jugend über den Faschismus aufzuklären und sie zu Kämpfern für die Verteidigung der Demokratie zu erziehen.

Die Entwicklung ging weiter. Was schon lange vorbereitet war, wurde verwirklicht --- man begann mit der Aufstellung eines Bundesheeres, wobei klar war, daß wieder die alten Nazi-offiziere versuchen würden, Einfluß zu gewinnen. Unermüdlich warnten wir vor einem Bundesheer unter Führung reaktionärer Offiziere. Schärfstens wandten wir uns gegen Barrasmethoden und traten für eine bessere Verwendung der Geldmittel im Interesse der Jugend ein. Am 17. Oktober 1959 sammelten sich Gespenster der Vergangenheit hinter dem Wiener Rathaus. Nazi in schwarzen Hosen, SS-Stiefeln und HJ-Uniformen, sowie Korpsstudenten in voller Wuchs. Sie wollten unter dem Deckmantel einer "Schillerfeier" eine deutsch-nationale Kundgebung abhalten. Doch vor dem Rathaus fanden sich tausende Jugendliche ein: Mitglieder der FÖJ, der SJ, der Gewerkschaftsjugend, katholischer und evangelischer Jugendvereinigungen, junge Arbeiter und Studenten. Und diese einheitliche Front der Jugend bewährte sich und zeigte, daß die Arbeiterjugend imstande ist, dem Nazi-Spuk erfolgreich entgegentreten.

An Österreichs Grenzen lagern Atomwaffen. Westdeutschland soll atomar aufgerüstet werden. In einer Welt, in der man das Gleichgewicht des Schreckens propagiert, hat die Forderung nach allgemeiner Abrüstung und für eine Achtung der Kernwaffen, größte Bedeutung. Viele Beispiele für das Eintreten der FÖJ als Beitrag zur Erhaltung des Friedens in der Welt, könnte man anführen. Schon im Jahre 1951 hat die FÖJ eine Unterschriftensammlung für das Verbot der Atomwaffen durchgeführt. Weiters Aktionen gegen die Rückgabe der Güter des Heimwehrfürsten Starhemberg, gegen die Rückkehr Otto Habsburgs, gegen einen Anschluß an die EWG u.a. Wir haben bewiesen, daß wir treu zu Österreich stehen.

FÜR DIE RECHTE DER JUGEND

Dachten viele, daß nach Kriegsende ein neues, sozialistisches Österreich aufgebaut werden würde, wurden sie bitter enttäuscht. Immer deutlicher zeigte es sich, daß auch in der zweiten Republik der Jugend nichts geschenkt wird, sondern daß sie sich alles selbst erkämpfen muß. 1946, beim ersten Bundeskongreß der FÖJ, wurde ein Forderungsprogramm aufgestellt, das unter anderem beinhaltet: 40-Stundenwoche für Jugendliche, perzentuelle Angleichung der Lehrlingsentschädigung an die Gehilfenlöhne und ein neues Jugendschutzgesetz. Eine große Demonstration im Jahre 1948 vor dem Parlament war der Höhepunkt im Kampf um ein fortschrittliches Jugendschutzgesetz. Das schließlich beschlossene Gesetz entsprach nicht völlig den Wünschen der Jugend, da zum Beispiel die 40-Stundenwoche nicht erhalten war. Es fixierte aber doch eine Reihe wesentlicher Errungenschaften. Kaum errungen, galt es, dieses Gesetz gegen die Angriffe der Unternehmer zu verteidigen, die es immer wieder zu durchbrechen versuchten (z.B. Verlängerung der Arbeitszeit). An der Spitze dieses Kampfes stand die FÖJ. Berufsschülerversammlungen, Tafelmärsche und Kundgebungen vor Großbetrieben fanden großen Anklang bei der Jugend. Die Aufklärungsarbeit unserer Organisation trug wesentlich dazu bei, der Jugend ihre Rechte zu bewahren.

In Wien forderten wir jahrelang die Lehrlingswochenkarte, und nachdem im Dezember 1949 die kommunistischen Gemeinderäte einen diesbezüglichen Antrag gestellt hatten, konnte diese berechtigte Forderung im Juli 1955 mit Erfolg abgeschlossen werden. Als sich eine drohende Jugendarbeitslosigkeit

in den Jahren 1952/53 abzeichnete, veranstalteten wir im Herbst 1953 eine Konferenz für die Rechte der Jugend, an welcher Delegierte aus ganz Österreich teilnahmen. Zur Vorbereitung dieser Konferenz führten wir unter anderem eine Postkartenaktion durch. Die Hauptforderung unserer Konferenz war der Bau von Lehrwerkstätten für die Jugend, sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen durch ein Jugendeinstellungsgesetz.

Wir haben Erfolge errungen, doch können wir uns damit nicht zufriedengeben, denn viele Forderungen von damals sind heute noch aktuell: gesetzlicher Schutz für Jugendvertrauensräte, 40-Stundenwoche für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter, perzentuelle Angleichung der Lehrlingsentschädigung an die Gehilfenlöhne, ein modernes Berufsausbildungsgesetz, Herabsetzung des Wahlalters u.a. Die Unterschriftensammlung und die Konferenz für die 40-Stundenwoche im Mai 1963 haben gezeigt, daß die FÖJ auch weiterhin für die Interessen und Rechte der Jugend konsequent eintritt und in diesem Kampf an der Spitze steht.

FREUNDSCHAFT UND SOLIDARITÄT

Während des 2. Weltkrieges kämpften junge Menschen aus fast allen Ländern, in der Anti-Hitlerkoalition vereint, gegen den Faschismus. Auch junge Österreicher waren darunter und nicht wenige gaben ihr Leben für die Befreiung ihrer Heimat. Der gemeinsame Kampf gegen den Faschismus bestärkte den Einheitswillen der Jugend. Als am 10. November 1945 in London der Weltbund der Demokratischen Jugend gegründet wurde, war die FÖJ dabei. Seit damals ist unsere Organisation Mitglied dieser weltumspannenden Jugendinternationale, welche

104 Millionen Jugendliche in fünf Kontinenten vertritt. Wir nahmen teil an den Weltfestspielen der Jugend und Studenten 1947 in Prag und 1949 in Budapest. 1951 halfen wir rund 2000 Jugendlichen aus Frankreich, England und Italien, als man sie im Auftrag der amerikanischen Besatzungsmacht in Saalfelden an der Weiterreise zum 3. Festival nach Berlin hindern wollte. Weiters beteiligten wir uns 1953 in Bukarest, 1955 in Warschau, 1957 in Moskau und 1962 in Helsinki. Im Jahre 1959 war Wien die Gastgeberstadt der 7. Weltfestspiele. Unvergeßlich für die Zuschauer war der Anblick der für die Erhaltung des Friedens demonstrierenden Jugendlichen. Leider aber fanden sich auch Organisationen, deren ANTI-Festivalgeschrei nichts mit der Freundschaft der Jugend in der Welt zu tun hatte. Zwei Jahre später trafen wir dann in Helsinki die selben Schreier, die aus verschiedenen kapitalistischen Ländern zusammenkamen, wieder. Nur daß sie diesmal noch weniger Gehör bei der Bevölkerung fanden.

Unsere Organisation aber übte internationale Solidarität und Freundschaft in all den Jahren seit ihrer Gründung. "Hände weg von Korea" verlangten wir im Jahre 1950 bei hunderten Aktionen. Wir verurteilten die Lynchjustiz am Ehepaar Rosenberg in den USA und wir unterstützten den heldenhaften Befreiungskampf des algerischen Volkes durch Spenden und Protestaktionen. Als die Freiheitsbewegung im Kongo von den belgischen Imperialisten blutig unterdrückt wurde, protestierten wir energisch. Mit Empörung hörten wir, daß der Ministerpräsident des Kongo, Lumumba, im Jänner 1961 von den Tschombe-Banditen ermordet

wurde. Vor der belgischen Botschaft in Wien legten wir einen Kranz nieder. Bei Ausbruch der Kuba-Krise im Jahre 1962 nahmen wir an zahlreichen Solidaritätskundgebungen für das vom amerikanischen Imperialismus bedrohte Kuba teil. Unsere Spendenaktion anlässlich der Hurrikan-Katastrophe für Kuba, war ein weiterer Beitrag zur Festigung der Freundschaft unter der Jugend. Als amerikanische Flugzeuge begannen, nordvietnamesische Städte zu bombardieren, demonstrierten wir vor der amerikanischen Botschaft unter der Losung "Ami raus aus Vietnam". Und wir sind überzeugt, daß durch eine weltweite Protestbewegung der Jugend aller Länder, diese berechtigte Forderung verwirklicht werden kann.

Die angeführten Beispiele und die Erfahrungen der Kämpfe der vergangenen Jahre haben unsere FÖJ geformt. Unsere Organisation ist, ihrem Charakter und ihren Zielen nach eine Arbeiterjugendorganisation, ein Teil der österreichischen Arbeiterschaft.

Kleines Kalendarium

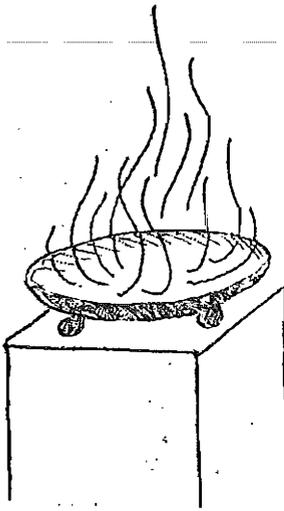
- 1946 -- Schutträumaktion in Wien -- Erster Bundeskongreß -- Förderung nach der 40-Stundenwoche und Erhöhung der Lehrlingsentschädigung -- Erntehilfe in Niederösterreich.
- 1947 -- Forderung nach dem Jugendschutzgesetz -- Schutz der Jugendvertrauensräte -- Erstes Festival in Prag.

- 1948 -- Proteststreiks für Lohnerhöhung -- Aktionen gegen Schundfilme -- Erstes Sommerlager in Keutschach -- Zweiter Bundeskongreß -- Jugendschutzgesetz beschlossen -- Aktionen gegen Lehrlingsschinderei -- Für ein Verbot der Atombombe.
- 1949 -- Gegen Entlassungen von jungen Arbeitern -- Erster Bundeskongreß der Jungen Garde -- Zweites Festival in Budapest -- Antrag für die Lehrlingswochenkarte.
- 1950 -- Aktionen für Schülerkarten -- Unterschriftenaktion für das Verbot der Atomwaffen -- Arbeitsbrigaden für den Wahlfonds der Partei -- Friedenslager in Innermanzing.
- 1951 -- Kampf gegen geplanten Arbeitsdienst -- Für Erhöhung der Lehrlingsentschädigung -- Jugendtreffen der 50.000 in Wien -- Gegen Errichtung einer amerikanischen Militärstadt in Salzburg -- Drittes Festival in Berlin -- Dritter Bundeskongreß.
- 1952 -- Kampf gegen Studiengelderhöhung -- Jugendtreffen in Linz und Graz.
- 1953 -- Sieben Pfingsttreffen in größeren Orten Österreichs -- Viertes Festival in Bukarest -- Postkartenaktion gegen Jugendarbeitslosigkeit -- Konferenz für die Rechte der Jugend -- Kampf um die Lehrlingswochenkarte.
- 1954 -- Gegen Soldatentreffen in Graz und Bad Ischl -- Kampf um die Lehrlingswochenkarte.
- 1955 -- Demonstration gegen neues Bundesheer -- Aktionen gegen die Rückgabe der Güter an Starhemberg -- Unterschriftenaktion

gegen den Atomtod -- Vierter Bundeskongreß -- Staatsvertrag -- Fünftes Festival in Warschau -- Lehrlingswochenkarte in Wien beschlossen.

- 1956 -- Zehn Jahre "Jugend voran" -- Aktionen gegen Starhemberg -- Forderung nach gesetzlichem Schutz der Jugendvertrauensräte -- Solidarität mit Algerien.
- 1957 -- Pfingstlager in allen Bundesländern -- Sechstes Festival in Moskau -- Aktion gegen die Atombombe -- Fünfter Bundeskongreß.
- 1958 -- Aktionen gegen das Bundesheer -- Solidarität mit Algerien -- Protest gegen Faschistentreffen -- Hunderte Beitritte zur KPÖ aus den Reihen der Jugend, anlächlich des 40.Gründungstages.
- 1959 -- Kampf um die 40-Stundenwoche -- Gegen Barras im Bundesheer -- gegen Krankenscheingebühren -- Siebentes Festival in Wien -- Solidarität mit Algerien -- Gegendemonstration gegen eine als "Schillerfeier" getarnte Nazikundgebung.
- 1960 -- 15 Jahre FÖJ -- Soldatenkonferenz in Wien -- Sechster Bundeskongreß -- Gegen Atombomben -- Demonstration gegen eine Geburtstagsfeier Habsburgs beim Wiener Konzerthaus.
- 1961 -- Paketaktion für Algerien -- Gegen Preiserhöhungen -- Für Wahlrecht ab 18 Jahre-- Weltjugendforum in Moskau -- Für kürzere Dienstzeit beim Bundesheer.
- 1962 -- Demonstrationen gegen die Teuerung -- Solidarität mit Pariser Antifaschisten -- Aktionen gegen Neofaschismus -- Achtes Festival in Helsinki -- Solidarität mit Kuba.

- 1963 -- Unterschriftensammlung und Konferenz für die 40-Stundenwoche -- Gedenkundgebungen anlässlich des 25. Jahrestages der Besetzung Österreichs durch Hitlerdeutschland -- Protestaktion gegen die Rückkehr Habsburgs.
- 1964 -- Demonstrationen gegen die Rückkehr Otto Habsburgs -- Siebenter Bundeskongreß unter der Losung "Miteinander reden - gemeinsam handeln" -- Nachdrückliche Forderung nach Aufnahme in den Österreichischen Bundesjugendring.



12. FEBRUAR

Der 12. Februar 1934 ist für die österreichische Arbeiterbewegung ein bedeutsamer Tag. Wir, als fortschrittliche Jugendorganisation, dürfen daher nicht versäumen, der

Helden dieser Februarkämpfer zu gedenken. Neben der Teilnahme an Feiern der Partei und Gedenk - kundgebungen an den Gräbern der Februarkämpfer, sollen wir auch in unseren Heimen kleine Feiern veranstalten. Das vorliegende Material ist als Hilfsmittel für die Gestaltung solcher Feiern gedacht und kann beliebig ergänzt werden.

Ablauf:

- Eröffnung mit einem Kampflied "Lied von der roten Fahne".
- Gedicht "Der Februar" von Berthold Viertel.
- Eröffnung durch den Gruppenobmann, der kurz erzählt, wie es am 12. Februar begann.
- Ein ehemaliger Schutzbündler erzählt seine Erlebnisse in den Februartagen.
- Gedicht "Februar 1934" von K.A. Maly
- Lied "Für den Frieden der Welt"
- Sollte es nicht möglich sein, einen ehemaligen Schutzbündler zu bekommen, kann man eine der beiden folgenden Geschichten vorlesen.

②

Wie es begann...

Montag, den 12. Februar 1934, um halb 7 Uhr früh drang die Polizei in das Hotel "Schiff" ein, in dem sich das Linzer Arbeiterheim befand. Sie verhaftete einige Führer des Republikanischen Schutzbundes, der Wehrorganisation der Sozialdemokratischen Partei.

Zum erstenmal leisteten die Arbeiter bewaffneten Widerstand. Unter dem Abwehrfeuer der Schutzbündler mußte sich die Polizei zurückziehen. Erst als die gesamte Munition verschossen war, wurde die Verteidigung des Arbeiterheimes aufgegeben. Inzwischen war der Kampf in anderen Linzer Bezirken aufgeflammt.

Schon am Vortag, am 11. Februar 1934, hatte der Heimwehrführer Major Fey, Vizekanzler in der Regierung Dollfuß und Kommandant des Wiener Heimatschutzes, bei einer Gefechtsübung in der Gegend von Strebersdorf den Befehl zum bewaffneten Angriff auf die Arbeiterbewegung gegeben. Er sagte wörtlich: "Wir werden morgen an die Arbeit gehen und wir werden ganze Arbeit leisten."

Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß und sein Justizminister Schuschnigg, die Chefs des Industriellenverbandes und die Großgrundbesitzer wollten die Vernichtung der demokratischen Republik, die Errichtung des faschistischen Ständestaates, den Abbau der sozialen Errungenschaften.

Die Heimwehrführer leisteten schon am 17. Mai 1930, lange vor den blutigen Februartagen 1934, in Körneuburg den faschistischen Heimwehraid: "Wir müssen die Macht im Staate erobern und auf diktatorischem Weg Staat und Volk neu ordnen. Wir wollen den Heimwehrstaat, wir wollen nach der Macht im Staate greifen."

Ein Schuhmacher aus Hietzing ^{Junge} ③

Karl Münichreiter

Er liebte Kinder und er liebte Gärten. Er haßte den Krieg und er haßte Gewalt. Warum griff er dann doch zu den Waffen? Weil es galt die Freiheit zu verteidigen. Wenn man Münichreiters Freunde - und in Hietzing gibt es viele, die sich noch seiner erinnern - fragt, welches seine besonderen Merkmale gewesen seien, schütteln sie den Kopf. Besondere Merkmale hatte er keine. Man kann ihn, so ist ihre Meinung, mit einem Wort charakterisieren: Er war ein aufrechter Arbeiter.

Am Mittwoch, den 14. Februar, um die Mittagszeit, während in vielen Teilen Österreichs noch gekämpft wurde, sprach das Standgericht das erste Todesurteil aus. Neun Schutzbündler aus Hietzing, ihre Gesichter zeigten arge Spuren von Fußtritten und Gewehrkolbenhieben, hörten den Spruch stehend. Der zohnte - (der, den es betraf) stand nicht, sondern er lag auf einer Bahre. Durch den breiten Schulterverband sickerte das Blut. Im Gesetz steht, daß man einen Schwerverkranken nicht vor Gericht stellen darf. Doch das Standgericht stellte fest, daß der Angeklagte "nur" schwer verletzt und daher verhandlungsfähig sei. Als der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Kreuzhuber, ein gepflegter Herr mit feinen weißen Händen, aufatmend auf den Gang hinaustrat, stellte sich ihm eine verstört aussehende Frau, die ein kleines Mädel auf dem Arm trug, in den Weg. "Ich bin die Frau Münichreiter, ich möchte fragen, mein Mann." Der Oberlandesgerichtsrat runzelte unwillig über die Störung die Stirn, zog seine Uhr, murmelte "Halb zwei - ich habe noch nichts gegessen", und eilte weiter. Das war alles, was der Richter der Frau, deren Mann er soeben zum Tode verurteilt hatte, zu sagen wußte.

Wie kam es dazu?

"An geht's," Es ist Montag, der 12. Februar, 12 Uhr mittags. Der Streik im E-Werk war das Signal. Um 13 Uhr 15 haben sich 42 Schutzbündler auf dem Goldmarkplatz versammelt. Die Waffen werden auf den Verstecken geholt. Jeder der hier steht - 18 Jahre ist der Jüngste, 43 der Älteste -, weiß, was er riskiert. Münichreiter hat es seiner Frau erklärt, als sie ihn bangen Herzens gehen

④

ließ: "Opfer wird es geben, Opfer muß es geben." Er ist kein Mann vieler Worte und jetzt ist nicht die Zeit, große Reden zu halten. Aber es ist klar: den Faschismus muß man schlagen, solange er noch schwach ist. Wenn er einmal die Macht hat, wie Hitler in Deutschland, ist es zu spät. Schon damit unsere Kinder es besser haben; müssen wir kämpfen.

Man hat in den Schutzbundgruppen oft über den Verteidigungsplan gesprochen. Eine Kette um Wien sollen sie bilden; ein Bezirk reicht dem anderen die Hand. Die Speisinger, die Lainzer, die Penzinger, die Baumgartner, die Hackinger werden die Verbindung mit uns aufnehmen. Aber wo sind die von Lainz? Wo die von Penzing und Hacking? Bei der Speisinger Remise stehen 400 Straßenbahner mit MGs; aber niemand gibt den Befehl zur Aktion. Im ganzen Bezirk ist von der Schutzbundleitung nur ein Sekretär da.

Es gibt keine Verantwortung, keine Führung, keine Verbindung. Die Schutzbündler vom Goldmarkplatz stehen allein. Trotzdem nehmen sie den Kampf auf. Erst als auf dem ganzen Bezirk Polizei in Überfallsauto gegen sie losgeht; weichen sie der Übermacht. In einer Gärtnerei unweit vom Kinderfreundeplatz - jetzt ist die Gegend verbaut; es stehen dort Villen - wird einer der Schutzbündler am Kopf getroffen. Karl Münchreiter beugt sich nieder, um ihn zu verbinden. Während er seinem Kameraden den Verband anlegt; wird er selbst an Brust und Schulter getroffen. Er kann nicht mehr aufstehen.

Sie nahmen ihn gefangen und brachten ihn sofort ins Rochusspital. Am nächsten Tag überstellten sie ihn ins Gefängnispsital. Am Mittwoch machten sie ihm den Prozeß. Er verantwortete sich; auf der Bahre liegend, aufrecht und mutig: "Ich habe getan was ich konnte. Ich bin bereit für die Arbeiterklasse zu sterben"; sagte er vor Gericht. Die Hinrichtung fand am gleichen Tag um 16,40 Uhr statt. Keiner seiner Freunde war bei der entsetzlichen Szene zugegen, aber es gibt einen Protokollbericht, der den Vorgang sehr genau schildert:

"Der Scharfrichter in schwarzem Gewand, mit schwarzem Hut und schwarzen Handschuhen; steht im Galgenhof. Das Urteil wird noch einmal rasch verlesen. Um die Mund-

winkel des Delinquenten zuckt es. Als der Scharf-
richter ihm die Schlinge um den Hals legt, stößt
Münichreiter hervor; "Auch an Euch kommt die Reih-
es lobe die Arbeiterregierung."

So starb einer der Helden des 12. Februar, deren
Andenken uns immer ein leuchtendes Beispiel und
eine Mahnung bleiben soll, sich zur Wehr zu setzen,
bevor es zu spät ist.

Februar 1934

Sie hätten gern, daß man das Jahr
von vierunddreißig stricke,
daß all das Blut des Februar
im Herzen uns verbliche.

Sie wünschten sich, daß nach und nach
die Ströme sich verrinnen;
wir aber wollen Jahr für Jahr uns dieser
Schmach besinnen.

Noch kreischt im Ohr der Schlußakkord
der grausigen Etüde:
für Sterbende war Galgenmord
der zugestand'ne Friede -

Es segneten den Dornenkranz
an der Gehenkten Stirne,
die Heuchler mit dem Kuttenglanz
verkleisterter Gehirne.

Sie trieben uns mit falscher List
auf jene Barrikade,
die ihnen nun im Wege ist.
Wir aber stehen gerade
am zwölften Februar,
entblößten Hauptes an der Bahre,
die immer sein wird, was sie war:
Fackel und Fanfare.

Karl Anton Maly

DER FEBRUAR

Berthold Viertel

Da ich in der Welt zerstreut war,
Hörte ich aus Wien die Kunde,
Wie sie ging von Mund zu Munde,
Unbegreiflich, unbestreitbar:

Was im Februar geschahen,
Wie ihr Ordnung dort geschaffen,
Als ihr wagtet, eure Waffen
Gegen euer Volk zu drehen.

Diese frevelnden Kanonen,
Konnte sie die Kirche segnen ?
Ließ der Herrgott Eisen regnen,
Wo des Volkes Kinder wohnen ?

Habt ihr so den Streit geschlichtet,
So gelöst die Schwierigkeiten ?
Wie in frühesten Kaiserzeiten
Waren Galgen aufgerichtet.

Hofftet so ihr zu verjagen
Räuber, Mörder an den Grenzen ?
Generäle, Eminenzen,
Dieses werdet ihr beklagen !

Bitter werdet bald ihr büßen
Den Verrat an Volkes Söhnen.
Kirchenglocken werden dröhnen,
Den Eroberer zu begrüßen.

Rechenschaft wird er verlangen,
Der das böse Beispiel säte.
Eh der Hahn noch dreimal krächte,
Ist die Ernte aufgegangen.

Seht, wie eure anmutreichen
Töchter ihm, der einzieht, huldigen!
Und es fallen, mit den Schuldigen,
Menschenopfer ohnegleichen.

Diese schmachgebeugte Erde
Zeugte selbst sich den Diktator.
Und es treibt der Usurpator
Österreich zur deutschen Herde.

Liebe Freunde !

Die Bundesleitung hat unter Mitarbeit erfahrener Freunde aus den Landesleitungen dieses Handbuch verfaßt, um besonders unseren Gruppen - funktionären eine Hilfe für ihre Arbeit in unserer Organisation zu geben.

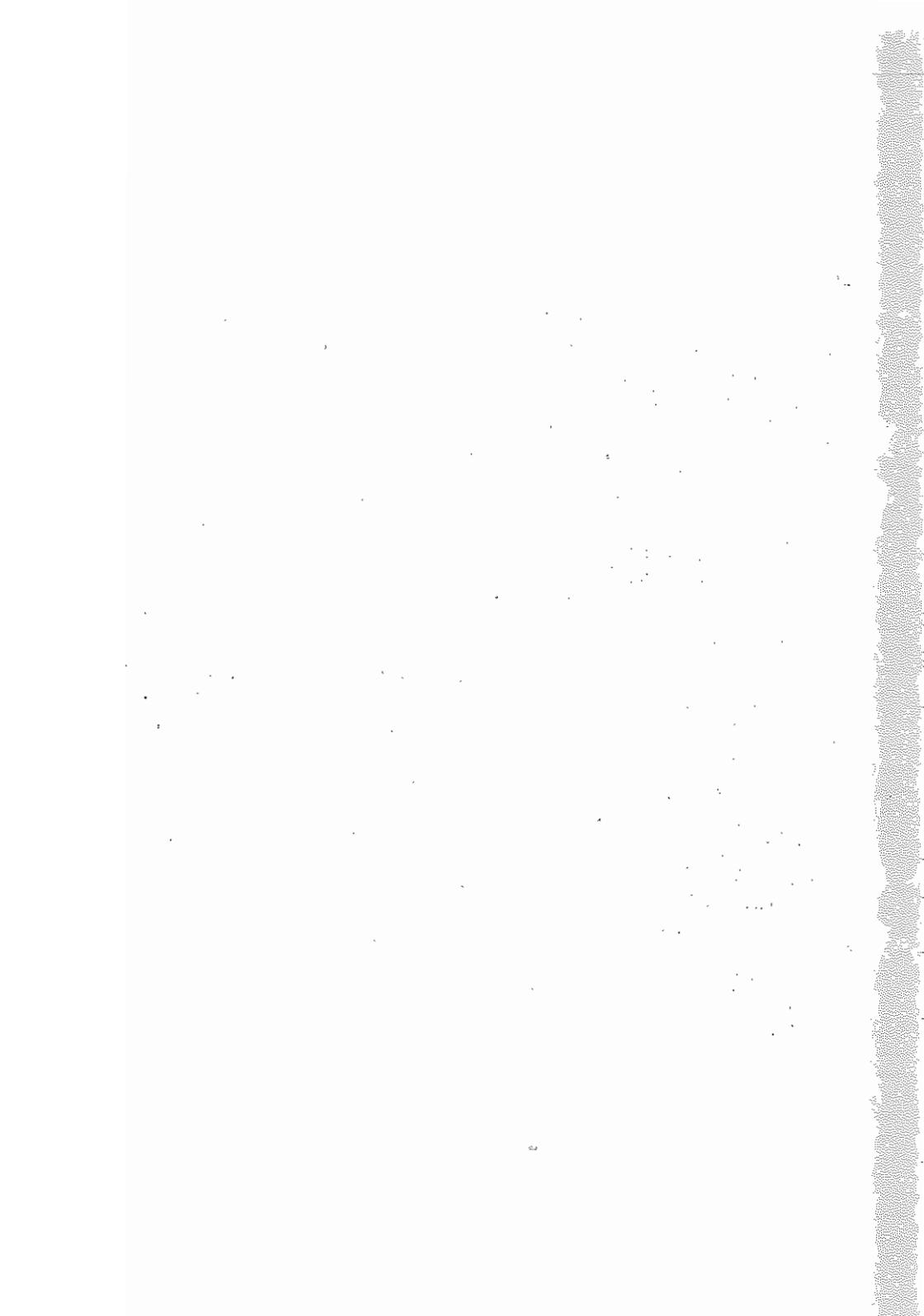
Wir hoffen, mit dem vorliegenden Material die wichtigsten Fragen unserer Tätigkeit zu berühren. Die einzelnen Hinweise stützen sich auf jahrelange praktische Erfahrungen und werden sicherlich zur besseren Erfüllung der Aufgaben unserer Gruppenfunktionäre beitragen.

Wir haben das Handbuch in einfacher, abgezo - gener Form herausgebracht, denn unserer Meinung nach ist die Zweckmäßigkeit das Wichtigste. Außerdem soll das Handbuch so billig als möglich sein, damit es für jeden Funktionär erschwinglich ist.

Jeder Funktionär und Aktivist welcher das Handbuch erwirbt, hat kostenlosen Anspruch auf alle weiter erscheinenden Kapitel. In Vorbereitung sind die Abschnitte -- Sport und Wandern. Geplant ist -- Gedichte, Sprüche und Erzählungen (für Feiern etc.)

Wir ersuchen Euch daher, beiliegenden Abschnitt über die Landesleitung, oder direkt an uns zu senden; sodaß wir die Ergänzungen bereitstellen können.

Bundesleitung
Freie Österreichische Jugend



Inhaltsangabe

XX

Unsere Organisation

	Seite
Grundsätze der Freien Österr. Jugend	1
Die Mitgliedschaft	9
Der Weltbund der Demokratischen Jugend	11
Organisatorischer Aufbau der FÖJ	13
Wahlen in den Organisationen	17
Die Arbeit der Gruppenleitungen	21
Der Funktionär als Erzieher	27
Unsere Symbole	31
Unsere Junge Garde - Die FÖJ von morgen	33
"Jugend voran" - eine große Hilfe im Kampf	37
Wie führen wir ein Kassabuch ?	41
Wie finanzieren wir unsere Gruppe?	44
Unser Inventar	45
Verschiedene Hilfsmaterialien für die Gruppe	47

Unser Gruppenleben

Das Monatsprogramm	1
Unsere Schulung	11
Der Gruppenabend des Monats	15
Der Klubabend im Heim	17
Unser Jugendklub	21
Der Spielheimabend	25
Unsere Veranstaltungen - ein Mittel zur Werbung	29
Unser Heim	35
Die Wandzeitung und unser Wandkasten	41

Filmlisten



GRUNDSATZE DER FÖJ.

Das 20. Jahrhundert ist gekennzeichnet durch große Ereignisse, die tief in das Leben der Völker eingreifen: Zuerst in Rußland, und nach dem Zweiten Weltkrieg in einer Reihe anderer Länder, übernahmen die Arbeiter die Führung des Staates. Mehr als 900 Millionen Menschen leben bereits in Ländern des Sozialismus, in denen Wirtschaft und Reichtümer der Natur dem Volke zugute kommen. Weitere Hunderte Millionen Menschen, ehemals Kulis fremder Herren, grausam unterdrückter Kolonialvölker, haben ihre Freiheit errungen und selbständige Staaten gebildet. Die heute noch kolonial unterdrückten Völker sind in Bewegung geraten und kämpfen erfolgreich um ihre nationale Freiheit und Unabhängigkeit. Das Antlitz der Welt hat sich gründlich verändert.

Die Überlegenheit des Sozialismus zeigte sich in den großen wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Erfolgen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder. Die Stärke und das Ansehen der sozialistischen Länder und der Wunsch der Völker nach Frieden machen es zum erstenmal in der Geschichte der Menschheit möglich, Kriege für immer zu bannen. Der Siegeslauf des Sozialismus ist unaufhaltsam.

Der menschliche Geist hat Gewaltiges vollbracht. Kühne Entdeckungen haben das Tor zum Zeitalter der Atomenergie und der Weltraumschiffahrt aufgestoßen. Maschinen, von wenigen Menschen bedient, leisten die Arbeit, für die früher viele Tausende Menschen notwendig waren. Sie nehmen den Menschen mühevoll und schmutzige Arbeit ab. All dies, wie die friedliche Anwendung der Atomenergie, eröffnen ungeahnte Möglichkeiten, das Leben der Menschheit zu verbessern, ihre kühnsten Träume zu verwirklichen.

K a p i t a l i s m u s

Die Technik mit ihren großen Errungenschaften und Umwälzungen übt starken Einfluß auf die Jugend aus. Sie bringt in Massen Motorfahrzeuge, Radios, Fernsehapparate und praktische Erzeugnisse hervor, die Bedürfnisse des täglichen Lebens sind. Mit Recht verlangen die jungen Menschen ihren Anteil an all den Dingen, die das Leben angenehmer und leichter gestalten und an deren Herstellung sie mitarbeiten.

Unsere Heimat ist reich an Natur- und Bodenschätzen, sie hat eine hochentwickelte und leistungsfähige Industrie. Österreichs Arbeiterschaft ist hoch - qualifiziert. Die Zahl der in Arbeit stehenden Jugendlichen ist höher als je zuvor.

In unserem Lande aber hat die arbeitende Jugend nur geringen Anteil an den nützlichen und herrlichen Dingen, die von der Arbeiterschaft erzeugt werden. Wenn es auch heute mehr Beschäftigte gibt als früher einmal, ist kein Jugendlicher sicher, daß es so bleibt, daß es nicht wieder zu Betriebsstillegungen und Massenarbeitslosigkeit kommt. Die Heranbildung des Nachwuchses für qualifizierte Berufe ist vielfach der privaten Unternehmerwillkür überlassen; sie müßte staatliche Pflicht sein und sich auf ein modernes Berufsausbildungsgesetz stützen. Die Entlohnung der Lehrlinge, die allgemeinen Lebensverhältnisse sind derart, daß viele Jugendliche, kaum der Schule entwachsen, Hilfsarbeiter werden, um mehr verdienen zu können. Die Mittel zur Gründung einer Familie, die Anschaffung einer eigenen Wohnung, eines Motorrades, Sport und Reisen, müssen auf Kosten anderer Dinge abgespart werden. Nur wenige Arbeiterfamilien bringen das Geld auf, um ihre Söhne und Töchter studieren lassen zu können. Ein Teil der jungen Intelligenz wandert aus, weil die im Lande herrschenden Verhältnisse keine entsprechenden Aufstiegsmöglichkeiten bieten.

Warum ist das so? Weil Österreich ein kapitalistisches Land ist. Die Fabriken, Bergwerke, Unternehmungen sind in Händen der Kapitalisten oder des von ihnen beherrschten Staates. Der größte Teil der

erzeugten Güter unseres Nationaleinkommens kommt den Kapitalisten, den Bankherren, Unternehmern und Großgrundbesitzern zugute. Der arbeitende Mensch aber erhält nur einen Teil der Werte, die er mit seiner Arbeit schafft. Von allen Dingen, die für das Volk, für die Jugend lebenswichtig sind, stecken die Unternehmer ihren Gewinn ein. Der arbeitende Mensch, der arbeitende Jugendliche, muß mit seinem knappen Verdienst das Auslangen finden. Der Reichtum der Ausbeuter aber wächst mit der Zahl der Arbeitenden, auf deren Kosten sie ein Schmarotzerleben führen. Und der Reichtum gibt ihnen überhaupt die Macht im Staat, in der Wirtschaft und im öffentlichen Leben.

S o z i a l i s m u s

Das Streben der Jugend nach Meisterung der Technik, nach Wissen, Bildung und Aufstieg, nach Fortschritt und Frieden, kann nur im Sozialismus verwirklicht werden. Dafür haben schon unsere Vorfahren gekämpft. Heute ist ihr Kampfziel auf einem Drittel der Erde verwirklicht. In der Sozialistischen Sowjetunion, die den Kommunismus aufbaut, in den Ländern der Volksdemokratie, die dem Sozialismus entgegenschreiten, wurde dem Kapitalismus die Macht genommen. Die Fabriksherren und Großgrundbesitzer wurden enteignet, die Bodenschätze und Naturreichtümer, die Maschinen, wurden in das Eigentum des Volkes überführt. Dort wurde die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abgeschafft. Dort gibt es keine Profitwirtschaft. Was erzeugt wird, kommt dem Volke zugute. Arbeiterregierungen wirken für das Wohl des Volkes. Die Länder des Sozialismus sind zutiefst am Frieden interessiert. Denn nur im Frieden gibt es Aufbau zum Wohle des Volkes, wird der Lebensstandard gehoben, werden dem arbeitenden Volk blutige Opfer und schwere Lasten erspart. Deswegen stehen die Länder des Sozialismus beim Kampf um eine Welt ohne Kriege in der ersten Reihe;

In diesen Ländern hat die Jugend im wirtschaftlichen und kulturellen Leben ein entscheidendes Wort

mitzureden; Recht auf Arbeit und gesicherten Arbeitsplatz; strikter Jugend- und Gesundheitsschutz, Erlernung eines qualifizierten Berufes; die Möglichkeit des Studiums für alle; das sind Errungenschaften, die es nur im Sozialismus gibt. Dort steht die Technik auch in vollem Maße der Jugend zur Verfügung, dort gibt der Staat große Mittel für die sportliche und kulturelle Förderung aus. Junge Menschen nehmen wichtige Stellen in Staat und Wirtschaft ein.

F ü r e i n b e s s e r e s L e b e n

Die Freie Österreichische Jugend tritt für die Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung auch in Österreich ein. Sie verbreitet die Ideen des Sozialismus unter der Jugend; macht die mit den Kämpfen, Opfern und Schwierigkeiten auf dem Weg zum Sozialismus bekannt. Die Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein. Die Arbeiterjugend ist berufen, in diesem Kampf ihre Rolle zu spielen. Als eine Organisation der Arbeiterjugend führt die Freie Österreichische Jugend an der Seite der Arbeiterklasse einen ständigen und unermüdbaren Kampf für mehr Recht, mehr Freiheit und mehr Demokratie auf dem Weg zum Sozialismus.

Seit ihrer Gründung kämpft die FÖJ gegen Faschismus und Neofaschismus; die die Unabhängigkeit Österreichs vernichten und eine Neuauflage des hitlerischen, großdeutschen Reiches schaffen wollen. Ein neutrales, demokratisches, antifaschistisches Österreich, das freundschaftliche Beziehungen zu allen Völkern ohne Unterschied pflegt, ist von großem Wert für die Erhaltung des Friedens in Europa und in der Welt.

Die FÖJ kämpft für mehr soziale Sicherheit und höheren Anteil an den Gütern des Lebens, sie steht treu zur Arbeiterklasse und ihrem Kampf. Viele Errungenschaften, die die Jugend heute als selbstverständlich betrachtet (Achtstundentag; soziale Gesetzgebung, Jugendschutz und andere Dinge mehr),

wurden von der Arbeiterklasse in zähen und langjährigen Kämpfen den Kapitalisten abgerungen. Die Arbeiterjugend ist ein Teil der Arbeiterschaft. Sie geht aus ihr hervor, ist eng mit ihr verbunden, sie ist ihr Nachwuchs. Die Freie Österreichische Jugend vertritt in ihrer Tätigkeit die allgemeinen Interessen der ganzen arbeitenden Jugend. Die Freie Österreichische Jugend ist stets bereit, mit der Sozialistischen Jugend, der Gewerkschaftsjugend, der Katholischen Arbeiterjugend und anderen demokratischen Jugendorganisationen, für gemeinsame Interessen der arbeitenden Jugend zusammenzuwirken.

F o r d e r u n g s p r o g r a m m

Die arbeitende Jugend hat Anspruch auf ein besseres Leben. In ihrem Interesse stellt die FÖJ folgende Forderungen:

Sicherung des Friedens

- Verbot aller Atomwaffen und allgemeine Abrüstung.
- Regelung aller strittigen Fragen zwischen den Staaten durch Verhandlungen.
- Sicherung der Unabhängigkeit und Neutralität Österreichs durch eine Politik, die gute und freundschaftliche Beziehungen zu allen Ländern herstellt.
- Enge Freundschaft mit der Jugend aller Rassen und Nationen.
- Solidarität mit der um die Freiheit ihrer Völker kämpfenden Jugend der kolonialen Länder.

Gegen Neofaschismus

- Verbot aller offenen und getarnten nationalen und völkischen Organisationen, die Großdeutschtum und Antisemitismus propagieren, die Österreich als Nation zerstören und alle demokratischen Rechte aufheben wollen.
- Verbot jedweder Literatur, die faschistisches Gedankengut verbreitet und die Kriegstaten Nazi-Deutschlands verherrlicht.
- Erziehung der jungen Menschen in den Schulen, am Arbeitsplatz, in den Jugendorganisationen, Kultur- und Sportvereinigungen zu aufrechten Öster-

reichern im antifaschistischen Geist.

- Bekanntmachen der Jugend mit den schweren Opfern, die Österreich und die anderen Länder durch die deutsche Fremdherrschaft ertragen mußten und mit den Helden, die ihr Gut und Leben für ein freies und unabhängiges Österreich einsetzten.

Für ein demokratisches, volksverbundenes Heer

- Einschränkung des Bundesheeres im Sinne der allgemeinen Abrüstung.
- Verkürzung der Dienstzeit auf 6 Monate.
- Entfernungen von Offizieren, die unsere Soldaten im Geiste der Nazi-Wehrmacht erziehen.
- Gegen Schliß und Drill.

Für soziale Besserstellung

- Sicherung des Arbeitsplatzes.
- Verlängerung der Behaltspflicht für alle von 3 auf 6 Monate, bzw. bis zur Einberufung.
- 40-Stundenwoche für alle Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter.
- Schaffung eines modernen Berufsausbildungsgesetzes.
- Erschließung neuer Berufe für Mädchen.
- Soziale Gleichstellung der Landarbeiterjugend mit der Arbeiterjugend.
- Strikte Einhaltung des Jugendschutzgesetzes.
- Festlegung der Lehrlingsentschädigung in ein 30-, 50-, 70- und 80%-Verhältnis zum Gehilfenlohn.
- Gesetzlicher Schutz für Jugendvertrauenspersonen.
- Bau von Lehrwerkstätten durch Bund, Länder und Gemeinden.
- Wohnungen und zinsfreie Darlehen der öffentlichen Hand für junge Ehepaare.
- Mehr und ausreichende Stipendien, damit junge Menschen aus Arbeiterkreisen studieren können.
- Verbot von Schmutz und Schund jeder Art (Literatur, Zeitschriften, Film, Fernsehen); die an die niedersten Instinkte appellieren und junge Menschen auf die schiefe Bahn bringen.

- 7
- Beistellung von ausreichenden Mitteln durch den Staat für die kulturelle und sportliche Förderung der Jugend.
 - Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.

Mit der Kommunistischen Partei

Die Geschichte der Arbeiterbewegung hat gezeigt, daß die Kommunistische Partei am konsequentesten die wirtschaftlichen und politischen Forderungen der arbeitenden Bevölkerung, und damit der Jugend, vertritt. Sie hat gezeigt, daß nur in solchen Ländern der Sozialismus erkämpft und aufgebaut wurde, wo an der Spitze der Arbeiterbewegung Kommunistische Parteien stehen. Die Kommunistische Partei Österreichs hat in dem Kampf um die nationale Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs die meisten und schwersten Opfer gebracht. Kommunisten sind es, die sich in unserem Land unerschrocken und selbstlos für ein besseres Leben der arbeitenden Bevölkerung einsetzen. Deshalb steht die FÖJ in einem engen Kampfbündnis mit der Kommunistischen Partei, die vorbehaltlos für die Forderungen und Ziele der Jugend eintritt und die FÖJ unterstützt.

Erziehungsziele

Die Freie Österreichische Jugend ist eine demokratische Jugendorganisation, deren Mitglieder alle jungen Menschen sein können, die sich zum Programm und zu den Zielen der FÖJ bekennen. Sie stellt sich das Ziel, an der Erziehung junger Kämpfer für ein sozialistisches Österreich mitzuwirken, die Arbeiterjugend zu Achtung und Verständnis für den Kampf und die Ziele der Kommunistischen Partei, zur Treue und Opferbereitschaft für die Sache der Arbeiterklasse zu erziehen.

Die Freie Österreichische Jugend ist eine freiwillige Gemeinschaft junger Menschen, bereit, zu lernen, Solidarität zu üben und für die Rechte der arbeitenden Jugend zu kämpfen. Zu ihrem Programm gehören ebenso Frohsinn, Sport und Spiel, Tanz und Unterhaltung, wie es dem Wesen junger Menschen entspricht. Sie weckt in der Jugend die Liebe zur Hei-

mat Österreich und zum reichen Kulturgut unseres Volkes. Die FÖJ ist Mitgliedsorganisation des weltumspannenden Weltbundes der Demokratischen Jugend, in dem Jugendorganisationen aller Nationen und Rassen vollkommen gleichberechtigt sind. Die FÖJ erzieht die Jugend zur Freundschaft mit allen Völkern der Welt und begeistert sie für den gesellschaftlichen Fortschritt, für den Sozialismus.

+

Die "Grundsätze" wurden am 5. Bundeskongress der FÖJ im Dezember 1957 beschlossen. Die vorliegenden "Grundsätze" sind eine Neufassung. Diese Neufassung der Grundsätze wurde vom 6. Bundeskongress der FÖJ im April 1960 beschlossen. Sie wurde nach zahlreichen Diskussionen unter Mitarbeit der FÖJ-Mitglieder in den Organisationen festgelegt und bestimmt für die nächste Zeit den Kampf und die Arbeit der FÖJ für ein besseres Leben der arbeitenden Jugend Österreichs, für Frieden und Sozialismus.

DIE MITGLIEDSCHAFT

(Auszug aus dem Statut der FÖJ)

Mitglieder der FÖJ können alle Burschen und Mädels im Alter von 14 bis 25 Jahren werden. Sie müssen sich zu dem Programm und den Zielen der FÖJ bekennen. Personen über 25 Jahre können nur dann Mitglieder sein, wenn sie als Funktionäre tätig sind.

Jedes Mitglied hat das Recht an allen Veranstaltungen der Organisation teilzunehmen; über alle Fragen, welche die Organisation und ihre Tätigkeit betreffen, zu diskutieren und mitzubestimmen; sich an den Wahlen in der Organisation zu beteiligen und selbst gewählt zu werden; gegen jede Verletzung der Statuten Beschwerde führen.

Jedes Mitglied hat die Pflicht, die Beschlüsse der Organisation, welche für alle bindend sind, anzuerkennen; die Interessen der Organisation zu wahren und bei der Verwirklichung der Ziele mitzuhelfen; den Mitgliedsbeitrag (einmal im Jahr) zu entrichten.

Die Mitgliedschaft hört auf durch Austritt oder Weigerung, den jährlichen Mitgliedsbeitrag zu bezahlen; durch Ausschluß. Jede Gruppenleitung hat das Recht, den Antrag auf Ausschluß eines ihrer Mitglieder zu stellen. Jeder Ausschluß muß durch die Landesleitung bestätigt werden. Jedes ausgeschlossene Mitglied kann innerhalb von 4 Wochen an das Bundessekretariat berufen. Die Berufung hat keine aufschiebende Wirkung. Ausgeschlossene Mitglieder können nur mit Zustimmung des Bundessekretariates wieder aufgenommen werden.

Weltbund der demokratischen Jugend

Unsere Organisation, die Freie Österreichische Jugend, ist Mitglied des Weltbundes der Demokratischen Jugend (WBDJ). Diese internationale Vereinigung ist die größte Jugendinternationale, die es auf der Welt gibt. In ihr vereinigen sich Jugendorganisationen aus allen Ländern und Kontinenten der Erde, aller Rassen und Nationen, aller politischen und religiösen Anschauungen.

Noch mitten im Krieg gegen den Faschismus ist in der Jugend vieler Länder der Gedanke entstanden, eine internationale Vereinigung aller demokratischen Jugendorganisationen zu schaffen. Der große Gedanke für die Gründung des WBDJ war die Einheit der Jugend gegen Krieg und Faschismus. Diesem Gedanken ist der WBDJ treu geblieben und er hat seine Aufgaben noch auf den Kampf für die Rechte der Jugend, gegen koloniale Unterdrückung, erweitert.

Beim Gründungskongress, am 10. November 1945 in London, vereinigte der WBDJ bereits 30 Millionen Jugendliche, die durch Delegierte aus 63 Ländern vertreten waren.

1960, zum 15. Jahrestag des WBDJ, umfaßte dieser bereits 87 Millionen Jugendliche aus fast 100 Ländern.

Heute vereinigt der WBDJ bereits über 100 Millionen Mitglieder. Der große Gedanke für Frieden und Freundschaft gipfelt in den mächtigen "Weltfestspielen der Jugend und Studenten", welche 1947 das erste Mal, auf Initiative des WBDJ organisiert wurden.

Seither haben sich die Weltjugendfestspiele weiterentwickelt. Ein eigenes Vorbereitungskomitee, das über den Rahmen des WBDJ hinausgeht, in dem der WBDJ neben Persönlichkeiten und Vertretern anderer Vereinigungen mitarbeitet, bereitet nun die Weltjugendfestspiele vor. So wurden die Weltjugendfestspiele auf eine noch breitere Basis gestellt und die Beteiligung der verschiedenen Jugendverbände und Organisationen wurde noch größer und vielfältiger.

Am 1. Festival -- 1947 in Prag -- nahmen 17.000 Jugendliche aus 72 Ländern der Erde teil. Am 6. Festival in Moskau waren es 34.000 junge Menschen aus 131 Ländern, die rund 1000 verschiedene Organisationen vertraten.

Das 7. Festival fand 1959 in Wien statt (es war das erste Festival, das in einem kapitalistischen Land organisiert wurde) und erfaßte 18.000 Teilnehmer aus 112 Ländern. Es waren Vertreter von 1.200 verschiedenen Organisationen.

Die Weltfestspiele der Jugend und Studenten sind eine der großen und wichtigen Aktionen, um unter der Jugend den Gedanken für Frieden und Freundschaft, gegen Krieg und Völkerverhetzung zu fördern und zu festigen.

Der WBDJ gibt jeden zweiten Monat die Zeitung "Weltjugend" heraus. In dieser wird über das Leben und über den Kampf der Jugend aller Länder, sowie über die ständige Tätigkeit des WBDJ berichtet. Diese Zeitschrift ist über alle Landesleitungen der FÖJ erhältlich.

Der WBDJ hatte ursprünglich seinen Sitz in Paris, wurde aber 1948 von der reaktionären französischen Regierung ausgewiesen und hat seither sein Büro in Budapest.

Die FÖJ ist stolz, dem Weltbund der Demokratischen Jugend, der größten Jugendvereinigung der Welt, anzugehören und beitragen zu können an der Verwirklichung seiner Ziele:

Für Frieden, Freundschaft und Völkerverständigung -

Gegen Faschismus, Krieg, Ausbeutung und Kolonialismus !

Der organisatorische Aufbau der F.Ö.J.

Der Bundeskongress ist das höchste Organ der FÖJ. Er bestimmt die Aufgaben der Organisation für längere Zeit; wählt die Mitglieder der Bundesleitung; entscheidet über Anträge und erteilt der Bundesleitung Vollmachten. Der Bundeskongress muß mindestens jedes vierte Jahr, oder sobald 1/3 der Bundesleitung oder 1/3 der Mitglieder der gesamten FÖJ dies verlangen, einberufen werden. Die Delegierten zum Bundeskongress werden in den unteren Einheiten (Gruppe, Bezirk) gewählt.

Die Bundesleitung ist für die Anleitung der Arbeit und Erfüllung der Aufgaben der FÖJ zwischen den Bundeskongressen verantwortlich. Sie wählt aus ihrer Mitte das Sekretariat, den Bundesobmann und den Sekretär.

Das Bundessekretariat ist durchführendes Organ der Bundesleitung.

Die Bundeskontrolle wird vom Bundeskongress gewählt. Sie ist berechtigt und verpflichtet, die Finanzgebarung und die Verwaltung des Organisations-eigentums der Bundesleitung und aller Organisationen zu überprüfen.

- Die Landeskonferenz)
 - Die Landesleitung)
 - Das Landessekretariat)
 - Die Landeskontrolle)
 - Die Bezirkskonferenz)
 - Die Bezirksleitung)
- Alle diese Organe haben in ihrem Wirkungsbereich gleichlaufende Aufgaben wie die Bundesorganisation. Das gleiche gilt auch für die Bezirksorgane.

DIE FÖJ. GRUPPE

Die Gruppe ist die Grundorganisation unserer FÖJ. Sie ist die Basis, von der das ganze Organisationsleben ausgeht. Sie ist die Zusammenfassung unserer Mitglieder. Ihre Tätigkeit und Aktivität ist auf die sozialen, wirtschaftlichen und politischen, sowie auf die kulturellen, sportlichen und jugendgemäßen Interessen der Jugend ausgerichtet.

Eine gute Gruppe muß auch eine feste Gemeinschaft sein, in welcher ein freundschaftlicher und kameradschaftlicher Geist herrscht und die Mitglieder fest an unsere Organisation gebunden werden. Jedes Mitglied soll die Möglichkeit der Mitarbeit und Mitbestimmung ausnützen können; das Bewußtsein für eine lebendige Demokratie soll gefördert werden.

Bei der Tätigkeit der Gruppe genügt es nicht, nur an unsere Mitglieder allein zu denken. Die Gruppe hat auch die Aufgabe, auf die Probleme der Jugend außerhalb unserer Organisation zu achten, ihre Interessen kennenzulernen, um diese eventuell im Gruppenleben zu berücksichtigen. Die Qualität unserer Gruppe hängt nicht nur vom Gruppenleben ab, sondern auch davon, ob es gelingt, ständig neue Mitglieder zu gewinnen. Unsere Veranstaltungen und Heimabende sollen daher womöglich so organisiert sein, daß auch Nichtmitglieder als Gäste teilnehmen können; kameradschaftliche Aufnahme und am Leben der Organisation Gefallen finden. Vielleicht werden solche Burschen und Mädchen vorerst nur zu Film- oder Tanzabenden, zu Ausflügen und Sportveranstaltungen kommen; unser Bemühen muß aber dahin gehen, sie auch für ernste Probleme zu interessieren und sie später als Mitglieder und Mitkämpfer für die Interessen der Arbeiterjugend zu gewinnen.

Der Stützpunkt

Es gibt Gebiete, Orte oder auch Betriebe, in denen nur ein oder einige Mitglieder der FÖJ wohnen oder arbeiten. Nicht immer sind wir dort in der Lage, sofort eine Gruppe zu schaffen. Die Aufgaben dieser Mitglieder sind natürlich dieselben wie sie vor allem

Wahlen in den Organisationen

Unsere Organisation wird nur dann ihren Aufgaben gerecht werden, ein besseres und schöneres Leben für die Jugend erkämpfen können; wenn alle Mitglieder regsten Anteil an ihrer Tätigkeit nehmen. Die Mitarbeit, Einsatzbereitschaft und Anteilnahme aller Freunde bei der Verfolgung unserer Ziele ist jene Kraft, die uns befähigt, unsere Aufgaben zu erfüllen.

Die Aufgabe unserer Leitungen ist^{es} daher, die Mitglieder in dieser Richtung zu erziehen. Wir müssen die Meinung der Mitglieder beachten, ihre Kritik annehmen; nicht anschnäffeln und bestimmen; sondern alle Freunde in der Diskussion von der Notwendigkeit einer Aktion usw. überzeugen.

Die Wahlen in die Leitungen sind ein wichtiges Mittel bei dieser Erziehungsarbeit und zugleich ein Gradmesser dafür, ob in unseren Organisationen eine wirkliche, lebendige Demokratie (Mitbestimmung) vorhanden ist.

Die Gruppen-, Bezirks- und Landesleitungen werden jährlich gewählt.

WAS IST FÜR DIE WAHLEN NOTWENDIG ?

V o r b e r e i t u n g

Einige Wochen vor dem Termin für die Gruppenleitungswahl soll in der Gruppe ein Wahlvorschlagskomitee gewählt werden. Dieses soll je nach Größe der Gruppe aus 3 oder 5 Freunden bestehen. Zu der Sitzung dieses Komitees soll ein Bezirks- oder Landesfunktionär beigezogen werden (ohne Stimmrecht). Bei der ersten Zusammenkunft wird der scheidende Gruppenobmann kurz über die Arbeit der alten Gruppenleitung berichten und eventuell Vorschläge für eine neue Leitung machen.

In der Einleitung wurde schon erwähnt, daß man eine arbeitsfähige Leitung braucht. Das Wahlvorschlagskomitee soll daher bei seinen Überlegungen

davon ausgehen, welche Freunde der Gruppe die notwendige Fähigkeit und Bereitschaft besitzen, um für die Leitung vorgeschlagen zu werden.

Nachdem sich das Wahlvorschlagskomitee über die Vorschläge für die neue Gruppenleitung geeinigt hat, soll noch vor der Wahl mit jedem vorgeschlagenen Freund gesprochen werden. Dies soll zeitgerecht geschehen, damit eventuelle Veränderungen nochmals im Wahlvorschlagskomitee diskutiert werden können.

In kleinen Gruppen (unter 10 Mitgliedern) oder Stützpunkten werden wir zur Vorbereitung der Wahl kein eigenes Wahlvorschlagskomitee brauchen; Hier können alle notwendigen Überlegungen, Vorschläge und Vorbereitungen durch die alte Gruppenleitung direkt gemacht werden.

Welche Funktionen sollen besetzt werden ?

1. Gruppenobmann
2. Gruppenobmann-Stellvertreter
3. Kassier
4. "Jugend voran" - Verantwortlicher
5. Sportverantwortlicher

In kleinen Gruppen, wo nicht alle Funktionen besetzt werden können, werden wir wahrscheinlich mit 3 Funktionen auskommen. Hier sollen die Funktionen folgendermaßen aufgeteilt werden:

1. Obmann
2. Obmann-Stellvertreter
3. Kassier und "Jugend voran"-Verantwortlicher

In diesem Falle wird der Gruppenobmann-Stellvertreter auch für den Sport verantwortlich sein.

Einladung der Mitglieder

Zu jenem Abend, an dem die neue Gruppenleitung gewählt werden soll, sollen alle Freunde der Gruppe schriftlich mit einer schönen Einladung, womöglich persönlich, eingeladen werden. Schon aus der Einladung sollen die Freunde erkennen, daß dieser Abend etwas Besonderes im Leben der Gruppe darstellt.

Daher soll auch der Abend besonders vorbereitet werden. Z.B. ist es unbedingt notwendig, daß aus diesem Anlaß das Heim schön hergerichtet wird.

D u r c h f ü h r u n g der Gruppenleitungswahlen

Der Abend soll in zwei Teile geteilt werden:

- a) Bericht der Gruppenleitung und des Wahlvorschlagskomitees. Anschließend Wahl der Gruppenleitung.
- b) Dieser Teil kann verschieden aussehen. Eine Möglichkeit besteht in der Organisation eines kleinen Gruppenfestes mit Tanz und vorbereiteten Spielen. Es ist aber auch möglich, eine kleine Jause mit Tanz zu organisieren oder einen Film zu spielen.

Der unmittelbare Ablauf der Wahlen:

Den Bericht der "alten" Gruppenleitung gibt der Gruppenobmann; Als Beispiel folgender Inhalt (in Schlagworten):

Wie hat sich die Gruppe in den Kampf für die Rechte und Interessen der Jugend eingeschaltet? Eigene Aktionen (Flugblattverteilung etc.) oder Teilnahme an Aktionen (Kundgebungen; Demonstrationen etc.); Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsfeier, Faschingskränzchen etc.); Ausflüge, Schulungen (Erfahrungen beim Gruppenabend des Monats, Abendschulung; Wochenendschulungen usw.); Kontakte zu anderen Jugendorganisationen (Diskussion; gemeinsame Sportveranstaltungen; Ausflüge).
 Wie war das Gruppenleben? (wie vorbereitet; wie organisiert; wie Beteiligung; wo Erfolge; wo schlechte Erfahrungen).
 Wie war das Monatsprogramm? (wurde es regelmäßig erstellt; fand es Anklang etc.)
 Teilnahme an Wettbewerben (Neuausgabe der Mitgliedskarten; "Jugend voran")
 "Jugend voran"-Vertrieb (wieviele Abonnenten gibt es; wieviel Einzelvertrieb, Kolportagen).
 Sport in der Gruppe und Teilnahme an Sportveranstaltungen

staltungen (z.B. TT-Turnier)

Wie stehen die Gruppenfinanzen? (welche Einnahmen und Ausgaben → wie stärken wir die Gruppenkassa → Kampffondsmarkenverkauf etc.)

Dieser Bericht, bei dem es auch notwendig ist, daß er auch bestimmte Vorschläge und Pläne für die Zukunft enthält (z.B. für Verbesserung der Gruppen-tätigkeit; Heimrenovierung; Teilnahme am Fußballturnier, Osterlager usw.); soll also nicht nur Angelegenheit des Obmanns allein sein. Die "alte" Leitung hat die Aufgabe, gemeinsam alle Vorschläge und Details vorzubesprechen, sodaß der Obmann tatsächlich im Namen der scheidenden Leitung spricht.

Die Diskussion: Anschließend an diesen Bericht soll es unbedingt eine Diskussion geben. Alle Fragen des Gruppenlebens, Beispiele, Kritiken, Vorschläge, Wünsche etc. sollen zur Sprache kommen. Jedes Mitglied hat das Recht und die Möglichkeit, gerade bei dieser Gelegenheit entscheidend an der Verbesserung unseres Gruppenlebens mitzuhelfen.

Nachdem die Diskussion beendet ist, soll der Gruppenobmann das Schlußwort halten, die Vorschläge zusammenfassen und dem Sprecher des Wahlvorschlagskomitees das Wort für den Vorschlag der neuen Gruppenleitung erteilen.

Bericht des Sprechers des Wahlvorschlagskomitees

(bezw. jenes Freundes, der den Wahlvorschlag einbringt.) Der Bericht soll womöglich kurz sein und nicht jene Dinge wiederholen, die bereits vom Gruppenobmann berichtet wurden. Entscheidend ist dabei der Vorschlag für die neue Leitung und das Aufzeigen von positiven und negativen Seiten der vergangenen Arbeit, wobei man möglichst auch Anregungen für die kommende Arbeitsperiode machen soll.

Diskussion zum Wahlvorschlag. Über diesen Bericht, aber auch zu den einzelnen vorge-

schlagenen Leitungsmitgliedern; sollen die Freunde in der anschließenden Diskussion ihre Meinung sagen. Am Schluß der Diskussion soll der Sprecher des Wahlvorschlagskomitees abstimmen lassen. Hierbei kann über jeden Freund einzeln abgestimmt werden. Es kann aber auch nur über den Obmann einzeln und über die anderen Freunde gemeinsam (en bloc) abgestimmt werden.

Ist das geschehen; soll der neugewählte Obmann den sogenannten ernstesten Teil des Abends abschließen. Selbstverständlich soll zum Beginn und zum Schluß der Gruppenleitungswahl ein Lied gesungen werden.

DIE ARBEIT DER GRUPPENLEITUNG

Die Zusammenfassung von Jugendlichen in Gruppen gibt noch keine Garantie; daß die Ziele der Organisation erfolgreich vertreten werden können. So wie jeder Mensch einen Kopf braucht; muß jede Gruppe eine Leitung haben. Ohne diese Leitung kann es keine zielstrebige Arbeit geben; können die Beschlüsse nicht in die Tat umgesetzt werden und kann es keine Erfolge unserer Organisation geben.

Die Aufgabe der Leitung ist es; der Organisation die Ausrichtung zu geben; die Arbeit zu planen und auf ihre richtige Durchführung zu achten. Leitungsmitglieder müssen Funktionäre sein; die nicht nur planen; gut reden und die Arbeit anderer kontrollieren und kritisieren; sondern die auch durch ihr persönliches Beispiel in jeder Hinsicht als Vorbild an der Spitze der Organisation stehen. Das heißt; sie müssen die besten FÖJ-ler der Gruppe sein.

Die Funktionen einer Gruppenleitung

Folgende Funktionen sollen in den Gruppenleitungen besetzt werden: Obmann, Obmann-Stellvertreter, Kassier, "Jugend voran"-Verantwortlicher, Sport - verantwortlicher.

Natürlich hängt die Zusammensetzung der Leitung und die Anzahl der Funktionen in erster Linie von der Stärke der Gruppe ab. In schwächeren Gruppen wird man nicht alle Funktionen besetzen, sondern mit drei Funktionären auskommen: Obmann, Obmann-Stellvertreter, Kassier, der auch "Jugend voran"-Verantwortlicher sein soll. Der Obmann-Stellvertreter wird auch für den Sport verantwortlich sein. In stärkeren Gruppen sollen auch die anderen Funktionen besetzt werden.

Die Aufgaben der einzelnen Funktionäre

Gruppenobmann: Er ist verantwortlich für die Leitung der Gruppe. Im Besonderen ist er für die regelmäßige Einberufung und Vorbereitung der Gruppenleitungssitzungen, sowie für die Kontrolle der Beschlüsse verantwortlich. Verbindung zur nächsthöheren Leitung und zu den demokratischen Organisationen (KPÖ, Bund Dem. Frauen, Kinderland-Junge Garde etc.); Schulung der Mitglieder; Verbindung zu anderen Jugendorganisationen.

Obmann-Stellvertreter: Verantwortlich für den Aufgabenbereich des Obmannes, wenn dieser verhindert ist. Ansonsten soll er sich für alle Aufgaben die mit dem Gruppenleben und der Bildungsarbeit zusammenhängen, beschäftigen. Er muß sich um die regelmäßige und pünktliche Herausgabe des Monatsprogrammes sowie dessen Durchführung und Einhaltung kümmern.

Kassier: Verantwortlich für alle Finanzfragen der Gruppe. In Besonderen Kassierung der Mitglieder; Verkauf von Kampffondsmarken; Aufbringung von Geldmitteln durch Veranstaltungen; Sammlungen etc.; pünktliche Bezahlung des Zinses; sowie Verwaltung des Inventars.

"Jugend voran"-Verantwortlicher: "Jugend voran"-Vertrieb in der Gruppe, Organisierung von Kolportagen in der Öffentlichkeit; bei Festen etc., Kontrolle über den Stand der Abonnements und Werbung von neuen Abonnenten.

Sportverantwortlicher: Sportbetrieb in der Gruppe. Z.B. Tischtennis; gemeinsame Schwimmabende; Wanderungen; Volleyball; Federball; Fußball usw. Organisierung von Freundschaftsspielen mit anderen FÖJ-Gruppen oder Gruppen anderer Jugendorganisationen. Besuch von interessanten Sportveranstaltungen.

Ist die Gruppe sehr groß und sind genug Aktivisten vorhanden; kann man sich überlegen, noch weitere Freunde in die Leitung zu nehmen. Z.B. für Propaganda (Wandkastenverantwortlicher) oder für die Verwaltung des Inventars (Spiele, Sportgeräte) oder für die eventuell vorhandene Gruppenbibliothek.

Arbeitsmethoden der Leitungen

Jeder Funktionär hat also eine genau umrissene persönliche Verantwortung. Das heißt aber nicht, daß die Leitungsnmitglieder sich nur um ihre Aufgaben kümmern sollen. Alle Aufgaben müssen im Arbeitsplan der Gruppe festgehalten sein; werden gemeinsam besprochen und jeder Funktionär ist auch verpflichtet, mitzuhelfen; daß die anderen Freunde in der Leitung ihre Arbeit bewältigen können. Außer dieser persönlichen Verantwortung gibt es also eine gemeinsame; kollektive Verantwortlichkeit der Gruppenleitung.

Kollektive Arbeit

Dabei kommt es darauf an; daß die einzelnen Leitungsnmitglieder freundschaftlich und kameradschaftlich zusammenarbeiten; einander helfen; sich gegenseitig kontrollieren; ein richtiges Leitungskollektiv bilden. Nichts ist schädlicher für die Gruppe; als Leitungsnmitglieder; die nach einiger Zeit untätig werden und dem Gruppenobmann die Arbeit allein machen lassen.

Eine gute Leitung wird immer bestrebt sein, außer den Leitungsmitgliedern auch andere Freunde für bestimmte Aufgaben heranzuziehen. Z.B. Leitung eines TT-Turniers; Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung einer Veranstaltung; Anfertigung von Wandzeitungen; Heimausschmückung usw. Je mehr dies gelingt, desto stärker wird unsere Organisation und umso besser wird es uns gelingen aus den Reihen dieser Freunde neue Leitungsmitglieder zu gewinnen.

Eine gute Gruppenleitung plant ihre Arbeit auf längere Sicht. Die eigenen Überlegungen, in Einklang gebracht mit dem Arbeitsplan der Bezirks- oder Landesleitung, ergeben den Arbeitsplan der Gruppe. Dieser Plan wird die wichtigsten politischen und organisatorischen Aufgaben die vor der gesamten Organisation stehen, beinhalten. Er soll aber auch die Wünsche und Interessen der Mitglieder in der Gruppe berücksichtigen.

Leitungssitzungen:

Eine gute Leitungsarbeit ist nur dann möglich, wenn die Funktionäre zu regelmäßigen periodischen Leitungssitzungen zusammenkommen. Jede dieser Sitzungen muß gut vorbereitet sein. Der Gruppenobmann sorgt dafür, daß die Leitungsmitglieder rechtzeitig eingeladen werden und vorher die Tagesordnung erfahren. Nur so hat jeder Freund die Möglichkeit, sich mit den einzelnen Punkten zu beschäftigen, damit er bei der Sitzung wertvolle Vorschläge machen kann.

Beschlüsse und Kontrolle:

Die Leitungssitzung ist nur dann erfolgreich, wenn das Ergebnis der Beratungen und Diskussionen in konkreten Beschlüssen zum Ausdruck kommt. Bei allen Beschlüssen muß aber festgelegt werden, wann, wie und wer diese durchzuführen hat.

Man soll darauf achten, daß sich jeder Funktionär über Beschlüsse, die ihn betreffen, auch Aufzeichnungen macht. Darüber hinaus soll bei jeder Sitzung ein Protokoll geführt werden: Datum der Sitzung, die Anwesenden, die besprochenen Punkte und die

Beschlüsse mit Termin und Verantwortlichkeit. Beschlüsse werden natürlich am besten erfüllt; wenn sie laufend kontrolliert werden. Daher soll die Kontrolle der Beschlüsse bei jeder Sitzung durchgeführt werden. In einer Leitung ist nichts schädlicher als Beschlüsse zu fassen und diese nicht durchzuführen. Für die rechtzeitige Bekanntgabe der Tagesordnung, für das Protokoll, sowie für die spätere Kontrolle der gefassten Beschlüsse soll im allgemeinen der Gruppenobmann verantwortlich sein.

Selbständig reagieren:

Im Plan, der auf längere Sicht erstellt ist; können natürlich Ereignisse nicht berücksichtigt werden, die das tägliche Leben mit sich bringt; Bekanntlich geht das Leben ständig weiter; jeder Tag bringt neue Momente für unseren Kampf. Es ist daher auch notwendig; Änderungen im Plan vorzunehmen und auf diese Ereignisse schnell zu reagieren. Man kann nicht immer auf Weisungen von oben warten. Jede Leitung muß imstande sein; selbständig zu handeln; Aktionen durchzuführen. Dieses selbständige Handeln heißt schnell reagieren. Nur so können wir überall die Interessen der Jugend richtig vertreten.

Berichterstattung:

Zur Berichterstattung gehört vor allem der Monatsbericht, den jede Gruppe einmal im Monat an die Landesleitung abgeben soll. Die Erstellung des Monatsberichtes ist eine wichtige Kontrolle der Leitungsarbeit und daher eine wertvolle Hilfe für die Arbeit der Leitung. Der Bericht gibt natürlich der übergeordneten Leitung wertvolle Hinweise über die Tätigkeit der Organisation.

Der Monatsbericht ist kein notwendiges Übel; sondern ein wichtiger Bestandteil unserer Leitungsarbeit.

Die Hauptaufgabe, die jede Leitung stets vor Augen haben muß; ist die Sicherung einer guten Gruppentätigkeit. Ohne geplantes und regelmäßiges Gruppenleben kann es keine gute Gemeinschaft und somit auch keine schlagkräftige Organisation geben.

DER FUNKTIONÄR als Erzieher

Die FÖJ hat sich zur Aufgabe gestellt, eine frohe Gemeinschaft junger Menschen zu sein, die ihre Heimat lieben, für die Rechte der Jugend eintreten und für eine bessere Zukunft, ein sozialistisches Österreich kämpfen.

Wir wissen, daß nur der Sozialismus die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigen kann und nur im Sozialismus die Jugend eine frohe Zukunft mit allen Entwicklungsmöglichkeiten hat.

Vor dem Funktionär steht die Aufgabe, die Mitglieder unserer Organisation so zu erziehen, daß sie sich die Welt des Sozialismus erobern können.

WAS IST ERZIEHUNG ?

Erziehung ist Beeinflussung des Menschen in einer bestimmten Richtung. Der Mensch wird nicht nur durch den Menschen erzogen, sondern auch durch die Gesellschaftsordnung, in die er hineingeboren wurde. Wir leben in der kapitalistischen Welt. Diese ist keine Welt, die den Aufstieg und die Entwicklung der jungen Menschen wirklich fördert. Korruption, undemokratische Methoden, Ungewißheit über das Morgen (kein Mensch ist sicher, ob ihm sein Arbeitsplatz erhalten bleiben wird) – das ist der Kapitalismus. Die Funktionäre haben die Aufgabe, den Mitgliedern immer wieder zu zeigen, daß die kapitalistische Ausbeuterordnung überholt ist, daß sie dem Wesen junger Menschen widerspricht. Sie müssen auf Grund dieser Tatsachen in der Lage sein, junge Menschen so zu beeinflussen, daß sie begeistert für das Neue, für den Sozialismus eintreten.

Die sozialistische Erziehung, das heißt die Erziehung junger Menschen zu entschlossenen Gegnern der kapitalistischen Ausbeuterordnung, geht in einer ständigen Auseinandersetzung mit der kapitalistischen Weltanschauung vor sich, ist also

ein Stück Klassenkampf. Unsere Erziehungsarbeit ist nicht nur ein Kampf um bessere Lebensbedingungen, sondern ein Kampf um die Zukunft unseres Volkes.

Die FÖJ ist eine Arbeiterjugendorganisation. Ihr Ziel ist es, ihre Mitglieder so zu erziehen, daß sie fest in den Reihen der Arbeiterbewegung, in den Reihen ihrer Partei, der KPÖ, stehen.

DER FUNKTIONÄR ALS ERZIEHER

Immor wieder können wir hören, daß es begabte und unbegabte Menschen gibt. Stimmt das? Es gibt kein unbegabtes Kind, keine unbegabten Menschen, wohl aber begabte und weniger begabte Menschen. Die Kapitalisten sind an der gegenteiligen Auffassung interessiert; in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung ist die Begabung meist eine Klassenfrage. Die Kinder wohlhabender Eltern erscheinen zum Großteil begabter, da sie unter günstigen Bedingungen aufwachsen. Dem Funktionär fällt die Aufgabe zu, bei den Jugendlichen die guten Anlagen, Eigenschaften und Fähigkeiten zu entwickeln. Durch die kapitalistische Gesellschaftsordnung, welche die fortschrittliche Entwicklung des Menschen in der Familie, in der Schule usw. hemmt, kommt der Erziehung in der Jugendorganisation noch viel mehr Bedeutung zu. Um unsere Erziehungsziele erreichen zu können, müssen wir wissen, daß dem Menschen Erlebnisse im Jugendalter in unauslöschlicher Erinnerung bleiben, und daß sie oft für die weitere Entwicklung bestimkend sind.

Weiters müssen wir als Funktionäre berücksichtigen, daß junge Menschen einen Hang zur Romantik haben, wissensdurstig und opferbereit sind und Idealen nachstreben. Die Jugend ist in ihrer Masse auf richtig und geradlinig.

Diese Eigenschaften bedeuten ein großes Kapital in unsrer Arbeit, an sie müssen wir anknüpfen, wenn wir Erfolg haben wollen. Ziel unserer Erziehungsarbeit müssen sozial denkende Menschen sein, die jedes Führerprinzip ablehnen und selbständig denken,

und Verantwortungsbewußtsein haben.

Kritik und Selbstkritik spielen eine große Rolle. Doch soll Kritik immer in kameradschaftlicher, helfender Form und im Zusammenhang mit der Arbeit geübt werden.

Der Funktionär muß dabei immer beispielgebend sein, besonders was Disziplin und Ordnung betrifft. Er muß Vorbild sein, ohne sich abzusondern, er muß inmitten der Gruppe stehen. Er muß mit der Gruppe, nicht für die Gruppe arbeiten. Er muß auch kritischen Bemerkungen der Mitglieder zugänglich sein. Der Funktionär soll bescheiden sein. Er muß seine Arbeit ständig überprüfen und auch darauf hören, was die Freunde sagen.

Der Funktionär muß in jeder Hinsicht sauber, ehrlich und wahrheitsliebend sein, vor allem auch im privaten Leben. Mutiges Auftreten ist selbstverständlich und besonders dann notwendig, wenn die Mehrheit der Mitglieder noch nicht alles richtig begriffen hat. Er muß auch den Mut und die Ausdauer haben, alle von der richtigen Meinung zu überzeugen. Der Funktionär braucht Autorität, denn ohne Autorität des Erziehers gibt es keine erfolgreiche Arbeit. Wahre Autorität ist die Summe der angeführten Eigenschaften. Jeder Jugendfunktionär wird seinen Aufgaben nur dann gerecht werden können, wenn seine Tätigkeit bewußt auf die Erziehung ausgerichtet ist. Er muß deshalb selbständig lernen, sich Wissen aneignen, denn was er sagt, muß wahr sein, und er selbst muß davon überzeugt sein.

Unsere Symbole

So wie jede Organisation, haben auch wir bestimmte Symbole und Kennzeichen und wir sollen immer bestrebt sein, diese auch in der Öffentlichkeit zu zeigen.

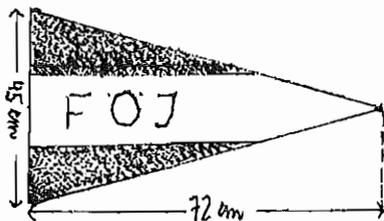
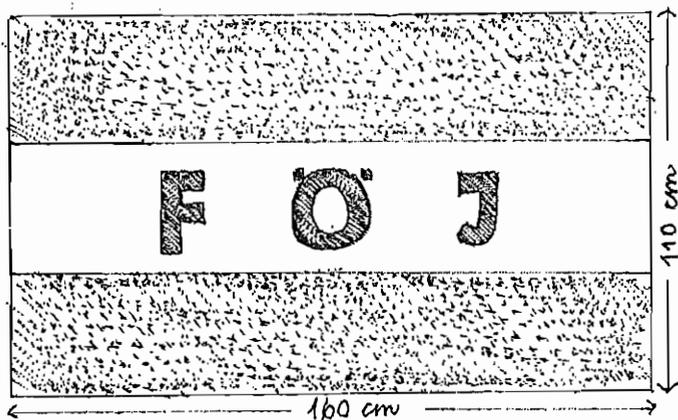
Wenn unsere Symbole aber ein kunterbuntes Durcheinander sind, wird der Eindruck und die Wirkung weniger gut sein. Wir haben daher, um eine bestimmte Einheitlichkeit zu erreichen, gewisse Normen festgelegt, an die sich alle unsere Organisationen und Mitglieder halten sollen.

Fahnen und Wimpel

Unsere Fahne trägt die österreichischen Nationalfarben in drei gleichen Streifen. Im weißen Feld auf beiden Seiten der Fahne befinden sich die in rot gehaltenen Buchstaben F Ö J.

Der Wimpel ist ebenfalls so wie die Fahne.

Nachstehende Skizzen geben die genauen Maße an.



Blauhemd

Jedes Mitglied unserer Organisation soll bei allen Veranstaltungen das Blauhemd tragen; Unser Blauhemd hat keine Schulterklappen. Abzeichen anderer Organisationen; auch befreundeter, sollen nicht getragen werden. Zum Blauhemd tragen wir auch keine Krawatte.

Stoffabzeichen

Auf dem Blauhemd tragen wir das Stoffabzeichen der FÖJ. Dieses wird auf der linken Brustseite (auf der Tasche) aufgenäht.

Abzeichen der FÖJ

Außerhalb der Organisation, wenn wir das Blauhemd nicht tragen, bekennen wir unsere Zugehörigkeit zur FÖJ durch das Tragen des FÖJ-Abzeichens aus Metall.

Alle angeführten Symbole, Abzeichen und dergleichen sind bei allen Landesleitungen und bei der Bundesleitung erhältlich.

UNSERE JUNGE GARDE- DIE FÖJ VON MORGEN

Im Jahre 1946 wurde die "Demokratische Vereinigung Kinderland" gegründet. "Kinderland" entstand als Elternorganisation, welche sich zur Aufgabe stellte für das Wohl und für die Erziehung der Kinder im antifaschistischen, demokratischen und österreichischem Sinne zu wirken. Als Teil von "Kinderland" wurde auch eine Kinderorganisation, - die "Junge Garde" (für 10-14-Jährige) und später die "Sturm-vögel" (für 6-10-Jährige) ins Leben gerufen.

Kinderland-Junge Garde ist also eine Eltern- und Kinderorganisation. Sie hat folgende Erziehungsziele:

"Die Erziehung der Kinder zur Gemeinschaft, zur Demokratie, zur Liebe zur Heimat; Erziehung zur Freundschaft mit allen österreichischen Kindern und darüber hinaus mit den Kindern in aller Welt, zur Achtung und Liebe zu allen arbeitenden Menschen in Stadt und Land und zum Verständnis für den Kampf der Arbeiter um ein besseres Leben und den Sozialismus."

Mit diesen Zielen werden die Buben und Mädels in der Jungen Garde bekannt gemacht. Sie sind daher der natürliche Nachwuchs unserer FÖJ, die ja in anderer Form die gleichen Ziele hat.

Die Junggardisten werden auf ihren Eintritt in die FÖJ und in die Reihen der kämpfenden Arbeiterschaft auf verschiedene Weise vorbereitet.

So sind die 10 Gesetze der Jungen Garde (aufgestellt auf der Grundlage der obigen Erziehungsziele) die Richtlinie für die Tätigkeit der Gruppen und sollen auch Grundlage des Handelns der Junggardisten außerhalb der Gruppe sein.

Das 1. Gesetz lautet: "Wir achten alle arbeitenden Menschen" und das 10. Gesetz: "Wir wollen gute FÖJ-ler werden".

Neben einem frohen, kindgemäßen Gruppenleben wird in der Jungen Garde versucht, den Mädels und Buben schon einen Einblick in bestimmte politische und weltanschauliche Fragen zu geben. Diesem Zweck dienen folgende Einführungen:

"DIE JAHRESLOSUNG" ist ein bestimmtes Thema, das während eines ganzen Arbeitsjahres in den Gruppen behandelt wird. Solche Jahreslosungen waren z.B. "Menschen die uns Vorbild sind" (Lenin, Ernst Burger, Marie Curie, Berta Suttner). "Was steckt dahinter?" (Zeitung, Buch, Film und Funk im Licht der Wahrheit). "Der Mensch im Weltall", u.a.

"DIE JUNGE GARDEPRÜFUNG" wird einmal jährlich in den meisten Gruppen durchgeführt. Zu ihrer Vorbereitung lernen die Junggardisten einiges über den Sinn und Zweck der Jungen Garde, machen sich mit den wichtigsten Gedanken der Jahreslosung vertraut und eignen sich bestimmte praktische Fähigkeiten an. Über alle diese Aufgaben, die in jedem Jahr andere sind, werden die Junggardisten einer Prüfung unterzogen. Wer diese Prüfung besteht, erhält neben einer Bestätigung in seiner Mitgliedskarte den JGP-Ehrenstreifen für sein Blauhemd.

DAS LEISTUNGSABZEICHEN bekommen jene Junggardisten, die im Laufe des Jahres 6 von 9 in der Mitgliedskarte angeführten Aufgaben erfüllen. Darunter sind die Teilnahme an einer Wanderung, am Pfingsttreffen, am Sport, an der Junge Gardeprüfung, die Ausführung einer guten Tat, die Erreichung von 5 Anerkennungen in der Schule, usw.

DIE LEITUNG DER JUNGEN GARDE GRUPPE

Die Junge Garde hat keine Gruppenleitung wie wir sie in der FÖJ kennen. An der Spitze der Gruppe steht nur ein Erwachsener, der Gruppenleiter, der die Gruppe weitgehendst selbständig führt. Er zieht zu bestimmten Aufgaben die Junggardisten heran. Ein Weg zur Erreichung dieser Mitarbeit ist die Unterteilung der Gruppe in Gemeinschaften von 7-10 Junggardisten, die sich die Besten und Aktivsten zu ihren Gemeinschaftsleitern wählen.

Das Bestehen von Gemeinschaften in einer Gruppe bietet die Möglichkeit, bestimmte Aufgaben im Wettbewerb untereinander zu lösen und damit die Gruppentätigkeit zu fördern.

GRUPPENHELPER

Junggardisten, die Interesse und Fähigkeiten zeigen, die zur Annahme berechtigen, daß sie sich zu Junge Garde-Gruppenleitern entwickeln können, können nach Vollendung ihres 14. Lebensjahres Gruppenhelfer werden. Für diese Gruppenhelfer gibt es eigene Bestimmungen. So darf es in jeder Gruppe im allgemeinen höchstens 2 Helfer geben, die unbedingt Mitglieder der FÖJ sein sollen und auch am Leben der FÖJ teilnehmen. Die Auswahl der Helfer geschieht unter Kontrolle der Landesleitungen von Kinderland-Junge Garde, sie soll auch im Einvernehmen mit der jeweiligen FÖJ-Leitung erfolgen.

DER GRUPPENLEITER der Jungen Garde soll Mitglied der FÖJ sein und womöglich an den Aktivitäten der FÖJ teilnehmen, denn nur dann wird er die Junggardisten zu guten FÖJ-lern erziehen können.

Es ist eine Tatsache, daß von der Jungen Garde jedes Jahr eine Reihe von 14-Jährigen als neue Mitglieder in die FÖJ kommt. Diese Freunde bringen durch ihre Erfahrung und Schulung, die sie in den Jungen Garde Gruppen durchgemacht haben, oft gute Voraussetzungen für unsere Organisation mit. Viele ehemalige Junggardisten sind heute Aktivisten oder Funktionäre der FÖJ.

Dies ist aber kein automatischer Vorgang. Es genügt nicht, zu warten, bis die Junggardisten 14 Jahre alt sind, um sie dann in unsere Reihen einzugliedern. Wir müssen das ganze Jahr hindurch alle Möglichkeiten ausnützen, damit wir den Junggardisten den Weg zu uns erleichtern.

Viele eindrucksvolle Erlebnisse binden den 14-jährigen Junggardisten an seine Gruppe. Oft ist es nicht einfach von einer guten Gemeinschaft, mit der man viele Jahre verbracht hat, Abschied zu nehmen und in die FÖJ einzutreten.

Wir müssen uns daher bemühen, die Junggardisten schon während der Zeit, in der sie noch nicht das 14. Lebens-

Jahr erreicht haben, mit dem Leben und den Problemen der FÖJ als Arbeiterjugendorganisation vertraut zu machen, Sie müssen die FÖJ, ihre Funktionäre und Mitglieder kennenlernen und das Gefühl bekommen: das sind unsere Freunde, unsere Vorbilder, sie helfen uns und morgen gehören wir zu ihnen.

A u f g a b e u n s e r e r L e i t u n g e n,

besonders der Gruppenleitungen muß es daher sein, den Kontakt der FÖJ zur Jungen Garde zu vertiefen, Möglichkeiten von Berührungspunkten und Zusammenarbeit zu finden.

HIER EINIGE PUNKTE:

- Erreichen, daß der Junge Garde Gruppenleiter an wichtigen Gruppenleitungssitzungen der FÖJ teilnimmt.
- Abstimmen der Monatsprogramme beider Organisationen.
- Einschalten der FÖJ im Junge Garde Programm (Filmvorführung, geeignete Lichtbildvorträge, Berichte von Auslandsfahrten, Erzählung vom Kampf und von den Problemen der Arbeiterjugend)
- Organisierung bestimmter gemeinsamer Veranstaltungen oder Aktionen (z.B. gemeinsame Kranzniederlegung oder Ehrenwachen; gemeinsame Feiern usw. an verschiedenen Gedenktagen der Arbeiterschaft).
- Hilfe für Junge Garde bei Wanderungen (Geländespiel); Sport (Schiedsrichter); Veranstaltungen (Fasching, Weihnachten usw.)
- Besuch der 14-jährigen Junggardisten und deren Eltern gemeinsam durch Junge Garde Funktionär und Gruppenleiter der FÖJ.
- Feierliche Aufnahme der 14-Jährigen in die FÖJ.

Das sind nur einige Punkte, wie wir gute Verbindung zur Jungen Garde herstellen können. Es gibt sicher noch eine Reihe von Möglichkeiten und Formen, wie sich beide Organisationen näher kommen können. Wir müssen verstehen, daß jeder Kontakt u.d. kleinste Hilfe f.d. JG dazu beiträgt, daß die 14-jährigen zu uns in die FÖJ kommen.

"JUGEND VORAN" - *eine große Hilfe im Kampf!*

Am 16. 2. 1946 erschien die erste Nummer der "Jugend voran". Vom ersten Tag ihres Erscheinens an war "Jugend voran" die Zeitschrift der österreichischen Jugend. Die Zeitschrift hat sich zur Aufgabe gestellt, über die Probleme der Lehrlinge und jungen Arbeiter, der Mittelschüler und Studenten, der Jugend auf dem Lande zu berichten und den Kampf für ihre Interessen zu führen. Ob es 1948 im Parlament um die Beschlußfassung über das Jugendschutzgesetz ging, ob um höhere Lehrlingsentschädigungen und Gehälter, um die Lehrlingswochenkarte in Wien, um Lehrplatzbeschaffung durch das Jugendeinstellungsgesetz oder gegen Faschismus und Reaktion und für die Erhaltung des Friedens, "Jugend voran" hat in Kampf um die Forderungen der Jugend immer eine bedeutende Rolle gespielt. Tausende Exemplare der Zeitschrift wurden von den vielen Aktivisten der FÖJ regelmäßig verkauft und machten tausende junge Menschen mit unseren Ansichten bekannt und mobilisierten sie für viele erfolgreiche Aktionen.

Jugendgemäß:

Unsere "Jugend voran" hilft nicht nur im Kampf der Jugend. Sie ist an und für sich eine sehr interessante Zeitschrift. Sie ist wegen des umfangreichen Sportteiles unter der Sportjugend sehr beliebt; sie informiert über Kulturereignisse in Österreich, über neue Filme; sie berichtet über fremde Länder; über technische und wissenschaftliche Errungenschaften. Verschiedenartige Reportagen und unterhaltsamer Lesestoff geben unserer Zeitschrift ein jugendgemäßes Gepräge.

Kontakt mit den Lesern

Damit unsere Zeitschrift ihren Aufgaben gerecht werden kann, braucht sie guten Kontakt mit den Lesern. Da sich junge Menschen nur sehr selten dazu entschließen, ihre Meinung, ihre Vorschläge an die Redaktion zu schreiben, ist es notwendig, daß in den Gruppen der FÖJ öfters über den Inhalt der

"Jugend voran" gesprochen wird. Die Redaktion ist für jede Kritik und Anregung; für jeden Vorschlag, der zur Verbesserung oder Bereicherung unserer Zeitschrift führen kann; aber auch für die Zustimmung zu verschiedenen Beiträgen; dankbar. Besonders wichtig ist die Verbindung zu den Betrieben. "Jugend voran" braucht Korrespondenten (Jugendvertrauenspersonen; Lehrlinge; junge Arbeiter und Angestellte), die ständig über die Jugendprobleme; über die Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz und über die gewerkschaftlichen Kämpfe in den Betrieben berichten.

Werbung und Holportage

Die "Jugend voran" muß in jeder FÖJ-Gruppe eine besondere Rolle spielen. Hat eine Gruppe ein gutes Monatsprogramm; dann kann sie damit rechnen; daß immer mehr neue Burschen und Mädels ins Heim kommen. Ihnen muß unsere Aufmerksamkeit gelten. Sie sollen als Abonnenten der "Jugend voran" geworben werden. Aber auch in Betrieb; in der Schule; bzw. in der Berufsschule können wir neue Leser und Abonnenten gewinnen.

Viele FÖJ-ler waren Leser der "Jugend voran"; bevor sie Mitglieder unserer Organisation wurden. Daß jedes FÖJ-Mitglied "Jugend voran"-Abonnent ist; sollte selbstverständlich sein.

Die Abonnentenwerbung

gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Organisation. Jedes Jahr laufen zu bestimmten Zeiten Hunderte Abonnements ab. Viele Abonnenten; teils außenstehende; teils ältere Leser; bestellen ihr Abonnement ab. Damit trotzdem eine ständige Aufwärtsentwicklung der Abonnentenzahl vor sich geht; ist eine jährliche Werbekampagne; die die ganze Kraft der Organisation erfordert; unerlässlich.

Monatliche Holportagen

aller Gruppen helfen die Zeitschrift bei jungen Menschen bekanntzumachen. Es darf keine FÖJ-Gruppe geben; auch wenn sie schon viele Abonnenten in ihrem Bereich geworben hat; wo nicht monatlich eine bestimmte Anzahl unserer "Jugend voran" für den

Einzelverkauf und für die Kolportage anfliegen.
Für den Vertrieb dieser Einzelexemplare gibt es
zahlreiche Möglichkeiten. Zum Beispiel:

- Verkauf an neue Freunde, die ins Heim kommen
und noch kein Abonnement haben;
- einige Aktivisten nehmen 2-3 Stück und verkaufen
die Zeitschrift in ihrem Bekanntenkreis, in
ihrem Wohnhaus, in Betrieb, Schule etc.;
- bei allen Veranstaltungen der FÖJ (Film, Tanz, ..)
liegt "Jugend voran" auf und wird Außenstehen-
den und zufälligen Besuchern zum Kauf angeboten;
- bei Veranstaltungen anderer Organisationen neh-
men wir die Zeitschrift mit und werben in neuen
Kreisen;
- wir organisieren einen Kolportage-tag (z.B. Sonn-
tag vormittag) und gehen von Haus zu Haus, in
großen Wohnvierteln, in Arbeiter-Siedlungen usw.;
- wir kolportieren die Zeitung dort, wo viele
junge Menschen zusammenkommen (vor dem Kino, dem
Sportplatz etc.).

Der "Jugend voran" - Verantwortliche

hat die Aufgabe; für den Vertrieb der Zeitschrift
zu sorgen; Aber er kann diese wichtige Aufgabe
schwer allein lösen. Es ist Aufgabe der Gruppen -
leitung - unter Einbeziehung möglichst vieler Akti-
visten - eine gute Werbung und einen ständigen Ver-
trieb der "Jugend voran" zu sichern.

Wie führen wir ein Kassabuch?

Die ordentliche Verwaltung des Geldes in der Gruppe ist genau so wichtig wie alle anderen Aktivitäten der Organisation. Wir haben keine reichen Geldgeber und die finanziellen Mittel die uns zur Verfügung stehen, sind meistens sehr gering. Das Geld in der Gruppenkassa stammt von den Mitgliedern und Sympathisierenden unserer Organisation. Daher sind wir verpflichtet es gut zu verwalten. Wir müssen imstande sein, jederzeit über die Verwendung der Geldmittel Rechenschaft zu geben.

Voraussetzung ist, daß jede Gruppe ein Kassabuch führt. Bei der Bundesleitung sind Gruppenkassabücher zum Preise von S 3,- erhältlich, Sie sollen von jeder Gruppe gekauft und verwendet werden. Eine geordnete Kassabuchführung setzt voraus, daß der Kassier Ein- und Ausgangsbelege schreibt. Kassa-Ein- und Ausgangsbelege (genannte Blocks zu je 50 Blatt) sind in jeder Buchhandlung erhältlich. Sie sind für Ein- und Ausgang verschieden färbig (Eingang grün KE 51, Ausgang rot KA 51) und werden mit Durchschlag geschrieben. Sowohl die Kassabuchseiten als auch die Belege, müssen laufend nummeriert sein. Wichtig ist, daß das Kassabuch sauber geführt wird. Die Eintragungen sollen mit Tintenstift oder Kugelschreiber (nie mit gewöhnlichen Bleistift!) gemacht werden. Radiert darf auf keinen Fall werden. Fehleintragungen sind so durchzustreichen, daß sie lesbar bleiben. Kassa-Ein- und Ausgangszettel, die falsch beschrieben werden, sind mit dem Vermerk "STORNO" ebenfalls abzulegen.

In das Kassabuch werden nur Bargeldbelege eingetragen, d.h. Geld, das tatsächlich eingenommen oder ausgegeben wird. (Z.B. dürfen Guthaben bei der Landesleitung nie in Kassabuch aufscheinen, oder nur dann, wenn die Gruppe dieses Guthaben in Form von Geld zurückerstattet bekommt.)

Bei Kassaeingängen muß außer dem Kassier auch derjenige unterschreiben, der den ausgeschriebenen Betrag übergibt. Bei Kassaausgängen ist auf dem ausgeschriebenen Beleg die Unterschrift desjenigen notwendig, der den Betrag erhält. Zum größten Teil sind bei Kassaausgängen Rechnungen von Handwerkern, Kaufleuten, Post (Erlagschein) vorhanden. Diese sollen gemeinsam mit dem Beleg des Kassaausgangsblocks abgelegt werden.

Bei Ausgängen, für die keine Rechnungen vorhanden sind, muß der Geldempfänger unterschreiben. Sollte ein Goldgeber, bezw. Empfänger einen Beleg verlangen, ist eine Durchschrift anzufertigen.

Für die Ein- und Ausgangsbelege sind Ordner (Mappen), d.h. eine Ablage notwendig. Hier sind die Original- Ein- und Ausgangsbelege mit den vorhandenen Rechnungen usw., oder den entsprechenden Unterlagen in der richtigen Reihenfolge zusammengeheftet (Nummer des Beleges) abzulegen.

Die Eintragungen in das Kassabuch erfolgen auf Grund der vorhandenen Belege. Das Kassabuch wird monatlich, aber höchstens alle 2 Monate abgeschlossen und der Durchschlag, bezw. die Originalseite an die Landesleitung geschickt. Die Belege müssen 2 Jahre aufgehoben werden.

Ferner ist notwendig, daß ein zweites Mitglied der Leitung (Obmann oder Stellvertreter) alle Belege unterschreibt, damit keine unkontrollierten Ausgaben vorkommen. Es ist zu empfehlen, jede größere Ausgabe vorher in der Gruppenleitung zu beschließen.

Ein ordentlich geführtes Kassabuch hat zum Beispiel folgendes Aussehen:

Datum	Beleg Nr.	T o x t	Eingang	Ausgang
1.3.	KE 1	Übertrag von Seite ...	280,--	
1.3.	KE 1	Reingewinn von Tanz - veranstaltung	66,70	
5.3.	KE 2	Reingewinn von Film- veranstaltung	35,00	
8.3.	KE 3	2 Mitgliedsbeiträge	10,--	
11.3.	KA 1	Ankauf eines Spielmaga- zins		80,--
17.3.	KA 2	Ankauf von TT-Bällen		12,50
18.3.	KE 4	Verkauf von Kampffonds- marken	20,--	
19.3.	KA 3	Preise f. Spielheimabend		6,50
20.3.	KE 5	Prozente von "Jugend voran"-Vertrieb	25,--	
22.3.	KA 4	Ankauf von 2 TT-Schlä- gern		40,--
25.3.	KE 6	Mitgliedsbeitrag (Neu- werbung)	5,--	
27.3.	KA 5	Abrechnung an LL - 4 Mitgliedsbeiträge à 3,60		14,40
20.3.	KE 7	Spende Fa Maier	100,--	
		Summe der Ein-Ausgänge	541,70	153,40
		Übertrag auf Seite...		388,30
			541,70	541,70

Der Saldo (Differenz von Ein- und Ausgang) muß auf der nächsten Kassabuchseite in die erste Zeile auf der Eingangsseite eingetragen werden.

Wie finanzieren wir die Gruppenkassa?

Für den regelmäßigen Heimbetrieb brauchen wir Geld. Wir müssen Licht, Zins bezahlen; im Winter Brennmaterial kaufen usw. Von Zeit zu Zeit sind Neuanschaffungen notwendig, ohne die ein regelmäßiges Leben nicht möglich ist. Zum Beispiel Ankauf von Spielen, Sportartikel usw.

Welche Möglichkeiten haben wir, um Geld für die Gruppenkassa aufzutreiben?

1. Mitgliedsbeiträge: Jede Gruppe bekommt für die Jahresmitgliedsbeiträge Prozente.
2. "Jugend voran": Von jeder verkauften "Jugend voran" bekommt die Gruppe Prozente. Voraussetzung ist allerdings, daß regelmäßig "Jugend voran" verkauft werden.
3. Kampffondsmarken: Die Gruppe erhält 50% des verkauften Wertes. Kampffondsmarken sind bei der Landesleitung zu S 1,-- S 2,-- und S 5,-- erhältlich.
4. Unterstützende Mitglieder: In einigen Gruppen ist man an ehemalige FOJ-Mitglieder und Freunde der Jugend herangetreten und hat sie als unterstützende Mitglieder geworben. Es gibt dafür eigene Mitgliedskarten, die bei der Landesleitung erhältlich sind. Der Jahresbeitrag soll mit jedem festgelegt werden und als Gegenwert für den bezahlten Mitgliedsbeitrag erhält er Kampffondsmarken und das Mitgliedsbuch.
5. Veranstaltungen: Bei Tanz- und Filmveranstaltungen soll der Eintrittspreis so festgelegt werden, daß ein Reingewinn verbleibt.
6. Spenden: Hier gibt es die vielfältigsten Möglichkeiten. Haben wir bekannte Betriebsräte, soll man sich an den Betriebsrat wenden um eine Spende. Aber auch an Gemeinden kann man Ansuchen um finanzielle Unterstützung stellen. Allerdings soll immer ein bestimmter Zweck für die Verwendung des Geldes angegeben werden. (Ankauf von Materialien für Heim; für Lager; Fahrten usw.)

Unser Gruppeninventar

Als Arbeiterjugendorganisation ist es für uns sehr schwer, ununterbrochen neue Gegenstände anzuschaffen. Jeder Funktionär weiß, unter welch großen finanziellen Schwierigkeiten die verschiedensten, für die Aufrechterhaltung des Gruppenlebens notwendigen Gegenstände angeschafft werden. Unser Inventar ist aus Arbeitergeldern angeschafft worden. Daher darf mit dem Eigentum unserer Organisation nicht leichtfertig umgegangen werden. Jede Gruppenleitung muß den Besitz der Gruppe sorgfältig verwalten.

Verantwortlich für die Erfassung und Verwaltung des Inventars ist der Kassier. Alle Gegenstände, die in Besitz der Gruppe sind (TT-Tisch, Fußball, Fahnen, Kochkessel, Musikinstrumente, Mobiliar, Zelte usw.); sollen in einer Inventarliste erfaßt werden. Die Kontrolle soll mindestens einmal im Jahr erfolgen.

In der Inventarliste sollen auch Gegenstände aufscheinen, die nicht Gruppeneigentum sind. Allerdings soll daraus hervorgehen, wer der Eigentümer ist. Neuanschaffungen müssen laufend in die Inventarliste eingetragen werden. Um die Inventarliste nicht zu verlieren, verwendet man am besten ein Inventarheft.

MUSTER EINER INVENTARLISTE

Anzahl Stück	G e g e n s t a n d	Bemerkung
1	Tischtennis-Tisch	
6	Tischtennisschläger	
2	FÖJ-Fahnen	
1	Schachspiel	
1	Harmonika	
1	Bank	beschädigt
2	Tische	Eigentum der KPÖ
1	Kochkessel	
1	4-Mannzelt	beschädigt
2	Bilder	
	u. s. w.	

Damit erschöpft sich die Arbeit des Inventarverantwortlichen nicht, Er soll immer einen Überblick über das vorhandene Inventar haben. Bei der laufenden Arbeit soll er sich an folgende Richtlinien halten:

Für Gegenstände, die man an Mitglieder verborgt, muß eine schriftliche Bestätigung mit der Unterschrift des Ausborgenden vorhanden sein. Natürlich darf nachher nicht darauf vergessen werden. Der Inventarverantwortliche muß trachten, diesen Gegenstand wieder zurückzuverhaken.

Im Besitz jeder Gruppe befinden sich Gegenstände, die einer laufenden Pflege bedürfen. Zum Beispiel: Die Gruppe macht eine Wanderung. Auf einer Wiese wird Fußball gespielt. Der Ball wird naß. Er muß nachher eingefettet werden, sonst reißen die Nähte. Vielfach lösen sich bei Tischtennisschlägern die Gummibeläge. Ein bißchen Klebestoff genügt und die Schläger sind wieder in Ordnung.

Damit unsere Mitglieder zu unserem Gruppeneigentum ein richtiges Verständnis bekommen, ist eine ständige Erziehungsarbeit durch die Gruppenleitung nötig.

Alle hier angeführten Beispiele werden dazu beitragen, daß unser Inventar eine längere Lebensdauer hat.

47

Verschiedene Hilfsmaterialien für die Gruppe

Liederbücher: "Jugend und Wandern" -- Liederheft der FÖJ -- caa 30 Jugend- und Wanderlieder -- erhältlich in der Bundesleitung -- Preis S 0,20

"100 Kampf- und Volkslieder" -- komplette Garnitur in 4 Heften -- erhältlich in der Bundesleitung -- Preis S 5,--

"Sing mit uns" -- Liederbuch von Kinderland-Junge Garde -- caa. 100 Kampf-, Volks- u. Scherzlieder -- erhältlich über die Bundesleitung Kinderland-Junge Garde -- Preis S 6,--

Spielbücher:

"266 Spiele für's junge Volk" (von Roger Kerber - Verlag Mayer & Co) -- Preis S 30,--

"Spiele für viele" (von Karin Friedrich - Kemperverlag Heidelberg) -- Preis S 26,26

Verlag Perlenreihe:

Nr. 624 -- "Wer spielt mit?" -- Preis S 9,--

Nr. 627 -- "Wir unterhalten uns zu Hause" -- S 12,50

Nr. 628 -- "Lustige Hütten- und Gesellschaftsspiele" -- Preis S 9,50

Nr. 629 -- "100 lustige Spiele im Freien" -- S 9,50
erhältlich in allen größeren Buchhandlungen.

Bücher der "Buchgemeinde" für die Gruppenbibliothek. Regelmäßige Ankündigungen aller Neuerscheinungen usw. im Monatsheft "Die Buchgemeinde" -- erhältlich über die Landesleitung der FÖJ

Zeitschriften:

"Weltjugend" -- Zeitschrift des Weltbundes der Demokratischen Jugend -- erhältlich über alle Landesleitungen der FÖJ

"Tschechoslowakische Jugend" -- herausgegeben vom
Zentralkomitee des Tschechoslowakischen Jugendver-
bandes -- erhältlich über alle Landesleitungen der
FÖJ

"Neues aus Ungarn" -- herausgegeben von der Öster-
reichisch-Ungarischen Vereinigung zur Pflege kultu-
reller Beziehungen. Bei Interesse für regelmäßigen
Bezug Ansuchen an obige Vereinigung -- Adresse:
W i e n VII., Museumstr. 7

"Information über Kuba" -- bei Interesse für regel-
mäßigen Bezug Ansuchen an Kubanische Gesandtschaft,
W i e n IX., Kolingasse 1.

"Sowjetunion heute" -- bei Interesse für regelmä-
ßigen Bezug Ansuchen an Österr.-Sowjetische Gesell-
schaft, W i e n I., Himmelpfortgasse 13

Alle angeführten Zeitschriften
sind k o s t e n l o s !

Das MONATSPROGRAMM - unser Helfer

DAS MONATSPROGRAMM

wurde im Laufe der letzten Jahre ein unentbehrlicher Helfer für unsere FÖJ-Gruppen. Heute erscheint es in den verschiedensten Formen: abgezogen, oder als Wandzeitung, mit der Schreibmaschine oder mit der Hand geschrieben, mit Zeichnungen und großen Überschriften ausgestaltet -- wie es eben den Möglichkeiten jeder Gruppe entspricht.

WARUM MONATSPROGRAMM?

Jahrelange Erfahrung zeigt, daß nur jene Gruppen gute Arbeit leisten, die nach einem Programm arbeiten, in welchem die Mitglieder über die Gruppen-tätigkeit informiert werden. Es ist daher unbedingt notwendig:

1. Die regelmäßige Erstellung des Programmes durch die Leitung.
2. Die genaue Einhaltung desselben.
3. Die organisierte Verteilung an Mitglieder und Organisationsfremde.

Wenn es uns gelingt, daß unsere Mitglieder an der Erstellung des Programmes mitarbeiten, dann werden sie auch für die Durchführung mitverantwortlich sein und wir werden eine Verbesserung der Gruppentätigkeit erzielen.

MONATSPROGRAMM NUR FÜR FÖJ-LER?

Das Monatsprogramm soll unsere Mitglieder über das Leben in der Gruppe informieren. Es soll aber auch dazu dienen, Außenstehende für unser Gruppenleben zu interessieren. Die Verteilung des Programmes an Jugendliche im Bekanntenkreis, im Betrieb, im Wohngebiet usw., ist daher wichtig.

WIE GESTALTEN WIR EIN MONATSPROGRAMM?

Je abwechslungsreicher - desto besser.....

Wir versuchen, das Monatsprogramm interessant zu gestalten, damit die Gruppe zu jeder Jahreszeit ein Anziehungspunkt für FÖJ-ler und Jugendliche der Umgebung wird. Das heißt, wir müssen trachten, von einer oft schematischen Erstellung der Monatsprogramme abzukommen und sie nicht nur nach den Bedürfnissen einzelner Funktionäre, sondern nach den Interessen der Mitglieder zu gestalten.

Hier haben wir verschiedene Möglichkeiten. In der schlichten Jahreszeit kann man folgende Punkte in das Programm einbauen:

- + Tanzabende ("Jugend voran"-Fest; Festivalkränzchen; nach Sportveranstaltungen Sportlerkränzchen etc.)
- + Klubabende mit Tanz, Quiz, Spiele im Heim.
- + Vorträge über die verschiedensten Wissensgebiete (Weltraumfahrt, Bursch und Mädels, nebenbei schon politischen Diskussionsabenden).
- + Lichtbildervorträge (aktuelle Vorträge zu Tagesfragen, aber auch über Geschichte, Entwicklung der Menschheit, Entwicklung der Arbeiterbewegung usw.)
- + Feierstunden zu bestimmten Anlässen (12. Februar, 13. März, 1. Mai, Oktoberfeier usw.) mit Rezitationen, Liedern, Erzählungen alter Arbeiterfunktionäre (auf Ausschmückung des Heimes nicht vergessen!).
- + Heim-Filmvorführungen (16 mm und 8 mm); wozu auch Erwachsene und Gäste eingeladen werden sollen.
- + Gruppentischtennis- und Schachturniere.

DER TITEL DES MONATSPROGRAMMS

soll immer gleich gestaltet werden, damit jeder sofort weiß: das ist das Monatsprogramm der FÖJ - Gruppe

Besonders örtliche Kennzeichen, wie z.B. Graz "Uhr-turm", Wappen usw., sollen ebenfalls verarbeitet werden.

-- Die leere Seite, die manches Programm aufweist, kann zur Propaganda für unsere Zeitschrift "Jugend voran", für unser Sommerlager in Keut - schach, die Landesskimeisterschaft, das Fuß - ballturnier, für ein Lied oder auch für Geburtstagsg Lückwünsche verwendet werden.

WER MACHT DAS MONATSPROGRAMM?

- x Der Obmann-Stellvertreter ist in der Leitung der Programmverantwortliche. Er wird vor der monatlichen Leitungssitzung das Programm mit dem Obmann vorbesprechen.
- x In der Leitung wird festgelegt, was gemacht wird und wer für die einzelnen Punkte verantwortlich ist.
- x Nicht jeder kann zeichnen (oder pausen); darum soll in jeder Gruppe ein Freund gesucht werden, der bei der Ausgestaltung und Anfertigung des Programmes mitarbeiten kann. Dabei ist es eine große Hilfe, wenn man sich eine Mappe anlegt, in der man Skizzen sammelt. Diese kann man aus Zeitungen, Mitteilungsblättern, Büchern usw. nehmen. Auch im zentralen Mitteilungsblatt ("Für die Gruppe") werden laufend Zeichnungen gebracht.

Für jede Gruppe muß ein Grundsatz gelten:

DAS PROGRAMM VERWIRKLICHEN !

Das schönste Programm nützt nichts, wenn es nicht eingehalten wird. Daher soll jede Leitung versuchen, die gefaßten Beschlüsse unbedingt durchzuführen. Nur dann werden die Mitglieder die Leitung

anerkennen und am Programm mitarbeiten.

Besonderes Augenmerk müssen wir auf das regelmäßige Erscheinen legen, denn nur dann wird das Programm zu einem wirklichen Helfer im Gruppenleben.

Liebe Freunde !

Auf den folgenden vier Seiten zeigen wir Euch das Muster eines Monatsprogrammes, wie es unserer Meinung nach aussehen könnte.

Wir haben eine Form gewählt, die zeigen soll, welche Möglichkeiten wir in der Gruppe ausnützen sollen, um das Programm wirklich abwechslungsreich und qualifiziert zu gestalten. Was die technische Herstellung betrifft, braucht man nur etwas Zeit und Geduld, sowie den Gedanken: ein gutes Programm hilft der Gruppe.

1. Seite des Monatsprogrammes



GRAZ

A
P
R
I
L



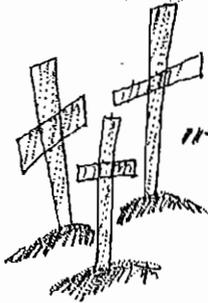
UNSER HEIM IST JETZT IN

Graz, Grieskai 58

Die Heimabende beginnen
pünktlich um 19.00 Uhr

2. Seite des Monatsprogrammes

Dienstag, 3. April



„Der OAS-Terror wütet“

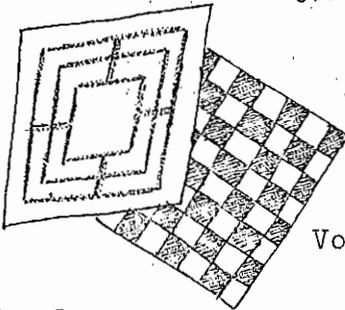
UNSER GRUPPENABEND DES
MONATS

Anschließend: Lichtbildervortrag

"ALGERIEN IN FLAMMEN"

Dienstag, 10. April

„Unser Klüßabend im Heim“



Schach

Brettspiele

Tischfußball

Tischtennis

Von 20:30 - 21:30 Uhr:

TANZ FÜR ALLE !

3. Seite des Monatsprogrammes

Dienstag, 17. April



Ein Verkehrspolizist erzählt:

DER TOD AUF DER STRASSE

Anschließend werden
Fragen beantwortet.

Dienstag, 24. April

- + spannend
- + packend



Regiebeitrag:
S 3,--

Sonntag, 15. April

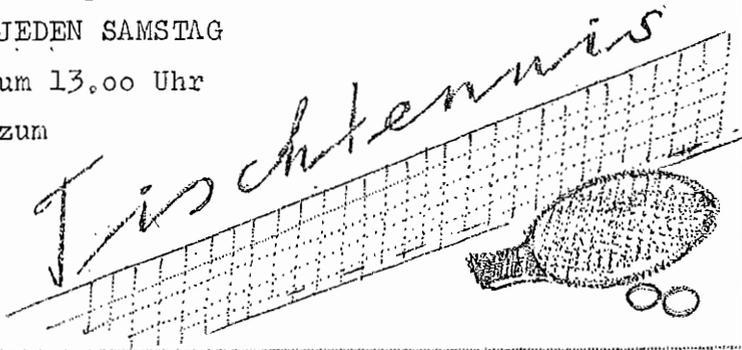


Treffpunkt: 9.00 Uhr im Heim
 Kosten: S 5,--

4. Seite des Monatsprogrammes

ACHTUNG!

Die Sportler treffen sich
JEDEN SAMSTAG
 um 13.00 Uhr
 zum



NEU! NEU! NEU! NEU!



Alle Tanzfreudigen
 sind herzlichst
 zu unseren

Tanzabenden

eingeladen.

Ab 14. April jeden
SAMSTAG

von 17.00-22.00 Uhr

Unsere Schulung

11

Entsprechend den in den "Grundsätzen der FÖJ" formulierten Aufgaben unserer Organisation zur Erziehung junger Kader für die Arbeiterbewegung; der Verbreitung des Klassenstandpunktes und des Verständnisses für die Ziele und die Politik der Kommunisten unter der arbeitenden Jugend, entwickeln wir vielfältige Schulungsformen. Die verbreitetsten und wichtigsten sollen hier angeführt werden:

GANZ- UND MEHRTAGIGE SCHULEN, WOCHENENDSCHULEN

haben sich in unserer Organisation immer wieder bewährt. Von vielen Landesleitungen werden an Feiertagen (Weihnachten, Neujahr) oder an verlängerten Wochenenden Schulungen abgehalten, bei denen neben politischen und grundsätzlichen Fragen auch die praktische FÖJ-Tätigkeit behandelt wird. Die Lern- und Diskussionstätigkeit auf solchen Schulen soll unbedingt auch durch Sporttätigkeit und Organisierung des geselligen Beisammenseins ergänzt werden. Diese Schulen sind für alle Teilnehmer immer ein großes Erlebnis und helfen, das Funktionärkollektiv festigen.

Wochenendschulungen sind schon zu einer ständigen Einrichtung in unserer Organisation geworden. Sie können nicht nur von Landes- oder Bezirksleitungen, sondern auch von Gruppen durchgeführt werden, die eine entsprechende Stärke aufweisen. In der Regel hat es sich bewährt, wenn der erste Teil (am Samstag) ein grundsätzliches oder aktuelles politisches Referat mit anschließender Diskussion beinhaltet. Am Abend organisiert man einen gut vorbereiteten Heim- oder Hüttenabend (im Sommer eventuell Lagerfeuer; wo ein Arbeiterfunktionär aus seinem Leben erzählt). Am Sonntag werden Fragen unserer unmittelbaren Arbeit in der Organisation besprochen. Auch diese Schulungen sollen durch ein Geländespiel, eine Wanderung oder durch Sportwettkämpfe

(Volleyball, Fußball, Völkerball) ergänzt werden. Die günstige Gelegenheit bei diesen Schulungen, Lieder zu lernen und zu singen, soll nicht veräußert werden.

Um ein Gelingen der Schulungen zu sichern, ist die vorherige Erstellung eines Planes (— Was soll gemacht werden — Zeitablauf — Aufteilung der Verantwortlichkeit — usw.) unbedingt Voraussetzung.

ABENDSCHULUNGEN

können sowohl von einzelnen Gruppen, als auch — wo dies örtlich möglich ist — von mehreren Gruppen gemeinsam durchgeführt werden. Üblicherweise werden solche Schulungsabende außerhalb der normalen Heimtätigkeit durchgeführt. Teilnehmen sollen alle Freunde, die dazu bereit sind. Die Termine und Themen werden so eingeteilt, daß die festgelegten Themen auf mehrere Wochen verteilt, — oder auch innerhalb einer kurzen Zeitspanne durchgearbeitet werden.

Zur Zeit (Anfang 1962) kann das Bundessekretariat Rededispositionen zu nachstehenden Themenreihen zur Verfügung stellen:

1. Die verschiedenen Gesellschaftsformationen
2. Aus der Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung
3. Der koloniale Befreiungskampf

Zu diesen drei Themen stehen als Ergänzung und zur besseren Illustration auch Lichtbildvorträge zur Verfügung.

Dispositionen gibt es auch noch zu einer Themenreihe, die auf der Broschüre von F. Marek "Was ist..." beruht.

Nur dort, wo es sich um einen festeren Teilnehmerstock handelt und die Freunde bereit sind, vorher zu lesen, können solche Abendschulungen auch in Form einer Diskussionsgemeinschaft über eine Broschüre oder anderes Material geführt werden.

Hier wollen wir auch gleich anführen, daß es zu einer wichtigen Aufgabe gehört, bei unseren Mitgliedern und Aktivisten das Lesen von politisch-theoretischer Literatur, wie auch von guter Belletristik anzuregen.

WEITERBILDUNG DURCH SELBSTSCHULUNG

ist eine Notwendigkeit für jeden jungen Menschen, der an den Vorgängen in der Natur und in der menschlichen Gesellschaft interessiert ist. Eine Selbstverständlichkeit müßte die tägliche Lektüre der Zeitung sein. Das Lesen guter belletristischer Literatur, politischer marxistischer Schriften soll von unseren Funktionären geübt und empfohlen werden. Dabei ist die Frage "Wie lese ich?", sehr entscheidend. Um in das Wesen der Lektüre einzudringen, soll man sich angewöhnen, neben dem Lesestoff Zettel und Bleistift liegen zu haben, um sich unklare Stellen, Fremdwörter die man nicht versteht, oder die eigene Meinung zu verschiedenen Problemen aufzuschreiben. Dies ermöglicht eine wirklich gründliche Durcharbeitung (Studium) des Lesestoffes.

ÖFFENTLICHE SCHULUNGSVORTRÄGE

ermöglichen es uns, mit unserer Idee an andere interessierte junge Menschen heranzukommen und uns mit ihren Meinungen auseinanderzusetzen.

Solche Vorträge können als Einzelvorträge oder in Vortragszyklen in verschiedenen Städten und Orten durchgeführt werden, wenn die Voraussetzungen einer guten Vorbereitung durch unsere Organisation vorhanden sind.

VORTRÄGE IN DEN GRUPPEN

zu politischen, allgemein aktuellen, wissenschaftlichen oder anderen Themen, sollen in allen Gruppen immer wieder durchgeführt werden. Sie sind nicht nur ein wichtiges Mittel unserer Schulungs- und Erziehungsarbeit, sondern bilden auch unser Heimabendprogramm. Die vielfältigsten Themen sind

hier möglich. (Vorträge zu Arbeitergedenktagen; über die Nazi-Konzentrationslager; über den spanischen Bürgerkrieg; über Religion, Raumschiffahrt oder heimatkundliche Themen.)

Referenten können mit Hilfe der Landesleitungen der FÖJ und der Parteileitungen zu vielen interessanten Themen eingesetzt werden. Im örtlichen Bereich der Gruppe findet man häufig Menschen, die bereit sind, solche Vorträge zu halten.

Bei der Themenerstellung ist wichtig, daß man die Neigungen und Wünsche der Mitglieder kennt, berücksichtigt und möglichst auch an aktuelle Ereignisse anknüpft.

Der

Gruppenabend des Monats

ist für die Mitgliederschulung bestimmt und stellt die breiteste Schulungsform dar. Er soll in jeder Gruppe einmal monatlich durchgeführt werden. Die Themen werden jeweils vom Bundessekretariat für das ganze Bundesgebiet festgelegt. Zur Anleitung für die Referenten und zur besseren Vorbereitung in den Gruppen, wird vom Bundessekretariat für jedes Thema eine schriftliche Rededisposition herausgegeben. Bei der Erstellung der Themen und des schriftlichen Materials wird in der Regel der Grundsatz angewendet, daß ausgehend von aktuellen, politischen Ereignissen, grundsätzliche theoretische und politische Fragen aufgerollt werden.

Die Behandlung des jeweiligen Themas in der Gruppe soll im allgemeinen nicht in Form eines Referates vor sich gehen, sondern die Referenten sollen mit Hilfe der Funktionäre in der Gruppe bemüht sein, bestimmte Fragen zu stellen und eine Diskussion zu entfalten. Das bedeutet also, daß der Gruppenabend des Monats seinem Charakter nach ein

politischer Diskussions-
abend ist.

In dem einen oder anderen Fall kann es sich in einer Gruppe als günstig erweisen, anstelle des allgemein festgelegten Themas ein anderes zur Diskussion zu stellen. Solche eventuelle Veränderungen des Themas für einzelne Gruppen, können aber von der Gruppenleitung nur in Zusammenarbeit mit der Landesleitung festgelegt werden.

Die Vorbereitung des "Gruppenabends"

Der Erfolg des Gruppenabends hängt zum Teil von seiner gewissenhaften Vorbereitung ab. Den Referenten, bzw. Diskussionsleitern, stehen das schon erwähnte Anleitungsmaterial, sowie darin angegebene zusätzliche Literatur zur Verfügung. Es kommt bei diesen Abenden weniger darauf an, alle

im Anleitungs-material angeführten Probleme ausführlich zu behandeln -- was meist aus Zeitmangel nicht möglich ist -- als, daß es gelingt, eine möglichst rege Diskussion zu entfalten, in der die Referenten den Standpunkt der fortschrittlichen Arbeiterbewegung, der Marxisten, zu den entsprechenden Fragen vertreten.

Da die Erfahrung zeigt, daß meist nur ein Teil der Mitglieder an grundsätzlichen Problemen interessiert ist, muß man der Vorbereitung des Abends besonderes Augenmerk zuwenden. Auf keinen Fall sollen die Mitglieder unter irreführenden Ankündigungen zum Gruppenabend "gelockt" werden. Ein zugkräftiger Titel, der dem Thema entspricht, kann jedoch das Interesse erhöhen. Man soll jedoch sorgen, daß der Gruppenabend des Monats unter Angabe des jeweiligen Themas angekündigt und durchgeführt wird, auch wenn eventuell an diesem Abend einige Freunde dem Heim fern bleiben sollten.

Überall dort, wo der "Gruppenabend" regelmäßig durchgeführt und gut vorbereitet wird, hat er sich gut bewährt und ist zu einem festen Bestandteil im Leben dieser Gruppen geworden.

Der Klubabend im Heim

14

Oft machen wir uns Gedanken, wie wir unsere Tätigkeit abwechslungsreich gestalten können, damit wir ein gutes Verhältnis zwischen ernst und heiter in unser Gruppenleben bringen.

Spielheimabende sollen im Monatsprogramm nicht fehlen. Aber auch hier müssen wir versuchen, die verschiedensten Formen zu finden. Eine besondere Art des Spielabends, wie ihn jede Gruppe mit etwas Vorbereitung und einigen Hilfsmitteln leicht durchführen kann, ist der

K l u b a b e n d i m H e i m .

Bei dieser Art von Spielabend stellen wir uns vor, daß jeder Freund, der ins Heim kommt, nach Möglichkeit das vorfinden soll, wofür er Interesse hat. Der eine spielt gerne Tischtennis, der andere liebt Schach oder ein anderes Brettspiel, der dritte kann Zeitungen oder Illustrierte anschauen, eine Ecke ist für ein paar Musikfreunde oder für Tanzbegeisterte reserviert, usw.

Wenn auch die Betätigung jedes Besuchers von so einem Klubabend frei und ungezwungen sein soll, heißt das natürlich nicht, daß alles drunter und drüber gehen darf. Selbst so ein Klubabend braucht eine bestimmte Ordnung und Einteilung. Die Gruppenleitung muß daher die notwendigen Vorbereitungen treffen und auch einen Verantwortlichen bestimmen, der alles beaufsichtigen und für Ordnung sorgen, alles einteilen und darauf achten muß, daß sich keiner der Anwesenden langweilt. So darf zum Beispiel das Tonbandgerät nicht so laut sein, daß die Schachspieler oder andere gestört werden, - oder es muß so eingeteilt werden, daß jeder Interessierte einmal ans Tischtennisbrett kommt - oder es soll eine "Mensch ärgere Dich nicht"-Runde, oder eine Tischfußball-Partie zustandekommen. All das muß der Verantwortliche überblicken und (mit Hilfe anderer Gruppenleitungsmitglieder) regeln. So einen Klubabend können wir in einigen Varianten in j e d e m H e i m durchführen. Wir müssen nur über-

Begrenzen, wie wir Tische und Sitzgelegenheiten placieren, wo sich die einzelnen Interessenten gruppieren können, ohne einander zu stören, - ob das Heim für gleichzeitigen Tischtennis-Betrieb groß genug ist usw. Wir sollen uns auch nicht abhalten lassen, wenn wir nur einen Raum zur Verfügung haben; auch diesen kann man gemütlich herrichten. Eine Leseecke ist leicht zusammengestellt und einige Tische ergeben zusammen eine schöne Spielecke.

Sehr wichtig für ein gutes Gelingen des Klubabends in Heim ist

Die Ausrüstung und die Vorbereitung.

Wenn wir erst die einzelnen Schachfiguren zusammensuchen, wenn schon die ersten Besucher im Heim sind, wenn wir draufkommen, daß gar keine Tischtennisbälle gekauft wurden, dann werden wir alle Freunde von unserem "Klub" sehr enttäuschen.

Das Heim muß sauber und gemütlich sein (im Winter geheizt!), Tische und Sessel müssen auf dem richtigen Platz, die Spiele und Geräte komplett und sofort greifbar sein usw. Am Ende des Abends müssen alle Spiele wieder gut aufgehoben werden, damit sie nicht nur für diesen einen Abend ihren Zweck erfüllt haben, sondern längere Zeit gut erhalten bleiben. Einige Vorschläge für Spiele und Ausrüstung, die sich jede Gruppe nach Möglichkeit für den Klubabend anschaffen (oder ausborgen) kann:

Schach (nach Möglichkeit und Bedarf auch mehrere Bretter)

Mühle, Dame

Fuchs und Henne (Wolf und Schaf)

Typ-Dom

Domino

Tischfußball

Tischkegel

Tischtennis-Ausrüstung

Zeitungen und Zeitschriften (Jugend voran, Volkstimme, Stimme der Frau, SU heute, usw.)

Plattenspieler (auch mitgebrachte Platten können gespielt werden)

Tonbandgerät (Jazz; aber auch Opernliebhaber sollen auf ihre Rechnung kommen).

Für den Klubabend sollen wir keinen Eintritt verlangen. Alkohol soll auf alle Fälle vermieden werden.

Der Klubabend in Heim gibt uns die Möglichkeit, unser Gruppenleben zu erweitern. Es besteht bei vielen Mitgliedern das Bedürfnis,

öfter als einmal in der Woche

zusammenzukommen. Wir müssen dieses Bestreben unterstützen; ja sogar fördern. Es muß uns klar sein: wenn unsere Mitglieder, aber auch andere Jugendliche, nicht in unser Heim kommen; dann verbringen sie ihre Freizeit eben anderswo; sie gehen eigene Wege und entfernen sich von der Arbeiterbewegung.

Für den Zusammenhalt einer Gruppe, für die Festigung der Gemeinschaft ist es von großer Bedeutung, wieviel von ihrer Freizeit unsere Freunde gemeinsam verbringen. Außer dem Heimabend; Ausflügen, gemeinsamen Kinobesuchen kann der Klubabend in Heim viel zur Stärkung der Gemeinschaft beitragen. Diese Form der Zusammenkunft erleichtert es der Gruppenleitung, einen zweiten Abend in der Woche zu organisieren, der andere Jugendliche, die noch nicht Mitglieder unserer Organisation sind, dazu bringen kann, ins Heim zu kommen.

E i n i g e R e g e l n für den Klubabend im Heim:

1. Wer ist der Verantwortliche ? (er kann wöchentlich gewechselt werden.)
2. Wer richtet das Heim her und besorgt Spiele und Geräte ? (Schallplatten; Tonband etc.)
3. Wie wird der Klubabend in Schwung gebracht; womit beginnen wir ?
4. Welche Spiele, bzw. Beschäftigung empfohlen wir; wenn nur 5-6 und wie wird eingeteilt, wenn 20-30 Freunde kommen?
5. Wie bringen wir auch außenstehende Jugendliche ins Heim; und wer wird sich ihrer besonders an-

nehmen, damit sie wiederkommen ?

- 6: Wer hilft, damit alle Spiele und Geräte wieder gut verwahrt werden und so der weitere Betrieb gesichert ist ?

... und nicht nur einmal in der Woche!

Die wöchentlich einmalige Tätigkeit der Gruppe beim Heimabend wird die Freunde einer guten Gruppe bald nicht mehr befriedigen. Deshalb soll man trachten, neben dem Heimabend die schon aufgezählten Möglichkeiten "je abwechslungsreicher - desto besser..."; zu verwirklichen. (Siehe Kapitel: Klubabend) Diese Tätigkeit soll natürlich auch im MONATSPROGRAMM festgehalten werden.

... wenn es draußen schöner wird

müssen wir auch unser Programm danach ausrichten und unsere Heimtätigkeit ins Freie verlegen, denn niemand sitzt gerne im Heim, wenn draußen die Sonne scheint. Hier einige Beispiele dafür:

- + Sportwettkämpfe (Tischtennis, Fußball, Volleyball) mit anderen Gruppen oder Jugendorganisationen.
- + Wanderungen im Sommer, aber auch im Winter.
- + Öffentliche Filmvorführung (siehe Filmliste).
- + Wo die Möglichkeit besteht, zum Beispiel Tanz im Freien.
- + Gemeinsamer Besuch von Sportveranstaltungen.
- + Badeausflüge im Sommer.
- + Gemeinsamer Kinobesuch usw.

Der Gruppenabend darf nicht fehlen

Als Kampforganisation der Jugend dürfen wir nicht vergessen, daß gerade die politische Schulung und Weiterbildung unserer Mitglieder und auch neuer Freunde, von größter Wichtigkeit ist. Zu dieser Schulung gehört, neben den Vorträgen, Feierstunden, Filmen usw., der Gruppenabend des Monats. Dieser soll jeden Monat auf dem Programm stehen, wobei wir uns bemühen sollen, interessante Titel zu finden.

SELBST MACHEN WAS MÖGLICH IST...

Das Gruppenleben wird für die Mitarbeiter durch ihre direkte Mitarbeit bei der Gestaltung interessanter. Dazu gehört, daß verschiedene Programmpunkte auf die Mitarbeit abgestimmt sind. Zum Beispiel:

- Lichtbildervortrag eines Freundes über seinen Urlaubsaufenthalt in Keutschach, über die Teilnahme am letzten Festival und Auslandsfahrten.
- Vortrag eines FÖJ-lers über ein bestimmtes Wissensgebiet.

WIE MACHEN WIR DAS PROGRAMM ?

Die Gruppenleitung beschäftigt sich in der zweiten Hälfte jedes Monats mit dem Programm des darauffolgenden Monats.

Bei einer der letzten Heimtätigkeiten des Monats wird das neue Monatsprogramm mit den Mitgliedern besprochen und dann endgültig ausgearbeitet.

DAS FERTIGE MONATSPROGRAMM

muß entsprechend den Möglichkeiten vervielfältigt werden. (Im Kleinformat abgezogen, als "Kleine Zeitung"; als Wandzeitung usw.)

DER INHALT DES MONATSPROGRAMMS

soll die geplante Tätigkeit des Monats wiedergeben:

- + Die Hinweise können kurz sein, z.B.: Montag, den 6.2. um 19 Uhr - Lichtbildervortrag "Land der tausend Inseln" /Indonesien/ ;
- + bei sich wöchentlich wiederholenden Aktivitäten, z.B. Tischtennisabend; nur einmal aufzeigen: "Jeden Dienstag ab 18 Uhr Tischtennisabend" ;
- + die einzelnen Punkte des Programmes sollen wo möglich mit Zeichnungen und auffallender Handschrift hervorgehoben werden. (Der übrige Text wird am besten mit der Schreibmaschine geschrieben.)

Unser Jugendklub ²¹

Viele Freunde unserer Organisation stehen in ihrer Freizeit vor der Frage: was soll ich tun? Die Antwort lautet in den meisten Fällen: Kino, Espresso, oder Tanzschule. Bei dieser "Freizeitgestaltung" sind die meist sehr jungen Freunde aber Einflüssen ausgesetzt, die in keinem Einklang zu den Aufgaben und Zielen einer Arbeiterjugendorganisation stehen. Wir haben die große Aufgabe, den Jugendlichen eine Freizeitgestaltung im Rahmen unserer Organisation zu bieten. Mitglieder und Organisationsfremde sollen zusammenkommen, sich unterhalten, einander kennenlernen und die Gemeinschaft festigen. Es soll über verschiedene Probleme gesprochen werden. Den Nutzen aus dieser Tätigkeit wird die Gruppe oder der Bezirk ziehen. Eine ausgezeichnete Möglichkeit dies zu erreichen, bietet der

J u g e n d k l u b !

Schon im vorigen Kapitel haben wir den Klubabend im Rahmen des FÖJ-Monatsprogrammes beschrieben. Nun wollen wir einen Schritt weitergehen. Zu einem richtigen Klubbetrieb, der auch Außenstehende anziehen soll, gehört eine noch gründlichere Vorbereitung und eine bestimmte Regelmäßigkeit. Wir wollen nicht eine fixe Form eines Jugendklubs festlegen, denn die Möglichkeiten, aber auch die Interessen der einzelnen Gruppen, sind ja sehr verschieden. Wir geben hier nur ein Beispiel, welches dann, mit den vielfältigsten Ergänzungen und Abänderungen, überall nach den vorhandenen Gegebenheiten angewandt werden kann.

Das Programm

wird sich daher ebenfalls nach den vorhandenen Möglichkeiten richten. Die beliebteste Form des Klubbetriebes sind Tanzabende, die an einem be-

stimmten Tag in der Woche regelmäßig stattfinden. (Am günstigsten am Wochenende.) Das bedeutet aber nicht, daß sich der Klub nur auf Tanzabende beschränken muß. Wenn wir schon ein Stammpublikum haben, kann anstelle des Tanzes auch hin und wieder ein anderes Abendprogramm organisiert werden. So kann man zum Beispiel das Programm fallweise durch lustige Kurzfilme oder interessante Vorträge mit aktuellen Themen, die Jugendliche interessieren (Straßenverkehrsgesetz, Raumschiffahrt, Einleitung für Filmdiskussion, Jazzmusik usw.), erweitern. Für solche Vorträge müssen wir uns bemühen; möglichst bekannte Persönlichkeiten zu gewinnen (Sportler, Ärzte, Polizeibeamte, Bergsteiger, Lehrer usw.). Wichtig ist, daß wir so einen Abend der vom üblichen Tanzbetrieb abweicht, ganz besonders ankündigen (Verlautbarung beim vorhergehenden Tanzabend, schriftliche Einladungen ausgeben usw.).

Es besteht auch die Möglichkeit, unsere Tanzabende vor Beginn oder in den Pausen durch bestimmte Einlagen zu bereichern. Wenn der Beginn des Klubabends Samstag oder Sonntag schon nachmittag möglich ist, können wir ohne weiteres z.B. von 17-19 Uhr mit Film, Vortrag etc. beginnen und von 19-21 Uhr mit Tanz fortsetzen. Übrigens kann man diese Zeiteinteilung auch ohne bestimmtes Vorprogramm aufrecht halten, wenn wir (siehe vorheriges Kapitel: "Der Klubabend im Heim") den verschiedenen Interessenten durch Bereitstellung von Brettspielen (Schach, Halma, Dame, Mühle, Mensch-ärgerst-dich-nicht; usw.) Tischtennis, Plattenspieler, Zeitschriften, Bücher usw., eine ungezwungene und gute Unterhaltung garantieren.

Die Vorbereitung

So ein Klub entsteht nicht von heute auf morgen. Er muß gewissenhaft vorbereitet werden. Räumlichkeiten: Wenn auch nur ein Raum zur Verfügung steht, kann er trotzdem gemütlich hergerichtet werden. In jeder Gruppe gibt es Bastler, die mit ganz wenig Material und viel Phantasie bei der Ausgestaltung mithelfen werden. Ein paar bunte Holzfasertplatten,

Plastikleisten, ~~deo-o-fix~~-Streifen, Vorhänge, Plastikischtücher, selbstgebastelte Beleuchtungskörper usw., können oft Wunder wirken. Aber nicht der Raum allein macht den Klub. Wir müssen versuchen, alle möglichen Spiele aufzutreiben (siehe Aufstellung im vorherigen Beitrag). Kartenspiele sollen auf alle Fälle vermieden werden. Eine kleine Bibliothek kann ebenfalls angelegt werden, und verschiedene Zeitschriften sollen in einer Lesecke aufliegen. Vorteilhaft ist ein einfaches Buffet, wo man belegte Brötchen, Soletti, Rohscheiben etc., einige Süßigkeiten und alkoholfreie Getränke (auch Mokka) erhalten kann. Zur guten Vorbereitung unseres Jugendklubs gehört die

Propaganda

Wir müssen daher beim Heimabend alle Freunde in den Klub einladen; auch in Monatsprogramm der FÖJ muß ein Hinweis auf den ständigen Klubabend stehen. Wenn wir erreichen wollen, daß auch Außenstehende unseren Klub besuchen, müssen wir bei der Jugend in der Umgebung mit Einladungen oder auch selbstgezeichneten Plakaten Propaganda machen.

Die Klubleitung

Es hat sich in der Praxis sehr ungünstig ausgewirkt, wenn die Gruppenleitung der FÖJ gleichzeitig auch die Leitung des Jugendklubs ist. Die Klubleitung soll sich aus Freunden zusammensetzen, die für diese besondere Aufgabe Zeit und Interesse haben. Sie sollen die FÖJ-Leitung entlasten, wobei aber die FÖJ für alles, was in Klub vorgeht, die Verantwortung tragen muß. Deshalb soll ein Freund der Gruppenleitung der FÖJ gleichzeitig auch in der Klubleitung sein.

Die Klubleitung muß sich für alle Fragen des Klubs verantwortlich fühlen. Das beginnt schon beim Aufbau; bzw. beim Einrichten des Klubs. dazu gehören alle Vorbereitungen (Einladungen; Buffet usw.); der reibungslose Ablauf jedes Abends; die Einhaltung der Sperrstunde usw. Zur Erleichterung ihrer Arbeit wird sich die Klubleitung weitere Mitarbeiter heranziehen. So kann sich zum Beispiel einer der Finanz-

begleiteten um gute Tonbänder oder Schallplatten kümmern, ein anderer bereitet ein paar Tanzspiele vor, ein Bücherwurm wird sich bestimmt unserer Bibliothek annehmen usw.

Die Finanzen

sind für unseren Jugendklub von großer Wichtigkeit. Die Ausgestaltung, aber auch der ständige Betrieb des Klubs, sind mit Kosten verbunden. Es ist daher ratsam, von Besuchern einen kleinen Beitrag zu verlangen (zum Beispiel S 3,-). Das Buffet soll billig sein, aber auch hier können wir einen kleinen Reingewinn erzielen; Alle Einnahmen sollen wieder für den Klub verwendet werden. Man kann neue Spiele kaufen, (Tischtennis-Bälle werden laufend gebraucht) den Klubraum noch schöner ausgestatten und die laufenden Spesen (Beheizung, Licht, Mietenanteil usw.) decken.

Aufgabe der F.Ö.J.-Gruppe

Es ist klar, daß so ein Jugendklub für uns einen besonderen Wert hat. Er soll uns vor allem ermöglichen, mit vielen Jugendlichen in Berührung zu kommen. Dazu ist es notwendig, daß wir die Jugendlichen die zu uns kommen, persönlich kennenlernen. Die Funktionäre und Aktivisten unserer FÖJ-Gruppen sollen daher bei den Klubabenden anwesend sein, mit den Außenstehenden sprechen und sich unterhalten. Wir dürfen die Jugendlichen aber nicht gleich mit der Aufforderung überfallen, der FÖJ beizutreten. Wenn es ihnen im Klub gefällt, und wir es verstehen, guten Kontakt zu finden, werden sie früher oder später zum Heimabend kommen und vielleicht auch Mitglied werden.

DER SPIELHEIMABEND

Ein guter Spielheimabend kann nicht aus dem "Ärmel geschüttelt" werden, sondern bedarf - wie jede gute Sache - einer Vorbereitung. Auch das Programm eines Spielabends soll nach bestimmten Gesichtspunkten zusammengestellt werden.

ZWECK DES SPIELES

Bei der Auswahl der Spiele soll folgendes berücksichtigt werden:

- Unterhaltung -- der Abend soll lustig sein -
- Interessant -- Spiele, die helfen, bestimmte Fähigkeiten zu vermitteln, z.B. Kin-Spiele -
- Politisch -- Erzieherischer Wert eines Spieles - Völkerverbindende Gedanken und keine Ideen von Rassenüberheblichkeit - Unterbinden des in manchen Gruppen beliebten Tischspieles "Spekulation" -

Bei guter Vorbereitung und richtiger Überlegung ist jeder Spielabend ein weiterer Beitrag zur Festigung der Gemeinschaft.

ROLLE DES SPIELLEITERS

Der für diesen Spielabend verantwortliche Funktionär hat

1. die Aufgabe dafür zu sorgen, daß alle Freunde mitspielen und es keine "Mauerblümchen" gibt.
2. Sollten sich bestimmte Spiele - entgegen der Vorbereitung - als nicht geeignet erweisen, muß der Spielleiter raschest improvisieren und sein Programm umstellen.
3. Die Zahl der Anwesenden und Mitspieler ist ausschlaggebend. (Bestimmte Spiele sind besonders für wenige; andere für mehr Mitspieler geeignet.)

4. Jedes Spiel soll rechtzeitig beendet werden - jede Art des "Überspielens" vermeiden; damit den Freunden nicht fad wird, wenn das Spiel zu lange dauert. Für Abwechslung im Programm sorgen.
5. Jeder Spielleiter soll sich bemühen, Mitarbeiter heranzuziehen (vorbesprechen und Aufgaben aufteilen - bei Gruppenleitung oder mit Aktivisten); denn nicht jedes Spiel kann einer allein leiten; außerdem ist es günstig, wenn nicht einer ständig im Vordergrund steht.

V O R B E R E I T U N G

Der für den Spielabend Verantwortliche muß sich rechtzeitig überlegen, wie dieser Abend verlaufen soll. Grundfalsch ist es, zum Spielabend zu gehen und sich im Laufe des Abends alles "einfallen" zu lassen.

Zum Überlegen gehört --

- WELCHE** Spiele sollen gespielt werden ? (Für die nötige Abwechslung sorgen.)
- WANN** sollen die einzelnen Spiele daran kommen? (Reihenfolge auf einem Zettel festlegen, was nicht ausschließt, daß diese der Situation entsprechend geändert werden kann.)
- WAS** gehört zur Durchführung des Spieles ? (Nötige Requisiten wie Schnur, Kreide, Papier, Tuch, Bleistifte usw. schon vorbereitet ins Heim mitnehmen. Allenfalls auch notwendige Preise.)
- WIE** soll das Spiel erklärt werden ?
 a) Genau und unter Anwesenheit aller Freunde die Regeln erklären.
 b) Manches Spiel wirkt besonders gut, wenn man es in eine Geschichte kleidet.
- WER** hilft mit bei der Durchführung des Spieles ? (Manchmal ist es z.B. nötig, einen "Komplizen" unter den Spielern zu haben, von den die anderen nichts wissen dürfen. Dies muß womöglich schon am Tag vorher ausgemacht werden.)

Alles was gespielt werden soll und alle dazu notwendigen Materialien sollen auf einem Zettel notiert werden. Die Notizen sind vor Beginn des Spielabends zu kontrollieren. Eventuell noch fehlende Requisiten sind sofort herzurichten.

Es ist wichtig noch einen "Reservezettel" mit 5 - 10 Spielen zu haben, damit man zusätzlich einige Spiele durchführen kann, wenn zu wenige Spiele vorbereitet wurden oder die Stimmung abflaut.

Nicht immer die selben Spiele verwenden. Zeitweise neue Spiele in das Programm aufnehmen (jeden Monat 3 - 4 "neue" Spiele).

Singen

Es erweist sich immer günstig, einen Spielabend zwischendurch mit einigen Liedern aufzulockern. Scherzlieder und G'stanzen sind dabei besonders beliebt. Wenn möglich mit Instrumentalbegleitung.

Spielarten

IM HEIM

Stafetten - hier wird es sich im wesentlichen um Geschicklichkeitsbewerbe handeln.

Bewegungsspiele - im allgemeinen stehen die Sessel im Kreis und die Spieler tauschen nach bestimmten Regeln Plätze oder dergleichen.

Intelligenzspiele - Darstellen und erraten bestimmter Begriffe, Gedichte, Berufe, Filmtitel usw.

Quizspiele - in den verschiedensten Formen sind in allen Gruppen sehr beliebt.

Geschicklichkeitsspiele - meistens werden dabei einige Freunde aufgefordert, bestimmte Dinge zu probieren.

Bauernspiele - Spiele derber Natur, am ehesten für Burschen geeignet (Stockschlagen, Fausttauchen u.ä.)

"Reinfaller" - Manchmal kann man auch solche in Programm unterbringen. Wichtig ist dabei, daß kein neuer Freund "hineinfällt", sondern solche Freunde drankommen, denen auch ein derber Spaß nicht die Gemeinschaft verleidet.

Schreibspiele - wie z.B. "Fluß, Stadt, Land" u.a. sind in allen Gruppen sehr beliebt.

IM FREIEN

Stafetten - alle Arten von Wettläufen sind beliebt und sehr geeignet, die Geschicklichkeit und Reaktionsfähigkeit der Mitspieler zu entwickeln.

Laufspiele - außer den Stafetten sind dies in wesentlichen Fangspiele zwischen zwei Gruppen.

Ballspiele - verschiedene Formen des Abschießens Einzelner gegen die Mehrheit.

Mannschaftsspiele - wie Völkerball, Volleyball usw.

Geländespiele - besonders geeignet Fertigkeiten für das Verhalten in der Natur zu entwickeln.

6 goldene Spielregeln

1. Ein heiteres Spiel ist besser als ein langweiliges Gespräch.
2. Man spielt miteinander, um sich zu unterhalten und in fröhlichem Wettstreit Geistes- und Körperkräfte zu üben.
3. Zu jedem Spiel gehört ein Spielleiter. Er macht die Teilnehmer mit den Spielregeln bekannt und sorgt dafür, daß alles Spielmaterial vor Beginn zur Stelle ist. Bevor nicht alle die Spielregeln erfaßt haben, sollte das Spiel nicht beginnen.
4. Aufgabe des Spielleiters ist es, nur solche Spiele vorzuschlagen, denen alle Mitspieler gewachsen sind.
5. Unbeliebt ist der Spieler, der immer alles besser weiß.
6. Anständige Menschen mögeln nicht.

VERANSTALTUNGEN - ²³

ein Mittel zur Werbung

Es ist natürlich, daß junge Menschen gerne lustig sind und sich bei Spiel, Tanz und sonstigen Gelegenheiten unterhalten wollen. Diese Tatsache müssen wir bei unserem Gruppenleben berücksichtigen. Unsere Monatsprogramme können noch so abwechslungsreich sein; wenn wir nur Vorträge, Gruppenabende des Monats, Lichtbildervorträge und andere ernste, politische Abende im Heim veranstalten, werden unsere Mitglieder, die doch Jugendliche wie alle anderen sind, auf die Dauer nicht zufrieden sein. Selbst ins Programm zur Auflockerung eingeschobene Spielabende reichen allein nicht aus, das natürliche Bedürfnis junger Menschen nach Unterhaltung zu befriedigen.

Wir müssen außerdem berücksichtigen, daß es bei uns stark verwurzelte volkstümliche Gepflogenheiten (z.B. in der Faschings- und Krampuszeit) gibt, die sogar über den Rahmen der Jugend hinausgehen.

Wenn wir also allen diesen Umständen nicht Rechnung tragen, kann es sein, daß selbst unsere aktivsten Mitglieder, wenn sie Unterhaltung wollen, diese anderswo suchen. Bekanntlich bietet die heute bestehende überentwickelte Vergnügungsindustrie zahlreiche Möglichkeiten.

Diese Fragen betreffen aber nicht nur unsere FÖJ-Mitglieder, sondern auch alle anderen Jugendlichen. Wir wollen doch, daß ständig neue Freunde zu uns kommen, auf die wir Einfluß nehmen und später auch als Mitglieder in unsere Organisation werben können. Aus diesem Grund sind bestimmte von uns organisierte Veranstaltungen von besonderer Bedeutung. Jede FÖJ-Gruppe muß sich gut überlegen, wie sie alle bestehenden Voraussetzungen und Möglichkeiten gut ausnützen kann.

Wir müssen uns in erster Linie einig werden über

DIE ART DER VERANSTALTUNG

die wir vorbereiten,

Wir haben bisher über Veranstaltungen nur im Zusammenhang mit Unterhaltung und Tanz gesprochen. Obwohl solche Veranstaltungen sicher die größte Rolle bei uns spielen, dürfen wir andere Arten nicht außer Acht lassen. Es besteht die Möglichkeit, zu bestimmten Anlässen (Arbeitertage oder besondere politische Ereignisse) größere und öffentliche Veranstaltungen durchzuführen. Es ist also möglich, auch mit ernstesten Feiern oder Vorführungen sowohl unser Gruppenleben zu bereichern, als auch an andere Jugendliche und an die Öffentlichkeit heranzukommen.

Hier einige Beispiele der vielfältigen Möglichkeiten:

Ernstere Veranstaltungen -

Hier würde es sich größtenteils um Filmvorführungen mit dementsprechend passenden Themen handeln. Z.B.: 12. Februar, 15. Juli, Jahrestag der Oktoberrevolution, Weltjugendtag, Jahrestag der Befreiung Österreichs vom Faschismus, gegen Krieg und Atomgefahr, gegen Neonazismus usw. Dabei sollen wir uns überlegen, wie wir - außer dem Film - die Veranstaltungen noch etwas ausbauen und verschönern können. Vor dem Film kann zum Beispiel jemand einige auf den Anlaß der Veranstaltung (Gedenktag) hinweisende Worte sprechen.

Vielleicht finden wir einen Freund, der ein geeignetes Gedicht vortragen (oder vorlesen) kann, oder eine Singgruppe leitet mit einem Arbeiterlied ein. Alle diese Möglichkeiten können verschiedenartig kombiniert werden.

Lustige Veranstaltungen -

Hier wollen wir in erster Linie auf Tanzveranstaltungen hinweisen, obwohl es auch lustige Filme und Vorträge, Wiener Ironiker etc. gibt. Bei Tanzveranstaltungen sollen wir ebenfalls die verschiedensten Anlässe berücksichtigen:

Fasching, Tanz in den Frühling, Sommernachtsfest, Herbstkränzchen, Sportlerkränzchen (im Anschluß an Turniere und Wettkämpfe), Krampusfest, Silvester usw.

Die Größe der Veranstaltung

spielt bei der Planung und Vorbereitung eine entscheidende Rolle. Soll eine Film- oder eine Tanzveranstaltung im Heim stattfinden, oder planen wir einen Ball in einem öffentlichen Saal oder eine Filmvorführung in einem Kino? Mit wievielen Besuchern rechnen wir? Bei größeren und öffentlichen Veranstaltungen werden wir auch um verschiedene Anmeldeformalitäten (Polizei, Gemcinde etc.) nicht herumkommen und müssen auch mit Steuern und verschiedenen Abgaben, z.B. an den AKM (Autoren und Komponisten-Verband) rechnen. Welche Ausgaben werden wir haben und wie decken wir diese? Größere Veranstaltungen erfordern mehr Vorbereitung, bessere Propaganda und auf alle Fälle einen Kartenvorverkauf.

Von der Vorbereitung hängt der Erfolg ab!

Es kommt leider noch sehr oft vor, daß bei unseren Veranstaltungen viel improvisiert wird. Die ersten Besucher sind schon da und es muß noch zurückgekehrt werden, man heizt schnell ein und natürlich raucht dann der Ofen; das Buffet muß auch noch hergerichtet werden. Es ist verständlich, daß wir zufällige Besucher dieses Abends nicht so schnell wiedersehen werden. Um solche Veranstaltungen zu vermeiden, müssen wir also zeitgerecht (cca. 3-4 Wochen vorher, je nach der Größe der Veranstaltung) mit der Vorbereitung beginnen und die Arbeit in der Gruppenleitung oder in einem dazu geschaffenen Komitee aufteilen. Bei der Planerstellung sollen folgende Punkte berücksichtigt werden:

1. Propaganda

Wir organisieren die Tanz- oder Filmveranstaltung, damit mehr Freunde als üblich zu uns kommen. Wir brauchen also schon etwa 3 Wochen vorher Einladungen, die wir zu allen Mitglie-

dern und guten Bekannten bringen können. Wo dies möglich ist, sollen die Flugblätter oder Einladungen auch an Jugendliche eines in der Nähe gelegenen Betriebes oder einer Schule verteilt werden; man kann die Flugblätter in die Tageszeitung der KPÖ einlegen oder auch in einem Häuserblock in alle Türen stecken. Auch im Wandkasten soll die Veranstaltung auffällig angekündigt sein. Das Wichtigste aber ist die persönliche Werbung, und hier ist der Einsatz aller aktiven FÖJ-Mitglieder notwendig. Gleichzeitig mit den Flugblättern müssen auch die Eintrittskarten angefertigt werden. Mit einem besonderen Erfolg können wir rechnen, wenn es gelingt, viele Karten im Vorverkauf abzusetzen. Auch bei Filmvorführungen können wir uns manches Defizit ersparen, wenn wir diesen Weg gehen. Die Verantwortung für die Propaganda sollte der Gruppenobmann oder sein Stellvertreter übernehmen, die Verrechnung der Eintrittskarten besorgt der Kassier, der auch gleichzeitig die Eingangskontrolle übernimmt.

2. Ausgestaltung

Überall kann man verlangen, daß der Raum sauber und im Winter gut geheizt ist; Bei Tanzveranstaltungen sollen wenigstens einige Girlanden gespannt sein. Besonders im Fasching sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt, alles hängt dann von den Möglichkeiten der Gruppe und vom Geschick einzelner Freunde ab. Auch für die Ausgestaltung sollte ein Freund die Verantwortung übernehmen und seine Vorschläge vorher mit der Gruppenleitung besprechen.

3. Musik

Wenn wir nicht mit mehr als 100 Besuchern rechnen, ist eine Tanzkapelle meistens aus finanziellen Gründen unrentabel und wir können uns ohne weiteres mit dem Plattenspieler oder einem Magnetophon begnügen. Selbstverständlich müssen eine entsprechende Plattenauswahl oder genügend Magnetophonbänder vorhanden sein (nicht nur "heiße" Musik). Um Beschädigungen an den Geräten zu vermeiden, soll nur ein Freund das Wechseln der Platten oder Bänder besorgen.

4. B ü f e t t

Frankfurter und Burenwürste gehören zu den am meisten gekauften warmen Speisen. Wurstsemmeln oder Sandwiches sollen nicht in zu großer Anzahl vorbereitet werden. In unserer Organisation soll alles darangesetzt werden, daß alkoholische Getränke, Bier ausgenommen, auf keinen Fall ausgeschenkt werden. Alkoholisierte Jugendliche bei unseren Veranstaltungen schaden dem Ruf der FÖJ. Selbstverständlich müssen wir für genügend alkoholfreie Getränke sorgen und bei länger dauernden Veranstaltungen ist auch ein Kaffeevorkauf sehr günstig. Für den Einkauf der Lebensmittel und Getränke, sowie für die Einteilung wer im Büfett Dienst macht, brauchen wir ebenfalls einen Verantwortlichen. (Auch an ältere Genossen soll man sich zwecks Mitarbeit wenden.)

5. A b l a u f d e r V e r a n s t a l t u n g

Nichts soll dem Zufall überlassen werden. Wir müssen vorher festlegen, wer die Veranstaltung eröffnet und abschließt, wer sich darum kümmert, daß Tanzspiele oder lustige Wettbewerbe organisiert werden. Außer bei Faschingsveranstaltungen sollen wir trachten, daß um 23.00 Uhr, oder spätestens 24.00 Uhr Schluß gemacht wird, auch wenn die Stimmung noch so gut ist. Umso eher werden alle Freunde das nächste Mal wiederkommen.

Viele Veranstaltungen können zur Werbung für die FÖJ oder die "Jugend voran" genutzt werden; bei Tanzveranstaltungen ist es ohne weiteres möglich, die Anwesenden zum Besuch unserer Gruppe einzuladen. Den Erfolg unserer Tätigkeit auf diesem Gebiet können wir am besten daran messen, wieviele neue Freunde zu den übrigen Aktivitäten kommen und ob wir neue Mitglieder und neue "Jugend voran" - Leser gewinnen konnten.

1. The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions and activities. It emphasizes that this is crucial for ensuring transparency and accountability in the organization's operations.

2. The second part outlines the specific procedures and protocols that must be followed when recording these transactions. This includes details on how data should be collected, stored, and reviewed to ensure its integrity and reliability.

3. The third part addresses the role of management in overseeing these processes. It stresses that management must ensure that all staff are properly trained and that the necessary resources are provided to support these activities effectively.

4. Finally, the document concludes by highlighting the long-term benefits of a robust record-keeping system. It notes that such a system not only improves operational efficiency but also provides valuable insights into the organization's performance over time.

5. In addition to the above points, it is also important to consider the security of the records. Appropriate measures should be taken to protect the data from unauthorized access, loss, or destruction. This may involve implementing strict access controls and regular backups of the information.

6. Furthermore, the document suggests that regular audits should be conducted to verify the accuracy and completeness of the records. These audits should be performed by independent parties to ensure objectivity and to identify any potential areas for improvement.

7. It is also noted that the records should be kept up-to-date and relevant. Any changes or updates to the data should be promptly reflected in the records to maintain their accuracy.

8. The document also touches upon the importance of clear communication and collaboration between different departments. This is essential for ensuring that all relevant information is captured and shared in a timely manner.

9. Finally, the document encourages a culture of continuous improvement. It suggests that the record-keeping process should be regularly evaluated and refined to adapt to changing organizational needs and technological advancements.

UNSER HEIM

Wie soll der Raum, den wir als Heim bezeichnen, beschaffen sein, oder was können wir machen, um aus einem gegebenen Raum ein Heim zu machen? Nur einige Gruppen unserer Organisation haben ein eigenes Heim oder einen eigenen Raum. In vielen Fällen teilen wir unseren Heimraum mit Kinderland-Junge Garde, oft auch mit der Kommunistischen Partei.

Da unsere Heime außerdem nach Beschaffenheit und Größe sehr verschieden sind, ist es schwer, eine besondere Ausrichtung zu geben. Unsere folgenden Vorschläge können daher nur allgemeine Hinweise sein, deren Verwirklichung sich nach den jeweiligen Verhältnissen richten muß. Im allgemeinen soll ein Jugendheim vielseitig verwendbar sein. Es soll womöglich für Besprechungen, Versammlungen, Heimabende, gemütlichen Klubbetrieb, für Tischtennis, Tanz und Unterhaltung geeignet sein. Da uns in den meisten Fällen nur ein Raum zur Verfügung steht, müssen wir trachten, ihn so einzurichten, daß er möglichst allen bereits angeführten Zwecken entspricht. Dies ist nicht immer leicht, denn oft gibt es viele Möbelstücke, über die wir kein Verfügungsrecht haben oder von denen wir uns selbst schwer trennen können. Vielleicht kann man aber bei einigem Bemühen doch alles für das Heim hinderliche und überflüssige Inventar anderswo unterbringen (Abstellraum, Dachboden etc.).

DAS INVENTAR IM HEIM

Sitzgelegenheiten entsprechend den Unterbringungs-möglichkeiten von Personen. Sessel sind vorteilhafter als Bänke, leiden aber mehr unter der Beanspruchung. Gut geeignet sind auch feste Stockerln (Hocker).

Tisch - in den meisten Fällen wird ein Tisch genügen, der zugleich Unterlage für die Tischtennisplatte sein kann und daher beim Tischtennis-Spiel keinen Platz wegnimmt. Ist das Heim größer, sind kleine Tische als Ergänzung vorteil-

haft. Sie ergeben die Möglichkeit des Zusammensitzens in kleinen Gruppen, vor allem bei Brettspielen und dergleichen.

Kasten oder Schränke - Bei wenig Raum werden wir uns mit einem Kasten begnügen. Er soll unsere gesamten Sportgeräte und Heimspiele fassen, die wir am besten in bestimmten separaten Fächern verwahren, sodaß leichter Ordnung gehalten werden kann. Von Vorteil ist es, wenn für jeden Funktionär der Gruppenleitung eine versperrbare Lade (oder ein Fach) zur Verfügung steht, in der alle Materialien die der jeweilige Funktionär griffbereit haben muß, untergebracht werden können. Der Kassier kann seine Unterlagen unter solchen Bedingungen auch im Heim haben, auf keinen Fall aber die Kasse. Gelder müssen so verwahrt sein, daß die persönliche Verantwortung auch gewährleistet ist.

Wandtafel - In jedem Heim ist es notwendig, eine Möglichkeit zu haben, um Monatsprogramme, Ankündigungen, Ansichtskarten und dergleichen anschlagen zu können. Als gut geeignet haben sich Wandtafeln aus Weichholzfaserplatten (Isodex) erwiesen, die mit Papier überklebt werden und mit farbigen Holzleisten eingefast sind. Auf einer solchen Tafel kann man mit Stecknadeln alles Notwendige befestigen. Auch bei anderen Anschlängen, Bildern, Plakaten etc., ist es vorteilhaft, sie nicht direkt mit Reißnägeln oder Heftklammern an den Wänden zu befestigen. Auch hier sollen wir Weichfaserplatten oder einfache Holzrahmen als Untergrund verwenden.

Eine gut geführte Gruppe wird stolz sein, eine Bibliothek, oder zumindest eine kleine Sammlung von Broschüren politischer und populärwissenschaftlicher Literatur zu besitzen. Sie soll ebenfalls im Kasten Platz finden. Ein einfaches Brett, auf Konsolen an der Wand befestigt, kann für die Unterbringung der Bücher ebenso verwendet werden.

B e h e i z u n g - Im Winter ist die Beheizung des Heimraumes oft das wichtigste Problem. Es gibt nichts ungemütlicheres, als ein ungeheiztes Heim, in dem die Freunde in Mänteln beim Tisch sitzen. Die rechtzeitige Sicherstellung des Brennmaterials vor der kalten Jahreszeit ist unbedingt notwendig.

B e l e u c h t u n g - Wir sollen stets darauf bedacht sein, soviel wie möglich Strom zu sparen. Keine unnützen Lampen (in Nebenräumen etc.) brennen lassen. Allerdings soll sich unsere Sparsamkeit nicht so auswirken, daß wir zu schwache Glühbirnen verwenden. Schwach beleuchtete, düstere Räume sind ebenfalls bei verschiedenen Aktivitäten (besonders bei Tischtennis oder bei Schreibspielen am Tisch) arge Hindernisse.

H o i m s c h l ü s s e l - Die Heimschlüssel sollen in der Hand des Gruppenobmannes sein. Bei großen Gruppen, in denen es mehr Interessensgemeinschaften gibt, wird es notwendig sein, die Schlüssel auch den verschiedenen Verantwortlichen zu übergeben. Es ist von Vorteil, wenn der Schlüssel immer einem bestimmten Freund zurückgebracht wird, da damit eine bessere Kontrolle über das Heim gegeben und stets klar ist, wer den Schlüssel hat.

S y m b o l e - Ist unser Heim groß genug, so ist es sehr nett, wenn man in einer Ecke die Fahnen der Gruppe aufstellt. Aber auch erworbene Wimpel und andere Trophäen aus unseren internationalen Verbindungen oder Sportwettkämpfen, ergeben einen schönen Heimschmuck.

H o i m o r d n u n g - Eine Heimordnung, in der Vollversammlung der Gruppe besprochen, von den Gruppenleitungsmitgliedern unterschrieben, stellt, wenn sie im Heim angeschlagen wird, ein wirksames Mittel der Erziehung zur Ordnung dar. Ein Grundsatz müßte in jeder Gruppe gelten; nämlich, daß es so etwas ähnliches wie einen Heimdienst gibt. Nach jedem Heimabend sollen zwei Freunde oder Freundinnen, das Heim in Ordnung bringen, dann wird es auch weniger Schwierigkeiten mit den anderen Organisationen, die das Heim mitbenützen,

geben. Dieser Heimdienst müßte aber von Woche zu Woche wechseln. Nach Möglichkeit sollte getrachtet werden, daß im Heim nicht geraucht wird; da es für den größten Teil unserer Mitglieder, der unter 16 Jahre alt ist, auch polizeilich verboten ist. Gar nicht zu reden von der gesundheitlichen Schädigung, die entsteht. Daß Alkohol im Heim untragbar ist, müßte selbstverständlich sein.

Ein Beispiel einer Heimordnung siehe Anhang an dieses Kapitel.

H e i m w a r t - Wenn wir auch in der Organisation diese Funktion nicht haben, hat sich doch in einigen Gruppen ein Verantwortlicher, der sich besonders um die Ordnung und Sauberkeit, um den Heimschlüssel, um das Heizen usw., kümmert, bewährt. Allerdings soll dieser Verantwortliche nicht der "Heimschani" sein, dem alle unangenehmen Arbeiten übertragen werden. So ein Verantwortlicher hat die Aufgabe, wie schon im vorherigen Punkt zum Ausdruck kam, besonders zu sorgen, daß die Heimordnung eingehalten wird, daß jedes Mal andere Mitglieder bestimmte Arbeiten übernehmen (einheizen, aufräumen usw.)

U n s e r H e i m soll die Stätte sein, in der wir uns wohl fühlen, das heißt, es muß gemütlich sein, sauber und gepflegt. Das H e i m ist die Visitenkarte der Gruppenleitung, eine gute Leitung wird ein nettes Heim haben, eine schlampige Gruppenleitung wird schon an ihrem Heim zu erkennen sein.

Beispiel einer

HEIMORDNUNG

1. Der Heimabend beginnt um 19.00 Uhr. Im Interesse des rechtzeitigen Beginns sollen alle Freunde pünktlich erscheinen.
2. Für die Sauberkeit im Heim sind wir alle gemeinsam verantwortlich.
3. Laßt nicht unnütz Licht brennen, das belastet die Gruppenkassa.
4. Achtet auf unser Organisationsigentum, es gehört jedem von uns.
5. Den Anordnungen der Gruppenleitung ist unbedingt zu folgen.
6. Alkohol ist im Heim verboten, ebenso soll man übermäßiges Zigarettenrauchen in Interesse der Nichtraucher vermeiden.
7. Unnützes Lärmen wirkt nicht gut auf die Nachbarschaft.
8. Die Heimschlüssel hat nur der Gruppenleiter oder ein verantwortlicher Freund.
9. Wenn jemand Fremder ins Heim kommt, seid freundlich und nett, damit er sich in unserer Mitte wohl fühlt.
10. Der Heimabend endet um 21 Uhr. Längeres Verweilen im Heim ist nur auf Beschluß der Gruppenleitung erlaubt.

Die Gruppenleitung

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Die Wandzeitung und unser Wandkasten

Viele Freunde beklagen sich, daß niemand Ihre Wandkästen beachtet. Schaut hin! Der rote Anstrich blättert ab, das FÖJ-Symbol ist unkenntlich geworden, die Wandzeitung stammt vom letzten Pfingsttreffen und ist noch obendrein vom Regen ganz verwaschen. Da sollen die Leute hineinschauen?

"Wir haben unter uns keinen Künstler, unsere Wandzeitungen schau nichts gleich", sagen sie. Wenn man diese Zeilen liest, dann hat man einen Helfer in der Hand; er wird zeigen, wie man mit bescheidenen Mitteln gute Wandzeitungen machen kann.

Für's erste muß der Kasten sauber gestrichen sein und in der richtigen Höhe zum Ansehen und Lesen hängen. Die Wandzeitungen dürfen nicht veraltet sein. Im Gegenteil: durch den Kasten hat man die Möglichkeit, auf alle Ereignisse im Ort, Betrieb oder Bezirk schnell zu antworten.

Ist ein Wandkasten nicht auch Spiegelbild der Gruppe? Freilich! Daher muß er ständig betreut und kontrolliert werden. Das soll nicht die Aufgabe eines "Gruppenwe's" sein, sondern gemeinsam gemacht werden.

Dasselbe gilt für die Herstellung der Wandzeitungen. Die Entwürfe überlegt immer gemeinsam! Die Ausführung der erarbeiteten Idee kann man den Begabtesten überlassen.

Die Wandzeitung soll immer nur eine Frage behandeln. Mit seitenlangen Artikeln und Erklärungen ist nichts getan. Alle Fragen die gestellt werden kurz und treffend formulieren! Alle Texte sollen leicht verständlich sein.

Der Inhalt entscheidet über die Güte der Wandzeitung. Was die Jugend bedrückt, worum sie sich sorgt, das muß der Inhalt unserer Wandzeitungen sein. Was die Burschen und Mädchen gerne sehen, gerne selbst

machen - Sporteln, Basteln, Tanzen - das wollen sie auf unseren Wandzeitungen finden.

Es ist nicht gleichgültig, wo die Wandzeitung hängt. Auf Straßen und Plätzen, wo die Leute rasch vorübergehen, dürfen wir nur ganz kurze Texte und große Bilder verwenden, die sofort ins Auge springen. An solchen Plätzen müssen die Wandzeitungen Plakatcharakter tragen. Bei Haltestellen, wo die Leute mehr Zeit haben, kann man etwas mehr Text anbringen; nie zuviel und lieber mehr Bilder, keine Wiederholungen. Ist etwas durch ein Bild dargestellt, dann braucht man es nicht noch einmal durch Texte wiederholen.

Wen soll der Wandkasten ansprechen? Diese Frage muß gestellt werden, bevor man an die Arbeit geht.

Wie fängt man am besten an? Wir erarbeiten uns eine Idee, ein Bild der Wandzeitung in unserer Vorstellung und machen kleine, einfache Skizzen in der Größe 3 x 5 cm, bis die beste Form gefunden ist. Die beste Form, d.h. richtige Verteilung der Bilder und Texte, treffende und leicht verständliche Sätze.

Wenn wir Zeitungsausschnitte und Zeitungsbilder verwenden wollen, dann müssen wir eine Mappe anlegen, die uns schon nach wenigen Monaten wertvolles Wandzeitungsmaterial liefert. Wenn wir auch viele Bilder und Ausschnitte gesammelt haben, dürfen wir unsere Wandzeitungen nicht überladen.

Aus Fotos von Aktionen, Aufmärschen, Festen und Ausflügen lassen sich ebenfalls schöne Wandzeitungen zusammenstellen. Auf der Rückseite der Fotos wird das Papier an den Rändern abgerissen. Die Ränder werden dadurch dünner, kleben besser und stellen sich nicht auf. Vor dem Aufkleben werden die Fotos in Wasser eingeweicht und zwischen Papier ausgedrückt. Beim Kleben stets von der Mitte nach außen streichen und nachher beschweren.

Oberster Grundsatz für die Schrift: sie ist zum Lesen da! Daher müßt ihr einfache und klare Schriftformen verwenden, deutliche Buchstaben-, Wort- und Zeilenabstände machen. Lieber eine saubere Hand -

schrift verwenden, als verschnörkelte Buchstaben. Mit Benützung einer Schriftvorlage und einiger Übung wird man viel erreichen.

Überschriften und wichtige Sätze werden immer etwas größer geschrieben, auch kräftiger, als der übrige Text. Der Größenunterschied darf aber nicht zu groß sein, da man sonst zum Lesen der kleinen näher herantreten müßte, zum Lesen der großen aber weiter weg zu gehen hätte.

Bei der Verteilung der Buchstaben muß auf Regelmäßigkeit und Symmetrie geachtet werden. Die Flächen, die die einzelnen Buchstaben einnehmen, sollen gleich sein.

Schрифtrichtung -- Aufsteigende Schriften wirken positiv, absteigende negativ. Sätze oder Wörter wie Friede, Streik, die Fortschrittliches aussagen, können daher nach aufwärts, Hunger, Krieg, Arbeitslosigkeit, die etwas Schlechtes bedeuten, nach abwärts geschrieben werden.

Zeitungsausschnitte. Durch Verwendung von Zeitungsausschnitten ersparen wir uns viel Schreibarbeit. Ganz ausgezeichnet läßt sich unsere "Jugend voran" verwenden. Als Untergrund verwendet man am besten farbiges Naturpapier. Wichtige Sätze werden farbig herausgestrichen, aber immer so, daß die unterstrichenen Gedankengänge logisch zusammenhängen; sie müssen ein zusammenhängendes Ganzes bilden.

Raumverteilung. Die Wandzeitung soll kein Bilderrätsel sein. Der vorhandene Raum soll zwar ausgenützt, aber nicht überladen werden. Immer sauber und übersichtlich gestalten. Die Fläche soll immer gleichmäßig ausgefüllt sein. Material nicht auf einer Seite zusammendrängen, während die andere schütter bleibt.

Zu beachten ist auch die Wahl der Farbe der Flächen. Schöne, freudige, fortschrittliche Dinge immer auf hellen Grund. Arbeitslosigkeit, Fremdenlegion, Krieg werden auf dunklem Grund dargestellt.

Der Blickfang soll von größerer Entfernung auf die Wandzeitung aufmerksam machen. Einen Zeitungsartikel heben wir zum Beispiel durch einen roten großen Punkt hervor, stärkere, dickere Schrift für wichtige Texte lenken den Blick auf sich. Der Blickfang soll bei jeder Wandzeitung anders sein.

Bei der Verwendung von Farben sollen wir darauf achten, daß die Wandzeitung kein "Farbkastel" wird. Wasserfarben eignen sich nicht. Lein- oder Plakatarben verwenden!

Als Grundpapier verwenden wir am besten farbiges Naturpapier oder mattes Buntpapier (nie glänzendes Buntpapier verwenden!). Es gibt da so viele Farbtönungen, daß wir bei jeder Wandzeitung die Farbe wechseln können; die Leute sollen merken, daß etwas Neues im Wandkasten ist, wenn sie nur einen kurzen Blick hineinwerfen. Man kann auch Figuren aus farbigem Papier ausschneiden und aufkleben. Sie wirken besser als schlechte Zeichnungen.

Wetterfestigkeit. Regen macht oft mühevollen Arbeit zunichte; das können wir aber leicht verhindern. Wir nehmen eine alte, aber gut gereinigte Bürste, bürsten über ein Stück W a c h s und bürsten damit leicht über die bereits trockene Wandzeitungsmalerei.

Welche Hilfsmittel brauchen wir zur Herstellung einer Wandzeitung?

Zeichenblätter, eventuell dünner Karton; Packpapier für Buchstaben; Farbpapier als Grundpapier; eine Sammlung von Zeitungsausschnitten und -bildern, Fotos; Plakatarben; Tusche; Schere, Rasiernmesser und Taschenmesser; Redisfedern und Rondfedern; Holzspachteln zum Schreiben; flache Borstenpinsel (ungefähr 8mm); Lein, Dextrin.

Und jetzt an die Arbeit!

Lichtbildvorträge mit Magnetophon

(In der Bundesleitung zu bestellen)

- Helsinki Ein Vortrag über den Austragungsort der 8. Weltjugendfestspiele - Dauer cca 40 Minuten.
- Gagarin Vortrag über den ersten Kosmonauten.
- Deutsches Turn- und Sportfest - Ein Vortrag über den Massensport in der DDR.
- Hainfeld) Vortrag über die
Verratene Revolution) österr. Arbeiterbewe-
Arbeiterbewegung wohin ?) gung --- je 30 Min.
- Indonesien, Land der 1000 Inseln - Ein großes Erlebnis in Bild und Ton.
- Kennst du Österreich? Ein heiterer Quizvortrag über unsere Heimat - Dauer cca 40 Minuten.
- Keutschach Ein herrlicher Farbdia-Vortrag über das internationale Sommerlager.
- 5.500 km durch China Ohne Magnetophon - siehe Film.

Filme der Bundesleitung

- Beggnung in Wien 16 mm - Farbfilm über das Wiener Festival - Dauer cca 1 Stunde.
- Frühlingslüfte über Wien - 16 mm - Schwarz-weiß Film über das Wiener Festival - Dauer cca. 1 Stunde.
- Festival in Bukarest 16 mm - Schwarz-weiß-Film.

Oktoberfeier in der Gruppe

Der 7. November ist der Jahrestag des Sieges der Oktoberrevolution. An diesem Tage, im Jahre 1917, siegten die Arbeiter und Bauern Rußlands über ihre Unterdrücker und Peiniger und legten damit den Grundstein zum Aufbau des ersten Sozialistischen Staates der Welt. Dieser Sieg zeigte allen Völkern der Welt den Weg in eine glückliche Zukunft. Getreu dem Beispiel der "Großen Sozialistischen Oktoberrevolution" kämpfen und kämpfen noch heute Millionen Menschen für ihre Unabhängigkeit und Freiheit.

Allen unseren Freunden wollen wir die große Bedeutung der siegreichen Oktoberrevolution klar machen. Dazu tragen kleine Feierstunden in den Gruppen sehr viel bei.

Schon unser Heim, in dem wir die Feier durchführen, muß ein festliches Aussehen erhalten. Wir können es mit Fahnen schmücken, auch Blumen auf den Tischen, sowie eventuell Bilder von der Revolution und von Lenin sind bestens geeignet.

Der Ablauf der Feier soll in einer Besprechung der Leitung gut vorbereitet werden. Hierbei ist festzulegen, wer die Gedichte vorträgt, die verbindenden Worte spricht - aber auch für die Lieder u. a. verantwortlich ist. Äußerst günstig ist natürlich, wenn ein Arbeiter, Jugendfunktionär oder Genosse von der KP^d, als Referent eingeladen wird.

DER ABLAUF DES ABENDS

=====

- Lied - "Wir sind das Bauvolk"
- Eröffnung - Begrüßung unseres Gastes und der anwesenden Freunde, Hinweis auf die Bedeutung der Oktoberrevolution für die internationale Arbeiterklasse.
- Gedicht - "Oktoberlied" v. Hugo Huppert
- Einleitung - Unser Gast erzählt
- Schluß - Dank an den Referenten
- Lied - "Brüder zur Sonne"
- Erzählung - "Auf der Brücke" von A. Kononow
- Gedicht - "Lob des Kommunismus"
- Wir lernen ein Lied - "Lied von der roten Fahne"

In Gruppen, in denen dieser Vorschlag nicht durchführbar ist, kann man auch eine einfachere Art wählen. Zum Beispiel ein Lied singen, ein Gedicht rezitieren und anschließend einen passenden Film spielen. Hier noch einige Vorschläge, die je nach der Möglichkeit der Gruppe verwendet werden können:

Lieder: "Die Internationale" - "Einheitsfront - lied" - "Dem Morgenrot entgegen" - "Partisanenlied"

Gedichte: "Vorabend des 7. November" v. Louis Fünberg aus dessen Gedichtband "Wanderer in den Morgen"
 "Der Ostwind pfeift sein Winterstück" v. Kuba, Gedichtband, Seite 230
 Ausschnitt aus dem "Oktoberpoem" v. Majakowsky - in "Ausgewählte Gedichte und Poeme", Seiten 410 - 414

Erzählungen: Hier können wir kurze Episoden aus folgenden Büchern vorlesen:

"Die Mutter" - v. Maxim Gorki
 "Das Leben eines einfachen Menschen" v.
 Ignatow
 "Der eiserne Stren" v. Serafimowitsch
 "Die Krähe ist ein Frühlingsvogel" von
 Mstislawsky

Filme: (Universal-Film, Wien 20., Jägerstr. 7)

"Die Mutter" - nach dem Roman von Gorki
 "Panzerkreuzer Potemkin" - aus der Revolu-
 tion von 1905
 "Gorkis Kindheit" - nach dem gleichnamigen
 Roman
 "Lenin im Oktober"
 "Lenin 1918"
 "Erzählungen über Lenin"
 "Kotschubey" - ein Film über Revolution
 und Bürgerkrieg

Auf der Brücke



Der Aufstand be-
 gann. Auf den Stra-
 ßen brannten keine
 Laternen. Wie eine
 schwarze Riesenmas-
 se lag der bolsche-
 wistische Kreuzer
 "Aurora" auf der
 Newa. Die Lichter
 an Bord waren ge-
 löscht, die Kanonen-
 rohre zeigten auf
 das Winterpalais.
 Durch die Dunkel-
 heit hörte man fer-
 nes Schießen und

Knattern von Motorrädern; Lastwagen mit bewaffneten Soldaten und Matrosen fuhren laut dröhnend durch die Straßen.

Überall brannten Reisigstöße. Die Rotgardisten wärmten sich am Feuer; sprachen leise miteinander und warteten auf den Befehl zum Losschlagen. Die bewaffneten Arbeitergarden hatten zu dieser Zeit schon alle Newabrücken besetzt.

Auf einer Brücke stand ein junger Petrograder Arbeiter Posten, mit Namen Andrei Krutow. Er bewachte die Brücke zusammen mit acht Rotgardisten. Ihr Kommandeur war ein alter Bolschewik, den sie Wassili Iwanowitsch nannten.

Zweimal in dieser Nacht wurde die Brücke von den Weißgardisten beschossen, aber die Roten ließen die Angreifer nicht herankommen und wichen keinen Schritt zurück.

Jeder, der über die Brücke wollte, mußte einen besonderen Passierschein vorweisen. Aber ein Mann wurde durchgelassen, obgleich er keinen Passierschein hatte. Als er sich der Wache näherte, ging Wassili Iwanowitsch mit dem Revolver in der Hand auf ihn zu und forderte streng: "Ihren Passierschein!"

Der Mann blieb stehen und schlug den hochgestellten Mantelkragen zurück. Er hatte eine dick verbundene Backe. Er sagte leise etwas zu Wassili Iwanowitsch. Der trat einen Schritt zur Seite und salutierte. Der Mann mit der verbundenen Backe ging schnellen Schritt an Andrei vorbei auf die Brücke und verschwand in der Dunkelheit.

Der Kommandeur des Brückenpostens trat an seinen Platz zurück und stellte sich neben Andrei. Er sprach kein Wort, aber er schaute immerfort dahin, wo der Fremde verschwunden war. Dort, auf der anderen Seite des Flusses, hörte man von Zeit zu Zeit dumpfe Schüsse. Schließlich hielt es Andrei nicht mehr aus und fragte: "Hat er dir eigentlich einen Passierschein vorgezeigt?"

Wassili Iwanowitsch schüttelte den Kopf und erwiderte langsam: "Nein, er hat noch keinen bekommen. Er mußte sich die ganze Zeit verborgen halten.... Anfangs in Finnland und zuletzt hier. Jetzt geht er in den Smolny."

Und dann setzte er hinzu, und Andrei schien es, als sei Angst in seiner Stimme: "S^tell dir vor, er mußte an den weißgardistischen Truppen vorbei. Wie leicht hätte er ... verstehst du ... wie leicht hätte ihn eine Kugel treffen können!"
 Verwundert blickte Andrei seinen Kommandeur an und fragte: "Ja, wer war denn das?"

Der Kommandeur der Roten Brückenwache antwortete: "Wladimir Iljitsch Lenin."

 G E D I C H T E

Oktoberlied

v. Hugo Huppert

Und als der Herbst das Land überkam,
 der herbste von allen Oktobern,
 das Volk alle Macht in die Hände nahm,
 den Frühling neu zu erobern.

Da hob sich ein arges Warnen und Droh'n,
 ob die Massen dem Frühling denn glaubten.....
 Und andre waren, die lachten Hohn :
 "Ihr werd't die Macht nicht behaupten !"

Es schlug das Volk die Oktoberschlacht :
 Ließ Träume und Pläne reifen,
 Es fühlte: "Ideen werden zur Macht,
 sobald sie die Massen ergreifen."

Und der Plan ward getan und der Traum ist erwacht
 und die Macht ist nicht mehr zu bezwingen.
 Sie hat dem Volk seinen Frühling gebracht.
 Sie wird ihn den Völkern bringen !

Lob des Kommunismus

v. Bertold Brecht

Er ist vernünftig, jeder versteht ihn. Er ist
leicht.

Du bist doch kein Ausbeuter, du kannst ihn begreifen.
Er ist gut für dich, erkundige dich nach ihm.
Die Dummköpfe nennen ihn dumm, und die Schmutzigen
nennen ihn schmutzig.

Er ist gegen den Schmutz und gegen die Dummheit.
Die Ausbeuter nennen ihn ein Verbrechen.

Aber wir wissen:

Er ist das Ende der Verbrechen.

Er ist keine Tollheit, sondern
das Ende der Tollheit.

Er ist nicht das Rätsel,
sondern die Lösung.

Er ist das Einfache,
das schwer zu machen ist.

Die Unbesiegbliche Inschrift

(Brecht)

Zur Zeit des Weltkriegs

In einer Zelle des italienischen Gefängnisses:
San Carlo

Voll von verhafteten Soldaten, Betrunkenen u. Dieben
Kratzt ein sozialistischer Soldat mit Kopierstift
in die Wand: H o c h L e n i n !

Ganz oben, in der halbdunklen Zelle, kaum sichtbar,
aber mit ungeheuren Buchstaben geschrieben.

Als die Wärter es sahen, schickten sie einen Maler
mit einem Eimer Kalk.

Und mit einem langstieligen Pinsel übertünchte er
die drohende Inschrift.

Da er aber mit seinem Kalk nur die Schriftzüge nach-
fuhr, stand oben in der Zelle nun in Kalk: Hoch Lenin!

Erst ein zweiter Maler überstrich das Ganze mit
breitem Pinsel, so daß es für Stunden weg war, aber
gegen Morgen, als der Kalk trocknete, trat darunter

die I_n schrift wieder hervor: Hoch Lenin! Da schickten
die Wärter einen Maurer mit einem Messer gegen die
Inschrift vor. Und er kratzte Buchstabe für Buchstabe
aus, eine Stunde lang. Und als er fertig war, stand oben
in der Zelle, jetzt farblos, aber tief in die Mauer ge-
ritz, die unbesiegbliche I_n schrift: Hoch Lenin!

Jetzt entfernt die Mauer! sagt der Soldat.

Die Arbeiter von Wien

1. Wir sind das Bauvolk der kommenden Welt,
Wir sind der Sämann, die Saat und das Feld,
Wir sind die Schnitter der kommenden Mahd,
Wir sind die Zukunft und wir sind die Tat.
/: So flieg du flammende, du rote Fahne
voran dem Wege, den wir ziehn !
Wir sind der Zukunft getreue Kämpfer,
Wir sind die Arbeiter von Wien. :/
2. Herrn der Fabriken, ihr Herren der Welt,
endlich wird eure Herrschaft gefällt,
Wir, die Armee, die die Zukunft erschafft,
sprengen der Fesseln engende Haft.
/: So flieg du flammende, du rote Fahne...
3. Wie auch die Lüge uns schmähend umkreist,
allesbesiegend erhebt sich der Geist.
Kerker und Eisen zerbricht seine Macht,
wenn wir uns ordnen zur letzten Schlacht.
/: So flieg du flammende, du rote Fahne...

LIED VON DER ROTEN FAHNE

1. Immer wieder im Volk sich erneuernd,
rief sie die Massen zum Widerstand.
Immer den Schritt des Aufruhrs befeuernd,
ging sie im Kampfe von Hand zu Hand.
/: Oft zertreten, zerschossen,
fiel sie in Blut und Dampf.
Doch die letzten Genossen
trugen die Fetzen zum Kampf!:/
2. In das Schreiten der Arbeitergarden
brauste sie ihren Feuerspruch.
Über den Särgen der Kommunarden
lag sie, ein blutendes Leichentuch.

/: Doch sie erhob sich wieder
über Vernichtung und Hohn,
als sie die russischen Brüder
führte zur Revolution. :/

3. Das ist das Lied von der roten Fahne,
das den entbrennenden Morgen verkündet,
das über Länder und Ozeane
aller Bedrängten Herzen entzündet.

/: Einmal nach all den Stürmen,
wenn sich die Nacht erhellt,
rauscht sie von allen Türmen
einer befreiten Welt.:/

Einheitsfrontlied

1. Und weil der Mensch ein Mensch ist,
drum braucht er was zum Essen, bitte sehr !
Es macht ihn ein Geschwätz nicht satt,
das schafft kein Essen her.

Drum links, zwei drei, drum links, zwei, drei,
wo dein Platz Genosse ist.

Reih dich ein in die Arbeitereinheitsfront,
weil du auch ein Arbeiter bist.

2. Und weil der Mensch ein Mensch ist,
drum hat er Stiefel im Gesicht nicht gern.
Er will unter sich keinen Sklaven sehn
und über sich keinen Herrn.

Drum links, zwei, drei....

3. Und weil der Prolet ein Prolet ist,
drum kann ihn kein anderer befreien.
Es kann die Befreiung der Arbeiter
nur das Werk der Arbeiter sein.

Drum links, zwei, drei....

4

KRAMPUS- WEIHNACHTEN- Silvester

Herausgegeben von der Zentralen Bildungskommission
der Freien Österreichischen Jugend

Dieses Sondermaterial wird herausgegeben, um den Gruppen zu helfen, die Krampus- und Weihnachtsfeiern, sowie die Silvesterlager rechtzeitig vorzubereiten. Natürlich kann dieses Material nicht eine umfassende Abhandlung sein, da in wesentlichen nur Vorschläge und kurze Hinweise enthalten sind. Jede Leitung kann sich aber entsprechend den Verhältnissen ihrer Gruppe ein Programm zu sammelnstellen.

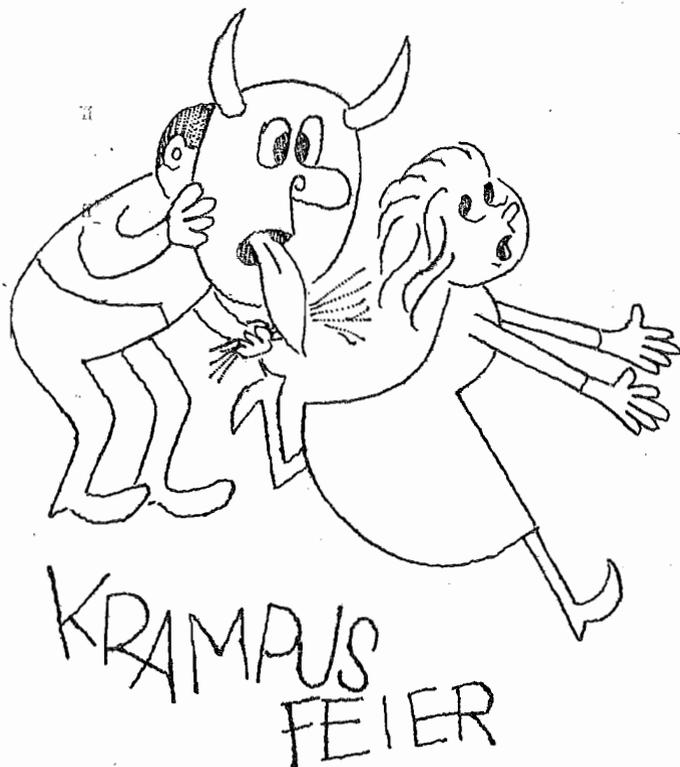
Entscheidend für das Gelingen jeder dieser Veranstaltungen wird sein, ob es der Leitung gelingt, möglichst viele Mitglieder aktiv in die Vorbereitung und Durchführung dieser Feiern einzuschalten. Zum Beispiel muß die Ausgestaltung der Heime zur Angelegenheit für die ganze Gruppe werden. Dann erst wird jeder das Gefühl haben: das ist unsere Feier.

Abschließend sei noch gesagt: Es soll keine FÖJ-Gruppe geben wo keine Krampus-, besonders aber keine Weihnachtsfeier abgehalten wird.

KRAMPUS-KRÄNZCHEN

Diese Veranstaltungen erfreuen sich größter Beliebtheit und sind ein Anziehungspunkt für viele Jugendliche. Daher müssen wir auch bei der Vorbereitung sehr sorgfältig zu Werke gehen. Unter den verschiedensten Titeln kann zu größeren und kleineren Tanzveranstaltungen geworben werden.

"Höllennritt", "Krampus-Festival", "Krampuskränzchen auf dem Mars" u.ä. klingt sehr gut. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.



Zuerst suchen wir einen geeigneten Raum, falls unser Heim zu klein sein sollte. Man muß bedenken, daß man Platz zum Tanzen, aber auch zum Sitzen haben muß. Die nächste Aufgabe ist nun, für Musik zu sorgen. Bei kleineren Veranstaltungen bewährt sich unser Magnetophon am besten.

Haben wir jedoch die Möglichkeit einer größeren Veranstaltung, dann kann man auch eine Kapelle engagieren, falls sie nicht zu teuer ist. Sehr wichtig ist es, rechtzeitig mit der Werbung zu beginnen und nette Einladungen zu verteilen. Aber auch in Monatsprogramm soll diese Veranstaltung angekündigt werden.

Als nächstes kommt die Ausgestaltung an die Reihe. Karikaturen eignen sich besonders gut zur Dekoration des Lokales. Gedämpftes rotes Licht bringt von vornherein schon eine gemütliche Stimmung. Kostümierte Freunde sind ebenfalls sehr willkommen; Wichtig ist aber auch, daß das Programm vorher

genau überlegt wird. Viele Freunde können nicht tanzen, daher müssen wir auch für sie etwas organisieren. Lustige Heim- und Tanzspiele lockern das Programm auf. Hauptfigur soll natürlich der "offizielle" Krampus sein. Er kann kleine Geschenke, welche die Freunde vorher abgegeben haben, zur Verteilung bringen. Auch Juxpakete können darunter sein. Eine lustige Krampuspost über Vorkommnisse in der Gruppe kann vorgelesen werden. Allerdings soll man darauf achten, daß es der Krampus nicht zu wild treibt.

Zum Abschluß wäre noch zu sagen, daß wir auf ein Buffet nicht vergessen sollen. Alkoholfreie Getränke, Sandwiches, Mehlspeisen usw., eignen sich gut für eine kleine Kantine und brauchen keine großen Vorbereitungen.

TANZ MIT DEM HUT

Ein alter Hut wird überall zur Hand sein, er ist im wahrsten Sinne des Wortes das "Haupt"-Requisit für dieses Tanzspiel. Der Hut wird von den Herren während des Tanzes weitergegeben, daß einer dem anderen den Hut aufsetzt. Der Tanz darf dabei jedoch nicht unterbrochen werden, ebenso muß die Tanzhaltung mit der Partnerin aufrecht bleiben. Nur eine Hand des Herrn darf den Hut weitergeben. Plötzlich und unvermutet bricht die Musik ab. Wer eben den Hut auf den Kopf oder in der Hand hat, scheidet mit seiner Partnerin aus. Gegen Schluß, wenn nur mehr wenige Paare im Bewerb sind, muß die Tanzfläche verkleinert werden, und zwar umso mehr, je weniger Paare noch im Spiel sind.

FLASCHENTANZ

Auf der Tanzfläche werden leere Bier- oder Weinflaschen derart aufgestellt, daß sie einen ungefähr einen Meter breiten Weg bilden. Durch diese Flaschengasse müssen die Paare einzeln tanzen. Die Tanzart muß vorher für alle bindend vereinbart werden. Das Paar, welches eine Flasche unwirft, scheidet aus. Sind alle Paare durch, wird durch Zusan -



menrücken der Flaschen die Gasse enger. Bei jedem Durchgang wiederholt sich dies, wer eine Flasche umwirft, scheidet aus. Das Durchtanzen der beiden Flaschenreihen wird immer schwieriger, je enger diese zusammenrücken. Das übriggebliebene Paar tanzt am Schluß einen Ehrenwalzer oder erhält einen kleinen Preis.

KLEIDERTANZ

Dieses Tanzspiel ist in erster Linie für eine sehr zwanglose Gesellschaft in recht ausgelassener Stimmung gedacht.

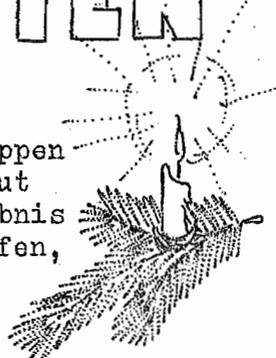
Während des Tanzes ertönt unvermutet ein kurzer Pfiff des Spielleiters. Blitzschnell ziehen die Herren den Rock aus, übergeben ihn ihren Partnerinnen, die ebenso schnell hineinschlüpfen. Wer zuletzt fertig ist, scheidet aus. Als angezogen gilt man nur dann, wenn alle üblichen Knöpfe des Rockes geschlossen sind; dies gilt sowohl für die Dame als auch den Herrn. Der Tanz geht weiter, beim nächsten Pfiff schlüpfen die Damen aus dem Rock, die Herren ziehen ihn an und so fort, bis nur mehr ein Paar übrigbleibt!

WEIHNACHTEN

in der Gruppe

5

Die Weihnachtsfeiern in unseren Gruppen können, wenn sie nur einigermaßen gut vorbereitet werden, ein großes Erlebnis für alle Freunde werden und uns helfen, das Gruppenkollektiv zu festigen.



V o r b e r e i t u n g

1. Schöne Einladungen anfertigen, die wir allen unseren Mitgliedern und Freunden schicken. Auch Vertreter befreundeter Organisationen sollen eingeladen werden. Wenn es im Wohnbereich Hinterbliebene von Widerstandskämpfern gibt, sollen wir diese ebenfalls einladen, besonders dann, wenn die Gruppe den Namen eines gefallenen Widerstandskämpfers trägt.
Wir können auch mit Genossen sprechen, daß sie bei der Feier über "Weihnachten in KZ" oder ähnliche Themen erzählen.
2. Bei einem Heiabend sollen die Freunde auslosen, wer wem ein Geschenk gibt. Dazu muß festgelegt werden, welchen Wert die Geschenke ungefähr haben sollen. Die Gruppenleitung muß auch dafür sorgen, daß diejenigen Freunde, die bei dem betreffenden Heiabend nicht anwesend sind, in die Auslosung ebenfalls mit einbezogen werden.
3. Ausgestaltung des Raumes: Weißgedeckte Tische mit Tannenreisig - einmal besonders schön das Hei aufräumen - einen Weihnachtsbaum mit Schmuck besorgen und natürlich die Kerzen nicht vergessen. Sehr nett wirkt es auch, wenn man Tischkarten anfertigt.
4. Jause vorbereiten: Schon vorher besprechen wir, daß möglichst jeder Freund eine Kleinigkeit mitbringt oder daß jeder Freund einige Schillinge zum gemeinsamen Einkauf von Bäckereien spendet. Weiters müssen wir Getränke (Tec, Kakao) besorgen und dürfen nicht vergessen, daß wir auch

eine Kochgelegenheit und Geschirr benötigen.

A b l a u f d e r F e i e r

Wie immer bei unseren Vorschlägen, wollen wir auch diesmal kein Rezept für die Durchführung der Feier geben. Es bleibt der Gruppenleitung überlassen, wie weit sie unsere Vorschläge ergänzt oder abän-



dert. Zum Beginn der Feier versammeln sich alle Freunde um den Weihnachtsbaum und während die Kerzen entzündet werden, singen alle gemeinsam das FÖJ-Lied. Dann begrüßt der Gruppenobmann und hält eine kurze Ansprache, ungefähr mit folgendem Inhalt:

Wieder liegt ein Jahr voll Arbeit hinter uns - Schwierigkeiten und Erfolge der Gruppe - Aktionen, Veranstaltungen - Dank

an alle Aktivisten und Freunde der Gruppe - In Namen der Gruppenleitung Glückwünsche an alle Freunde.

Anschließend Rezitation des Gedichtes "Weihnachtsabend" von Theodor Storn.

Dann singen wir das Lied "Fröhliche Weihnacht". Nun sollen sich in bunter Folge Lieder, Erzählungen und Gedichtvorträge abwechseln. Dann werden die Geschenke, die unter den Weihnachtsbaum oder auf einen besonderen Tisch gelegt wurden, vom Gruppenobmann ausgeteilt. Bei Kaffee oder Kakao, Kuchen und eventuell dezenter Tanzmusik wird die Feier ungezwungen fortgesetzt. Einige Heinspiele tragen ebenfalls zur guten Stimmung bei.

Weihnachtsabend

Theodor Storn

Die fremde Stadt durchschritt ich sorgenvoll,
der Kinder denkend; die ich ließ zu Haus.
Weihnachten war's; durch alle Gassen scholl
der Kinderjubil und des Markts Gebraus.

Und wie der Menschenstrom mich fortspült;
drang mir ein heiser Stimmlein an das Ohr:
"Kauft, lieber Herr!" ein magres Händchen hielt
feilbietend mir ein ärmlich Spielzeug vor.

Ich schrak empor, und beim Laternenschein
sah ich ein bleiches Kinderangesicht;
wes Alters und Geschlechts es mochte sein,
erkannt ich in Vorübertreiben nicht.

Nur von dem Treppstein, darauf es saß,
noch immer hört ich, mühsam wie es schien:
"Kauft, lieber Herr!" den Ruf ohne Unterlaß;
doch hat wohl keiner ihm Gehör verliehn.

Und ich? - War's Ungeschick; war's Schan,
an Weg zu handeln mit dem Bettelkind?
Eh meine Hand zu meiner Börse kan,
verscholl das Stimmlein hinter mir in Wind.

Doch als ich endlich war mit mir allein;
erfaßte mich die Angst im Herzen so;
als saß mein eigen Kind auf jenem Stein
und schrie nach Brot; indessen ich entfloh.



Fröhliche Weihnacht überall. . .

Fröhliche Weihnacht überall, tönt es durch die Luft mit frohem Schall.

Weihnachtslied, Weihnachtsbaum, Weihnachtsduft in jedem Raun.

Fröhliche Weihnacht überall; tönt es durch die Luft mit frohem Schall.

Groß und klein sie huschen, heimlich ein und aus.
Weihnachtsglückgeheimnis füllt das ganze Haus.

Glitzernde Dächer weit und breit,
Winternacht, sie hat uns eingeschneit.
Winterwind, Winterwald, Winternacht, so tot und kalt.
Aber durch die Dächer starren Eises bricht
doch die Frühlingshoffnung; wieder wird es Licht.

Strahlendes Licht in jedem Heim,
alle Menschen wollen Geber sein.
Menschlich, Menschenlust, Menschen brüderlich bewußt!
Dieses Fest der Liebe macht uns alle reich,
alle Menschen Brüder - alle Menschen gleich.

WEIHNACHTSLIED (Bert Brecht)

Sei uns begrüßt, du Weihnachtsbaum,
Du immergrüner Friedenstraum!
Es strecken voll Verlangen die Äste sich im Dunkel aus.
Zieh Friede ein in jedes Haus!
Kehr' ein im Herz, dem bangen!
Sei uns begrüßt, du Weihnachtsfest.
Wir feiern dich in Ost und West.
Die Äste sich verzweigen und über allen hoch in Raum
Wölbt sich der Völker Friedensbaum
Und glänzt in Sternenreigen.
Es sei begrüßt die Weihnachtszeit.
Ihr Menschen alle seid bereit, die Hände euch zu reichen.
Dann herrscht der Friede unbegrenzt,
Und über allen Ländern glänzt
Des Friedens Sternenzeichen.
Du Weihnachtslied, das in uns singt,
Gibt uns die Kraft, die Frieden bringt den Völkern aller Zonen
Und ist das Friedenswerk vollbracht, dann singt es in der
"Stillen Nacht": "Seid umschlungen, Millionen!"

Unser Silvesterlager

Wichtigste Aufgabe ist es, rechtzeitig die Quartier- und Essenfrage zu klären, denn ein Silvesterlager in der Gemeinschaft junger Menschen in der Natur und in den Bergen ist wohl eines der Erlebnisse, die man nie mehr vergißt. Die Vorbereitungen für die Silvesterfeier auf der Hütte müssen ebenso wie bei der Weihnachtsfeier rechtzeitig getroffen werden. Anfangs möchten wir gleich eine sehr wichtige Frage erwähnen, die viel dazu beitragen wird, diese Feier zu einem Erfolg zu machen. Die Silvesterfeier auf der Hütte soll keinesfalls länger dauern als bis 2 Uhr nachts; denn nach dieser Zeit beginnen sich meist einige Freunde zurückzuziehen und es kommt Langeweile auf, die vermieden werden muß. Deshalb müssen wir auch ein Programm vorbereiten, welches bis längstens 2 Uhr dauert. Zur Frage der rechtzeitigen Beendigung kommt auch noch die Frage des Alkohols. Wir sind der Meinung, daß auf ein FÖJ-Lager kein Alkohol mitgenommen werden soll. Das heißt aber, daß wir alle Vorbereitungen treffen müssen, um trotzdem für Silvester Getränke bereit zu haben. So werden wir mit verschiedenen Fruchtsäften und Früchten einen Punsch anfertigen, der den Freunden um Mitternacht serviert wird. Weiters sollen Zitronen mitgenommen werden für Limonaden und selbstverständlich Tee.

Wir bringen Euch nun einen Programmvorschlag für den Silvesterabend auf der Hütte:

1. Lied "Brüder zur Sonne"
2. Gedicht "Proletarier-Neujahr" v. E. Weinert
3. Eröffnung (evt. Rückblick auf das vergangene Jahr)
4. "Wenn die Haifische Menschen wären" v. B. Brecht
5. Gedicht "Das neue Jahr" v. P. Hacks
6. Lied "Wir sind das Bauvolk"

Damit schließt der ernstere Teil und im heiteren Teil spielen wir Hüttenspiele oder wenn jemand ein Kofferradio hat, kann man auch tanzen.

Proletarienneujahr (E. Weinert)

365 Morgen die gleichen Sorgen !
 365 Tage die gleiche Plage!
 365 Nächte, nach denen man nicht aufstehen möchte.
 Und nun kommt wieder die alte Frage:
 Noch einmal 365 Tage ?
 Ja, Genosse!
 Vielleicht noch dreimal, vielleicht noch zehnmal!
 Aber, Genosse, nicht verzagen !
 In diesen 365 Tagen brechen wir aus dem morschen
 Haus
 wieder einen Grundstein heraus.

Das bedeutet, Genosse: 365 Morgen sollst du dein
 Herz mit Haß versorgen !
 365 Tage deine Stimme erheben, daß keiner verzage!
 365 Nächte Kräfte sammeln zum letzten Gefechte!
 Denn einmal kommt doch ein Neujahrstag !
 Da schlägt dein Herz einen freien Schlag !

365 Morgen nicht mehr für die Herrschaften sorgen!
 365 Tage nicht mehr die alte Zuchthausplage!
 365 Nächte im Glück der erkämpften Rechte !

Dann reichen wir aller Welt die Hände dar.
 Und über alle befreiten Länder funken die Sender:

Genossen, ein glückliches neues Jahr !

WENN DIE HAIFISCHE MENSCHEN WÄREN

(Bert Brecht)

"Wenn die Haifische Menschen wären", fragte Herrn
 K. die kleine Tochter seiner Wirtin, "wären sie
 dann netter zu den kleinen Fischen?" "Sicher",
 sagte er. "Wenn die Haifische Menschen wären,
 würden sie in Meer für die kleinen Fische gewal-
 tige Kästen bauen lassen, mit allrhand Nahrung
 drin, sowohl Pflanzen als auch Tierzeug. Sie wür-
 den sorgen, daß die Kästen inner frisches Wasser

hätten, und sie würden überhaupt allorhand sanitäre Maßnahmen treffen. Wenn zum Beispiel ein Fischlein sich die Flosse verletzen würde, dann würde ihn sogleich ein Verband gemacht, damit es den Haifischen nicht wegstürbe vor der Zeit. Damit die Fischlein nicht trübsinnig würden, gäbe es ab und zu Wasserfeste; denn lustige Fischlein schmecken besser als trübsinnige. Es gäbe natürlich auch Schulen in den großen Kästen. In diesen Schulen würden die Fischlein lernen, wie man in den Rachen der Haifische schwimmt. Sie würden zum Beispiel Geographie brauchen, damit sie die großen Haifische, die faul irgendwo liegen, finden könnten. Die Hauptsache wäre natürlich die moralische Ausbildung der Fischlein. Sie würden unterrichtet werden, daß es das Größte und Schönste sei; wenn ein Fischlein sich freudig aufopfert, und daß sie alle an die Haifische glauben müßten, vor allen, wenn sie sagten, sie würden für eine schöne Zukunft sorgen. Man würde den Fischlein beibringen, daß diese Zukunft nur gesichert sei, wenn sie Gehorsam lernten. Vor allen niedrigen, materialistischen, egoistischen und marxistischen Neigungen müßten sich die Fischlein hüten und es sofort den Haifischen melden, wenn eines von ihnen solche Neigungen verriete. Wenn die Haifische Menschen wären, würden sie natürlich untereinander auch Kriege führen, um fremde Fischkästen und fremde Fischlein zu erobern. Die Kriege würden sie von ihren eigenen Fischlein führen lassen. Sie würden die Fischlein lehren, daß zwischen ihnen und den Fischlein der anderen Haifische ein riesiger Unterschied bestehe. Die Fischlein, würden sie verkünden, sind bekanntlich stumm, aber sie schweigen in ganz verschiedenen Sprachen und können daher einander unmöglich verstehen. Jedem Fischlein, das im Krieg ein paar andere Fischlein, feindliche, in anderer Sprache schweigende Fischlein tötete, würden sie einen kleinen Orden aus Sectang anhaften und den Titel Held verleihen. Wenn die **Haifische Menschen** wären, gäbe es bei ihnen natürlich auch eine Kunst. Es gäbe schöne Bilder, auf denen die Zähne der Haifische in prächtigen Farben, ihre Rachen als reine Lustgärten, in denen es sich prächtig tummeln läßt, dargestellt wären. Die Theater auf dem Meeresgrund würden zeigen, wie heldenmütige Fischlein begeistert in die Haifischrachen schwimmen, und die Musik wäre so schön, daß die Fischlein unter ihren Klängen - die Kapelle voran - träumerisch, und in angenehmste

Gedanken eingelullt; in die Haifischrachen strömten. Auch eine Religion gäbe es da, wenn die Haifische Menschen wären. Sie würde lehren, daß die Fischlein erst im Bauch der Haifische richtig zu leben begännen. Übrigens würde es auch aufhören, wenn die Haifische Menschen wären; daß alle Fischlein, wie es jetzt ist, gleich sind. Einige von ihnen würden Ämter bekommen und über die anderen gesetzt werden. Die ein wenig größeren dürften sogar die kleineren aufessen. Das wäre für die Haifische nur angenehm, da sie dann selber öfter größere Brocken zu fressen bekämen. Und die größere Posten habenden Fischlein, würden für die Ordnung unter den Fischlein sorgen, Lehrer, Offiziere, Ingenieure in Kastenbau usw., werden. Kurz, es gäbe überhaupt erst eine Kultur in Meer, wenn die Haifische Menschen wären."

Das neue Jahr

v. Peter Hacks

Wir sind mit der Zeit befreundet.
Wir haben das kommende Jahr
Lieber als das alte
Und als jedes, das bisher war.

Es ist nicht wegen der Blumen,
Die Blumen werden nicht mehr
Und die zu erwartenden Wiesen
Nicht grüner als vorher.

Aber wachsen und sehr zunehmen
Wird der Menschen Stärke,
Fabriken, Genossenschaften
Und die Atomkraftwerke.

Und zunehmen wird die Zahl
Der klugen und guten Leute.
Es gibt schon viele von ihnen. Es wird
Mehr geben als heute.

Und zunehmen wird der Frieden
Und gehen unverwandt
Mit seiner roten Fahne
Von Land zu Land.

Weil wir richtig gerechnet haben,
 Weil wir den Weg nicht verfehlt,
 Weil wir von allen Anfängen
 Den schwierigsten gewählt.

Sind wir mit der Zeit befreundet,
 Und haben das kommende Jahr
 Lieber als das alte
 Und als jedes, das bisher war.

Das Lied von der Erde

Jura Soyfer

Denn nahe, viel näher, als ihr es begreift,
 Hab ich die Erde gesehn.

Ich sah sie von goldenen Saaten unreift,
 Vom Schatten des Bombenflugzeugs gestreift
 Und erfüllt von Maschinengedröhn.

Ich sah sie von Radiosender bespickt;
 Die warfen Wellen von Lüge und Haß.

Ich sah sie verlaust, verarmt - und beglückt
 Mit Reichtum ohne Maß.

Voll Hunger und voll Brot ist diese Erde,
 Voll Leben und voll Tod ist diese Erde,
 In Armut und in Reichtum grenzenlos.
 Gesegnet und verdammt ist diese Erde,
 Von Schönheit hell umflammt ist diese Erde,
 Und ihre Zukunft ist herrlich und groß.

Denn nahe, viel näher, als ihr es begreift,
 Steht diese Zukunft bevor.

Ich sah, wie sie zwischen den Saaten schon reift,
 Die Schatten vom Antlitz der Erde schon streift
 Und greift zu den Sternen empor.

Ich weiß, daß von Sender zu Sender bald fliegt
 Die Nachricht vom Tag, da die Erde genas.

Dann schwelgt diese Erde, erlöst und beglückt,
 In Reichtum ohne Maß.

S P I E L E

Die nasse Treppe

Die Beine werden gegrätscht und der Oberkörper vorgebeugt. Zwischen den Beinen wird mit einer Hand von vorne und der anderen von rückwärts gegriffen; ein Teller oder eine kleine Schüssel, gefüllt mit Wasser, gehalten. In dieser Stellung 10 Stufen einer Treppe hinauf- und wieder hinuntergehen, ohne Wasser zu verschütten.

Kartoffel - Fechten

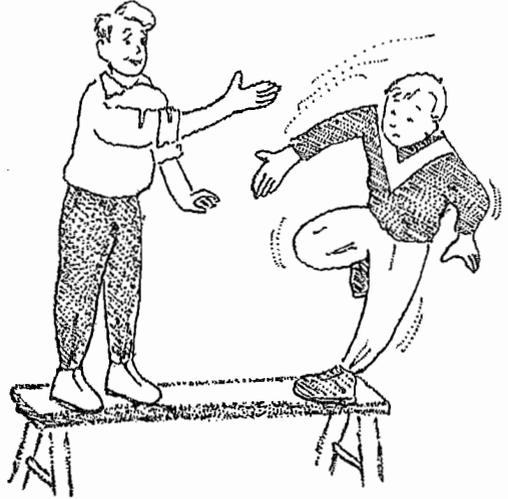
Jeder der beiden Gegner hält in der linken Hand einen leeren Löffel, in der rechten ebenfalls einen Löffel, auf dem die Kartoffel liegt, Zwischen den beiden Kampfhähnen ist ein Trennungsstrich, der mit den Füßen nicht überschritten werden darf. Die Gegner bemühen sich nun, mit dem leeren, linken Löffel den Kartoffel des Gegners herunterzuschlagen oder zu -stoßen, ohne den eigenen zu verlieren. Bei jedem Fehler eines Gegners wird der Platz getauscht, nach 3 Fehlern kommt der leere Löffel in die rechte Hand, der mit dem Kartoffel beladene in die Linke.

Das ist Tempo (Kleiderstaffel)

Die Läufer jeder Mannschaft stehen hintereinander, die Mannschaften selbst befinden sich nebeneinander. Die ersten Läufer jeder Mannschaft sind mit Pullover, Rock, Hut und Fausthandschuhen bekleidet, gleichgültig ob es sich um Damen oder Herren handelt. Auf das Startzeichen des Schiedsrichters laufen also die ersten Läufer oder Läuferinnen zur gegenüberliegenden Wand, berühren diese flüchtig und laufen wieder zu ihrer Mannschaft zurück. Der Läufer zieht die oben angeführten Kleidungsstücke in rasendem Tempo aus, der zweite bekleidet sich ebenso schnell damit, läuft zur Wand und zurück, worauf wieder der Blitzkleiderwechsel durchgeführt wird und der dritte Läufer auf die Reise geht usf. Beim Kleiderwechsel selbst dürfen allen Spieler der Mannschaft mithelfen. Sieger ist die Mannschaft, die zuerst fertig wurde.

Balance-Künstler

Zwei Kampfhähne stehen mit dem Gesicht zueinander auf einer schmalen Bank, und zwar so weit entfernt, daß sich ihre Handflächen bei ausgestrecktem Arm berühren. Durch Schläge der Handflächen gegeneinander versucht einer den anderen aus dem Gleichgewicht zu bringen. Wichtig ist es, durch geschicktes Ausweichen der Hand den anderen so weit zu bringen, daß er durch den eigenen Schwung von der Bank herunter muß.



---.---.---.---.---

Wir schlagen vor, daß die Freunde um 24.00 Uhr (nur bei schönem Wetter) vor der Hütte in einen Kreis Aufstellung nehmen und Fackeln entzünden. Mit einigen Liedern und einer kurzen Ansprache soll das Neue Jahr begrüßt werden. Sehr beliebt ist auch ein Fackellauf bei Nacht. Über eine bei Tag festgelegte Strecke fahren unsere Skifahrer die Strecke ab. Dies ist sehr schön und wird viel Spaß bereiten.

The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions. It emphasizes that every entry should be supported by a valid receipt or invoice. This ensures transparency and allows for easy verification of the data.

In the second section, the author outlines the various methods used to collect and analyze the data. This includes both primary and secondary data collection techniques. The primary data was gathered through direct observation and interviews, while secondary data was obtained from existing reports and databases.

The third section details the statistical analysis performed on the collected data. This involves the use of descriptive statistics to summarize the data and inferential statistics to test hypotheses. The results of these analyses are presented in a clear and concise manner, highlighting the key findings of the study.

Finally, the document concludes with a summary of the findings and their implications. It discusses the limitations of the study and suggests areas for future research. The overall goal is to provide a comprehensive overview of the research process and its results.

The following table provides a detailed breakdown of the data collected during the study. It includes information on the number of participants, the duration of the study, and the specific variables measured.

Variable	Mean	Standard Deviation	Minimum	Maximum
Age	35.2	12.5	22	55
Gender	50% Male	0	0	100
Education Level	15.8	1.2	12	18
Income Level	45,000	15,000	20,000	80,000
Occupation	Professional	0	0	100
Marital Status	60% Married	0	0	100
Health Status	75% Good	0	0	100
Stress Level	65	15	40	90
Life Satisfaction	70	10	50	90

The data indicates that the sample is diverse in terms of age, income, and occupation. The majority of participants are professionals, which may influence the results of the study. The findings suggest that there is a positive correlation between income and life satisfaction, but a negative correlation between stress and life satisfaction.

Die Februartage 1934 in Niederösterreich ⁽⁴⁾

Am 12. Februar 1934 war es in den meisten Industriegebieten Niederösterreichs verhältnismäßig ruhig. Die Arbeiter in den kämpfenden Wiener Gemeindebezirken und in Steyr hofften aus Niederösterreich. Doch während in Wien, Linz, Steyr und in den anderen Industriezentren Kanonen donnerten und Maschinengewehre knatterten, während Arbeiterfrauen und Kinder unter den Kugeln der Heimwehr fielen, verhandelte die niederösterreichische SP-Führung mit Helmer an der Spitze mit den Vertretern der Mordregierung. Die Losung an alle Parteiorganisationen lautete: Ruhe! Doch ließen sich im westlichen Niederösterreich, in St. Pölten, Wilhelmsburg und im Gölzentale, die Arbeiter nicht vom Kampf abhalten. Sozialdemokratischer Parteisekretär in St. Pölten war Vizebürgermeister Ferdinand Strasser, der später als Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei für die Freiheit Österreichs fiel. In der Nacht vom 12. auf den 13. Februar, als gegen ihn bereits ein Haftbefehl ausgestellt war, übernachtete er in Stattersdorf bei einem Genossen.

Es wurde eine Kampfleitung organisiert, deren Tätigkeit aber durch den Beauftragten der Parteileitung Rauscher, gestört wurde. "Alles abblasen", sagte Rauscher. Es gab stundenlange Debatten, und am Abend des 13. Februar ging der St. Pöltner Schutzbund doch zu überraschenden Angriffsaktionen über. Der Schaltraum der NEWAG wurde besetzt und der Strom abgeschaltet. Bewaffnete Gruppen besetzten den Alpenbahnhof, beim städtischen E-Werk und beim Kinderfreundeheim kam es zu bewaffneten Zusammenstößen.

Es wollte allerdings nicht richtig klappen, denn es hatte sich herumgesprochen, daß die Landesparteileitung keinen Kampf wünscht. Beim Kinderfreundeheim raufeten sich die Wehrturmer um 20 Handgranaten; andere Waffen waren nicht da. Mit diesen 20 Handgranaten gingen sie gegen die Heimwehr vor, die mit Maschinengewehren bewaffnet war.

Die einzige völlig intakte Schutzbundformation, der Sturmzug des Bataillons Wagram-Stattersdorf, eine Elitegruppe, rückte in der Nacht vom 13. zum 14. Februar

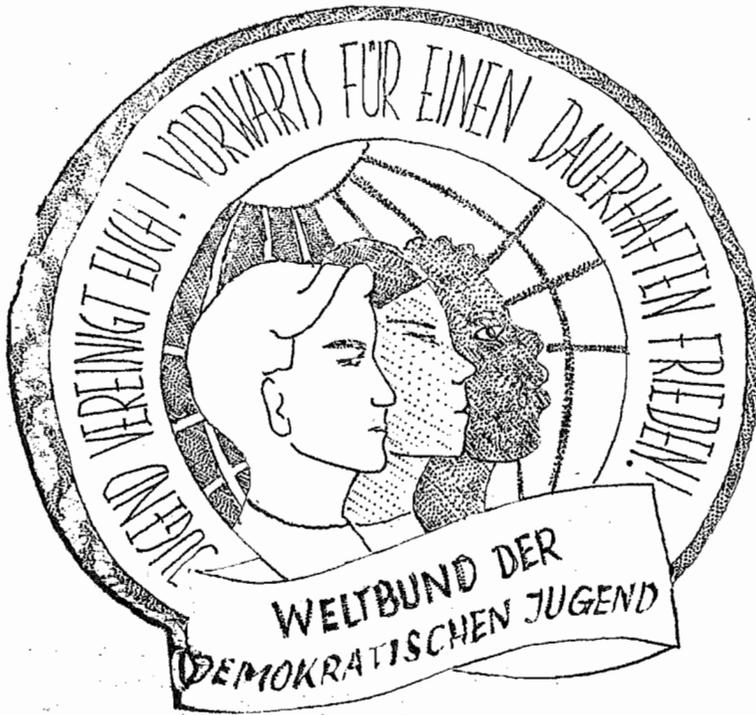
⑧

zur Traisenbrücke vor. Heimwehrlor und Gendarmen ergriffen die Flucht und der Sturz zug befand sich plötzlich mitten in der Stadt in der unmittelbaren Nähe der Bezirkshauptmannschaft, wo sich ein größeres Waffenlager der Gendarmerie befand. Aber abgeschnitten von allen Verbindungen und angegriffen von einer starken Bundesheerabteilung, mußte der Sturz zug, der unter Führung von Franz Käfer stand, den Rückzug antreten. Auch in der folgenden Nacht kam es zu Kämpfen, bei denen der Schutzbündler Kanschmitter so schwer verletzt wurde, daß er im Krankenhaus starb.

In Wilhelmsburg griffen die Arbeiter eine Heimwehrabteilung an; ein Heimwehrmann wurde getötet, die anderen ließen sich entwaffnen. Auf dem Zaunerberg entwickelte sich ein zweistündiger Feuerkampf. Das von der Heimwehr besetzte Arbeiterheim wurde von den Arbeitern zurückerobert. Aber auch hier war die Saat der Parteileitung aufgegangen. Es verbreitete sich die Nachricht, daß außer in St. Pölten und im Gölsental nirgends gekämpft wird und viele ließen den Mut sinken. Der Heldennut der im Arbeiterheim verschanzten Schutzbündler und Arbeiter konnte nicht verhindern, daß das Haus von Bundesheer, Gendarmerie und Heimwehr gestürmt wurde. 16 Wilhelmsburger Arbeiter wurden vor ein Stadsgericht gestellt, unter ihnen der Schutzbündler Feldmann, den man auf einer Tragbahre in den Gerichtssaal bringen mußte. Sie wurden unter Anklage wegen versuchten Mordes teilweise zu hohen Kerkerstrafen verurteilt.

Das Gefangenenhaus St. Pölten war überfüllt mit Kämpfern des 12. Februar. Obwohl hunderte Schutzbündler und Arbeiterfunktionäre im Gefängnis saßen, wurden rasch die illegalen Organisationen der Kommunistischen Partei und der Revolutionären Sozialisten organisiert. Am 1. Mai 1934 stand St. Pölten im Zeichen der Arbeiterschaft. Rote Fahnen an Bäumen und Lichtleitungen verkündeten, daß die Arbeiterschaft nicht zerschmettert war.

Das "Lied von der Roten Fahne" findet Ihr im Liederbuch 'Hundert Kampf- und Volkslieder' Heft 2.



10. NOVEMBER - Weltjugendtag

Noch mitten im Krieg gegen den Faschismus, ist in der Jugend vieler Länder der Gedanke entstanden, einen internationalen, demokratischen Jugendbund zu gründen. Der große Gedanke war, die Einheit der Jugend der Welt, die im Kampf gegen den Faschismus entstanden war, zu festigen und zu erweitern. So war es möglich, daß wenige Monate nach Beendigung des Krieges in London der erste Weltjugendkongreß zusammentreten konnte. Auf diesem Kongreß, am 10. November 1945, wurde dann unter großer Begeisterung der anwesenden Delegierten der "Weltbund der Demokratischen Jugend" gegründet.

Am 10. November 1945 wurde die größte Jugend - internationale aller Zeiten geschaffen. Der Weltbund ist seit seiner Gründung eine Organisation, die allen jungen Menschen, gleich welcher Weltanschauung, welcher politischen Richtung und Religion und gleich welcher Rasse, offensteht.

Die einzige Bedingung, die der Weltbund seinen Mitgliedern stellt, ist die, gegen den Faschismus zu sein und für den Frieden einzutreten.

Deshalb gehören dem Weltbund seit seiner Gründung sowohl der Millionenverband des Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion (Komsomol) und die Jugendverbände der Volksdemokratien, als auch die Jugend der um ihre Freiheit kämpfenden kolonialen und halbkolonialen Länder, die Arbeiter- und Bauernjugendorganisationen der kapitalistischen Länder und religiöse Jugendorganisationen an.

Eines der großen Ziele des Weltbundes ist es, die Freundschaft der Jugend aller Länder zu fördern. Denn wenn die jungen Burschen und Mädels aller Länder einander kennen, sich gegenseitig in ihrem Kampf und ihrer Tätigkeit unterstützen, dann werden sie auch nie mehr bereit sein, die Waffen gegeneinander zu erheben.

Die Verfolgungen, denen der Weltbund der Demokratischen Jugend von Seiten der Kriegshetzer ausgesetzt ist, beweisen, daß er sie durch seine gesamte Tätigkeit an ihrer verwundbarsten Stelle trifft. Sie beweisen, daß der Weltbund den Kampf um den Frieden und um die Besserstellung der Jugend nicht nur in Worten, sondern durch entschlossene Taten führt.

Die Kraft und die Stärke des Weltbundes liegt letzten Endes in der Stärke und im Einfluß seiner Mitgliederorganisationen. Die Einheit der Jugend der Welt im Kampf um den Frieden und um ihre Rechte ist so stark, als die Einheit der Jugend in jedem einzelnen Land gestärkt und gefestigt ist.

Unsere FÖJ ist seit ihrer Gründung Mitglied des Weltbundes der Demokratischen Jugend und wir sind stolz darauf, dieser mächtigen Organisation der Jugend der Welt anzugehören. Der Weltbund fördert auch die internationale Solidarität der Jugend im Kampf um ihre Rechte. Wir haben durch unsere Tätigkeit oft unsere Solidarität unter Beweis gestellt. Wir haben teilgenommen an den Bewegungen um die Freilassung der eingekerkerten jungen Friedenskämpfer Henri Martin, Lopez Raimondo u.v.a. Unser Kampf um die Rechte der Jugend hilft der Jugend der Welt, und wir haben oft unsere Solidarität mit der Jugend der kolonialen Länder gezeigt.

Friede, Freundschaft, Verständigung --- das ist der Leitstern der im Weltbund vereinten Jugendorganisationen, und ist auch das Ziel unserer FÖJ.

Beim ersten Weltjugendkongreß (1945) wurde der Beschluß gefaßt:

Alljährlich am
 10. November
 den Weltjugend-
 tag als Tag der
 internationalen
 Solidarität zu
 feiern.

(Diese Einleitung soll der Gruppenobmann zu einem kurzen Referat bei der Eröffnung des Klubabends verarbeiten.)

SCHWUR

Wir schwören, daß wir uns dieser im November 1945 geschmiedeten Einheit erinnern werden, nicht nur heute, nicht nur in dieser Woche, nicht nur in diesem Jahr, sondern immer, bis wir die Welt erbaut haben, von der wir träumten und für die wir kämpften.

Wir schwören, in der ganzen Welt die Einheit der Jugend aller Rassen, aller Hautfarben, aller Nationalitäten und aller Religionen herzustellen, alle Spuren des Faschismus von der Erde zu tilgen, zwischen allen Völkern der Welt eine tiefe und aufrichtige internationale Freundschaft zu schaffen, einen gerechten und dauernden Frieden zu erhalten, Not, Betrug und erzwungenen Müßiggang zu beseitigen. Wir sind zusammengekommen, um die Einheit der gesamten Jugend zu bestätigen, um unsere gefallenen Kameraden zu grüßen und zu geloben, daß die geschickten Hände, die klugen Köpfe und die Begeisterung der Jugend nie mehr einem Kriege dienen sollen.

VORWARTS FÜR UNSERE ZUKUNFT !

London, 10. November 1945
Die Teilnehmer an der 1. Weltjugend-
konferenz

Zur Ausgestaltung des Klubabends, den wir zu Ehren des Jahrestages der Gründung des WBDJ veranstalten, gibt es viele Möglichkeiten. Das Sondermaterial hat den Zweck, Euch Anregungen zu geben, was gemacht werden kann und einige Lieder, Erzählungen und Gedichte zu bringen.

ERZÄHLUNGEN

Freunde, die bei Weltjugendfestspielen oder mit Delegationen im Ausland waren, sollen ihre Erlebnisse erzählen. Sie können dabei aus eigener Erfahrung über die Kraft und die Bedeutung des WBDJ berichten. Es können aber auch Erzählungen vorgelesen werden.

„Fjodor, der Riese“

Auf einem alten Friedhof Stagliano in Genua, der Stadt heldenhafter Traditionen des Freiheitskampfes, befindet sich das "Ruhmesfeld", auf dem Hunderte von Partisanen ruhen, gefallen im Kampf gegen den Faschismus. Die marmornen Grabtafeln mit den Namen der Helden stehen dort in langen, gleichmäßigen Reihen, wie kampfbereite Bataillone. Unter ihnen befindet sich ein Grabstein, den die italienischen Freunde nie zu zeigen versäumen, wenn sowjetische Gäste Genua besuchen. Denn hier liegt ein Bürger der Sowjetunion begraben, der sein Leben für die Freiheit Italiens gab. Er ist der einzige Ausländer, der ein Nationalheld Italiens wurde. Im Jahre 1947 wurde ihm von der italienischen Regierung die höchste Auszeichnung der Republik Italien, die Goldene Medaille für militärische Tapferkeit, postum verliehen, die nur sehr wenige Italiener besitzen.

Das verblichene Foto eines Mannes mit typisch rus-

5
sischen Gesichtszügen, mit offenem und furchtlosem Blick, ist - von einem Lorbeerkrantz umgeben - in den Marmor eingelassen. Darunter steht in Goldbuchstaben sein Name eingraviert: "Fjodor Poetan".

Seine Kameraden, die Genueser Partisanen, die mit ihm in der Abteilung Nino Franqui der Brigade Orest (einem Teil der Partisanen-Division Pinan Cicero, die in den ligurischen Bergen operierte) kämpften, sprechen mit Bewunderung von diesem sowjetischen Soldaten. Fjodor flüchtete im Sommer 1944 mit einer Gruppe sowjetischer Kriegsgefangener aus dem hitlerdeutschen Lager bei Genua und trat der Partisaneneinheit bei. "Fjodor, der Riese" nannten ihn seine italienischen Kameraden; denn er war sehr groß und kräftig, gut gebaut, dabei von bescheidenem, schweigsamem Wesen, voller Güte und Herzlichkeit. Er war ein disziplinierter, gewissenhafter Kämpfer, von zorniger Leidenschaft erfüllt; denn er haßte die Hitlerleute nach dem, was er in der Gefangenschaft erduldet hatte.

Am 2. Februar 1945, entbrannte in dem waldigen Tal der Srivia, nahe der kleinen Stadt Cantalupa, ein Gefecht, das von großer Bedeutung für das Geschick der in diesem Gebiet befindlichen Partisanen war. Eine Gruppe der Abteilung Nino Franqui, zu der auch Fjodor gehörte, verlegte den hitlerischen Strafkommandos den Weg. Die Deutschen waren an die hundert Mann, die Partisanen einige Dutzend, aber ihr heftiger Angriff zwang die Feinde, in die Defensive zu gehen. Die Hitlersoldaten zogen sich an einer Kurve der verschneiten Straße in der Nähe von Cantalupo in einen Schuppen zurück. Alle Angriffe der Partisanen scheiterten. Aber es galt, keine Zeit zu verlieren: Jeden Augenblick konnte der Feind Verstärkung erhalten.

In dieser schwierigen Situation ergriff der Riese Fjodor die Initiative. Er stürmte seinen Kameraden voran und nahm den Schuppen unter schnelles Maschinengewehrfeuer. Sein Angriff kam so unerwartet, daß die Hitlerleute sich von neuen Partisaneneinheiten

umzingelt glaubten. Sie hoben die Hände. Plötzlich ertönten Schüsse, und Fjodor fiel in den Schnee. Aber die Partisanen stürzten weiter vorwärts, ermutigt durch das tapfere Vorbild des Helden, und nur wenigen Nazisoldaten gelang es zu fliehen. Etwa fünfzig Gefangene und an die zwanzig Tote - das war die Bilanz des Gefechts. Der einzige Tote auf seiten der Partisanen war Fjodor, den eine Kugel in den Kopf getroffen hatte. Seinem Opfer verdankten die Kameraden einen großen Sieg.

NICHTS

FÜR
SICH

- *Alles für sein Volk*

Jahre sind vergangen, seitdem Tschombe und seine Handlanger auf Befehl der Kolonialisten den Premierminister der Republik Kongo, Patrice Lumumba, viehisch ermordeten. Millionen Menschen aller Kontinente ehren das Andenken Patrice Lumumbas, des großen Sohnes Afrikas, des kongolesischen Nationalhelden.

+

Am 1. September 1960 wurde ich Lumumbas Sekretär. Bereits zwei Monate lang war das Land unabhängig, und Patrice Lumumba arbeitete als Premierminister. Diese Monate waren besonders schwer. Belgische Fallschirmjäger besetzten das Land, Katanga spaltete sich ab. All das brachte neues Leid über Kongo. Die UNO-Truppen, die auf Bitte Lumumbas ins Land kamen, wurden zu einem Teil des Verschwörermechanismus, mit dessen Hilfe die Kolonialisten und auch Dag Hammarskjöld beschlossen, Patrice und den anderen Patrioten die Macht zu entreißen.

Lumumba arbeitete Tag und Nacht. Er sprach mit den Menschen, hielt Beratungen ab, fuhr in die Provinzen, er fand buchstäblich keine Zeit zum Essen und zum Schlafen. Und nicht ein einziges Mal hörte ich ihn sagen, er sei müde,

"Kongo hat noch keine eigenen Fachleute", sagte Patrice. "Die Belgier haben keinen Finger krumm gemacht, um Kongolesen auszubilden, die in der Lage gewesen wären, die nationale Wirtschaft zu entwickeln und beim Aufbau des jungen Staates die Führung zu übernehmen."

Wir mußten arbeiten und lernen, lernen und arbeiten.

An den 5. September 1960 kann ich mich noch gut erinnern. Ich war gerade in der Stadt, als über den Rundfunk verkündet wurde, Lumumba sei als Premier abgesetzt. Ich beeilte mich, in die Residenz zu kommen. Patrice wußte bereits von der Provokation. Er war gerade mit der Aufnahme seiner Rede auf Tonband fertig, die er unmittelbar darauf dem Rundfunk übergab. Er sagte, daß die Regierung an der Macht bleibt und weiter arbeitet.

Als ungeachtet der vollständigen Unterstützung beider Kammern des Parlaments die Regierung Lumumba mit Gewalt gestürzt und das Parlament aufgelöst wurde, sagten einige seiner engsten Vertrauten zu ihm, daß er gegenüber seinen Feinden zu weich sei, daß er den "Blauhenden" viel zu sehr vertraue.

Als Gefangener in seiner eigenen Residenz, die von der Außenwelt durch einen doppelten "Schutzgürtel" - durch UNO-Truppen und durch Putschisten - abgeschnitten war, begann Patrice vieles zu begreifen und dachte über vieles anders.

Patrice war ein furchtloser Mensch. An einem Sonnabend des Oktobers 1960 versuchten wir vergeblich, ihn von seinem Vorhaben, in die Stadt zu fahren, abzubringen.

"Ich habe keine Angst vor ihren Drohungen. Ich will mit meinem Volk zusammen sein", sagte Patrice.

Langsam verließen zwei Wagen die Residenz. Im ersten Wagen saß mein Bruder, im zweiten zwei Mann und ich. Die Popularität Patrice Lumumbas war so groß und seine Furchtlosigkeit so beeindruckend, daß selbst die von den Kolonialisten gekauften Subjekte Haltung

Haltung annahmen und den Premier grüßten. Ungehindert
fuhren wir in die Stadt.

Über drei Stunden lang verweilten wir im afrikani-
schen Stadtteil von Leopoldville. Niemals werde ich
die begeisterten Menschen vergessen, mit denen Pa-
trice sprach. "Nein, in Leopoldville haben sie Angst,
mir etwas anzutun", sagte er später.

Er konnte die "Schutzhaft" nicht länger aushalten,
und so reifte denn der Plan zur Flucht nach Stanley-
ville, dem traditionellen Bollwerk der patriotischen
Kräfte des Kongo. Vor mir liegt der letzte Brief
Lumumbas. Er schickte ihn aus dem Lager von This-
ville, wo Lumumba von den Agenten der Kolonialisten
in Haft gehalten wurde, nachdem es ihnen gelungen
war, ihn auf seiner Flucht zu ergreifen.

Jedoch niemand wußte bisher, wie er in die Hände
der Kampfgefährten Lumumbas gelangte. Es lohnt sich,
darüber zu berichten.

Am 4. Januar 1961 hielt vor dem Haus, in dem ich
mich nach meiner Flucht versteckte, ein Motorrad-
fahrer. Der Soldat, der den verhafteten Patrice
bewachen sollte, legte die über 150 Kilometer aus
Thisville zurück, um mir ein kleines Paket zu über-
geben. Es enthielt drei Botschaften. Zu meinem größ-
ten Leidwesen kenne ich bis heute noch nicht den
Namen jenes Helden, der unter Einsatz seines Lebens
der ganzen Welt die Möglichkeit gab, sich mit den
letzten bewegenden Dokumenten Patrice Lumumbas be-
kannt zu machen.

"Ich weiß und fühle in tiefster Seele", schrieb
Lumumba in seinem Vermächtnis an seine Frau, "daß
sich mein Volk über kurz oder lang von seinen in-
neren und äußeren Feinden befreien wird, um den
Kolonialismus sein 'Nein !' entgegenzuschleudern,
dem frechen, sterbenden Kolonialismus, um sich seine
Würde auf reiner Erde zu erkämpfen."

Am 17. Januar wurden Lumumba und zwei seiner treuen
Kampfgefährten - Okito und M'Polo - nach Katanga

gebracht, dort viehisch geschlagen und schließlich ermordet.

Schließlich möchte ich noch eine kleine Episode erzählen; diesmal aus dem Leben der Kinder Lumumbas, die ich im Sommer vergangenen Jahres in Kairo besuchte. Die achtjährige Juliane löste gerade ein Rätsel: "Für sich nimmt er nichts, sondern gibt alles den anderen." Sie hatte es bald gelöst - es war der Löffel.

Unwillkürlich wurde ich dadurch an Patrice Lumumba erinnert. Genauso war er: Nichts für sich, sondern alles für sein Volk.

Jugendfestspiele

von Acacia

Ich traf meinen Bruder im Trichterfeld
als Feind und mit Furcht im Herzen -
zwischen uns war ein Wall von Lügen gestellt,
und wir ernteten nur trostlosen Schmerz.
Ich traf meinen Bruder im Trichterfeld
und hörte im Innern doch einen Gesang:
Daß frohe Jugend die Grenzen fällt,
und daß Freude zieht singend die Erde entlang.
Ich traf meinen Bruder am Fußballfeld,
und wir glühten im Sport, der uns innig verband,
und Blumen und Liebe haben erhellt
und der Kinder Lachen das geschundene Land.
Ich traf meinen Bruder am Fußballfeld ...
War es schwarz oder gelb ? -
Was hat's nicht geschert ?
Mein Bruder ist dort, wo auf dieser Welt
die Jugend den Frieden sich zugekehrt !

(Deutsche Nachdichtung
Rainer Kerndl)

Die Friedenstaube

von Johannes R. Becher

Es stieg empor der Glaube:
"Bald wird es Friede sein !"
Und eine Friedenstaube
Flog auf im Dämmerchein

Sie hat in ihrem Schweben
Uns einen Gruß gesandt
Und über unser Leben
Die Flügel ausgespannt.

Es glänzte das Gefieder
Im Fluge um die Welt
Und schien als Licht hernieder,
Das weit die Nacht erhellt.

Von einem weißen Schimmer
Unwoben war ihr Flug:
"Laßt Friede sein für immer !
Des Leidens sei genug !"

Die Botschaft fliegt hoch oben,
Die Frieden un^s verheißt.
Die Taube laßt uns loben,
Die hoch am Himmel kreist.

Sie hat auf ihren Schwingen
Die Botschaft uns gebracht :
"Den Frieden zu erringen,
Dazu habt I H R die Macht !"

+ +
+

ZUM VORLESEN EIGNEN SICH AUCH AUSZÜGE AUS GUTEN
BÜCHERN, wie z.B. :

- "Herren des Strandes" - von Jorge Amado
- "Die Junge Garde" - von Fadejew
- "Wie der Stahl gehärtet wurde" - von Ostrowsky
- "Die Abenteuer des Werner Holt" - von D.Noll

LIEDER --

Viele Lieder sind für diesen Heimabend geeignet.
In unserer Organisation werden oft internationale
Jugendlieder gesungen, die wir auch für
den Heimabend verwenden können.

- "Weltjugendlied" - von A. Novikow
- "Avanti popolo" - ein italienisches Arbeiterlied
- "Tanzui, Tanzui" - ein Volkslied aus der CSSR
- "Marsch der fröhlichen Jugend" - Jugendlied SU
- "Wir lieben das fröhliche Leben" - aus der DDR

Beim Heimabend können wir aber auch Lieder lernen.
Liederhefte sind bei der Bundesleitung oder
über die Landesleitung erhältlich.

LICHTBILDERVORTRÄGE UND FILME --

- "Helsinki" - Wir waren beim Festival
- "Kuba, Vorposten der Freiheit"
- "Die FÖJ" - Aus dem Leben unserer Organisation.

+

- 8mm-Farbfilm vom Festival in Helsinki
- "Frühlingslüfte über Wien" - 16mm-Farbfilm vom
Wiener Festival.

DEN HEIMABEND BESCHLIESSEN WIR MIT DEM LIED DER FÖJ

DAS WANDERN

Österreichs Landschaft bietet besonders den jungen Menschen unendlich viel Schönes: Herrliche Berge, weite Wälder, schöne Seen, - alles verhältnismäßig einfach und rasch zu erreichen. Es muß für eine Jugendorganisation selbstverständlich sein, ihren Freunden zu helfen, die Schönheiten der Heimat kennenzulernen.

Im Programm aller FÖJ-Gruppen muß daher die Wandertätigkeit einen großen Raum einnehmen. Trotz Motorisierung und Autostop müssen wir unsere Mitglieder zum Wandern erziehen. Manchen Freunden ist es ein Bedürfnis in die Natur zu wandern, andere sind noch nicht auf den Geschmack gekommen. Sie müssen im Rahmen von Gruppenwanderungen dafür gewonnen werden. Wanderungen, seien sie noch so kurz, stärken die Gemeinschaft, bringen uns gegenseitig näher und können zu schönen Erlebnissen werden. Sie bringen die Freie Österreichische Jugend als Organisation in die Öffentlichkeit, wenn die Teilnehmer ihre Blauhemden tragen, Wimpel mitnehmen, unsere schönen Lieder singen. Jede, auch die kleinste FÖJ-Wandergemeinschaft kann also - rein optisch gesehen - für unsere Organisation werben.

Immer betonen wir, daß wir eine Gemeinschaft junger Menschen sein wollen, die fest zusammenhält. Aber oft kommen die Mitglieder nur einmal wöchentlich im Heim zusammen - und das ist zu wenig. Wir brauchen stärkere Bande von Mitglied zu Mitglied. Wanderungen sind dafür eine wertvolle Hilfe. Das Programm jeder Gruppe soll im Jahr mindestens vier größere Wanderungen beinhalten, die man ja nach den Jahreszeiten einteilen und festlegen kann. Zu allen Wanderungen können wir auch Freunde und Bekannte einladen, die dadurch erstmals Kontakt mit der Freien Österreichischen Jugend bekommen.

Plan und Marschroute für eine Wanderung

Sobald das Ziel der Wanderung feststeht, muß von der Gruppenleitung ein genauer Plan für den Ablauf und die Marschroute festgelegt werden. Der Endpunkt ist bereits durch die Aufgabe und das Ziel bestimmt. Von sehr großer Wichtigkeit ist es aber, vorher alle Zwischenstationen einzuteilen, bei denen Rast gemacht werden soll. Hierzu eignen sich besonders Lagerwiesen, Quellen, Schutzhütten und Gasthäuser.

Es ist nicht unbedingt erforderlich, sich an die großen Landstraßen zu halten, um so mehr, als diese Landstraßen ohnehin genügend bekannt sind. Die Freunde streben immer danach, neue Wege zu finden und die "weißen Flecken" in der Umgebung zu erforschen. Dagegen ist nichts einzuwenden, doch soll man dabei mit der nötigen Vorsicht vorgehen und sich keinen unnötigen Gefahren aussetzen. Im Voralpengebiet und im Hochgebirge ist aber von solchen Vorhaben abzuraten, da Kletterpartien und Bergsteigen im allgemeinen für Ungeübte zu gefährlich sind.

An der Festlegung der Marschroute sollen die Freunde, die an der Wanderung teilnehmen werden, mitwirken. Zuerst wird der Weg auf der Landkarte "gegangen", weil dann die Wirklichkeit viel interessanter sein wird. Alle Besonderheiten des Geländes müssen wir hierbei in Betracht ziehen und uns die Markierungen der Wege einprägen. Querfeldeinmärsche ohne Markierungen sind besonders zu überlegen, und nur dann möglich und ratsam, wenn die Gruppe eine Landkarte des betreffenden Gebietes, sowie einen Kompaß mitführt. Auch sollen sich bei solchen Märschen die Freunde nur bis auf Rufweite von der Gruppe entfernen.

Der Wanderweg selbst soll nach Kilometern und nach Zeit berechnet werden. Im Durchschnitt legt man während einer Wanderung 3,5 bis 4 km in der Stunde zurück. Ob schneller oder langsamer gegangen wird, hängt von der Beschaffenheit des Geländes ab. Wir müssen berechnen, wieviel Zeit jeder einzelne Abschnitt des Weges, sowie die großen und kleinen Rastpausen beanspruchen werden. Die kleinen Rastpausen (etwa 10 Minuten) sollen nach 3 bis 4 Kilometern eingelegt werden. Eine große Rastpause soll auf halbem Wege gemacht werden und cca 2 bis 3 Stunden dauern.

Die Wanderung soll so geplant werden, daß der Aufbruch früh am Morgen erfolgt, solange es nicht zu heiß ist. Die große Rastpause soll in die heißeste Zeit des Tages fallen. Erst aufbrechen, wenn die Mittagshitze nachgelassen hat.

Die Gesamtlänge eines Tagesmarsches soll 12 bis 16 km betragen, allerdings auch hier unter Berücksichtigung des Geländes.

Wie bereiten wir eine Wanderung vor?

Zu allererst muß der Termin und das Wanderziel in gemeinsamer Aussprache mit allen Gruppenmitgliedern festgelegt werden. Treffpunkt und Zeit des Abmarsches werden genau fixiert. Soll es eine größere Wanderung sein, oder ist sogar Übernachtung im Zelt vorgesehen, dürfen wir auf die nötige Ausrüstung nicht vergessen. Zelt und Zubehör, Verbandzeug, Sportgeräte, Wimpel, Kochkessel, diverses Werkzeug (z.B. Hacke zum Holzmachen und Einschlagen der Zeltplöcke) muß vorbereitet, auf Vollständigkeit und Zustand überprüft werden und schließlich muß man bestimmen, wer was zu tragen übernimmt.

Halbtags- und Tagesausflüge

Keine Gewaltmärsche planen. Damit werden die schlechtesten Erfahrungen gemacht. Das Ziel soll bei Halbtageswanderungen in 1 1/2 bis 2 Stunden, bei Tageswanderungen in höchstens 3 - 4 Stunden bequem erreichbar sein. Von "Wanderungen ins Blaue" ist unbedingt abzuraten. Ohne Ziel und Aufgabenstellung flaut die Stimmung bald ab, oft kommt es dann zu Uneinigkeit unter den Teilnehmern ob man schon rasten, weitergehen, oder gar umkehren soll. Es besteht auch die Gefahr, daß man sich verirrt, stundenlang herumläuft und froh ist, wenn man endlich auf eine Straße kommt, auf der man sich wieder orientieren und endlich wieder Autobus oder Bahn erreichen kann. Wir tragen die Verantwortung dafür, daß die Freunde erstens gesund und zweitens zum vorgesehenen Zeitpunkt nach Hause kommen.

Jede Wanderung, auch wenn es nur ein kleiner Ausflug ist, soll daher planmäßig vorbereitet und organisiert werden. Wenn niemand den Weg kennt, ist in den meisten Fällen auch eine Karte notwendig. Karten in Maßstab von über 1:100.000 sind zum Wandern nicht besonders geeignet. Am

besten eignen sich Karten im Maßstab 1:50.000, auf welchen auch alle Wegmarkierungen eingezeichnet sind. (Z.B. Touristenkarten von Freytag & Berndt 1:10.000, 1:50.000 und Sonderkarten 1:25.000)

Mehrtagswanderungen

Es ist klar, daß solche Wanderungen noch gewissenhafter vorbereitet werden müssen. So werden wir uns einen halbwegs genauen Zeitplan ausarbeiten. Das heißt z.B.: wie weit wollen wir bis zum Mittagessen kommen? Wo werden Rastpausen eingeschaltet? Wann wollen wir beim Nachtquartier ankommen? usw. Die Quartiere für die Übernachtungen müssen ebenfalls gesichert sein; am besten schreibt man schon zeitgerecht an den jeweiligen Hüttenpächter, Verwalter oder Wirt und legt eine adressierte Postkarte für die Antwort bei. Haben wir die Möglichkeit, daß ein Freund der Leitung vorher die Quartiere aufsucht und an Ort und Stelle alles genau vereinbaren kann, ist dies natürlich noch vorteilhafter. (Besonders wenn wir beabsichtigen, das jeweilige Quartier für einige Tage zu benutzen.)

Auch die Verpflegung muß besprochen werden; ob sich jeder Freund Verpflegung nach eigenen Gutdünken mitnimmt, oder ob wir auch solche Lebensmittel mitnehmen, die für gemeinsame Mahlzeiten bestimmt sind (z.B. Fett, Zucker, Zitronen, evt. Teigwaren u.a.). In diesem Fall muß schon vorher ein Speisezettel zusammengestellt werden. Es kann natürlich vorgesehen werden, daß in Gasthäusern gegessen wird, doch dies muß vorher klar sein, damit sich die Freunde darauf einstellen können. Selbstverständlich müssen die Freunde Anweisungen für mitzunehmende Ausrüstung bekommen, ob Decken mitzunehmen sind, Besteck, Geschirr u.a.

Fahrpreisermäßigungen

für Gesellschaftsreisen in fahrplannmäßigen Zügen

Die Fahrpreisermäßigung wird Personen gewährt, die als Reisegesellschaft von einem gemeinsamen Reiseantrittsbahnhof nach einem gemeinsamen Reisezielbahnhof zu reisen beabsichtigen. Es werden die Fahrpreise nach Preistafel 4 (zirka 25% ermäßigt) berechnet, wenn mindestens 10 Fahrausweise zum Fahrpreis nach Preistafel 4 bezahlt werden.

Der Beförderungspreis wird für jeden der Reiseteilnehmer vom gemeinsamen Fahrtrittsbahnhof der Gesellschaft nach dem gemeinsamen Zielbahnhof der Gesellschaft berechnet, auch wenn einzelne Reiseteilnehmer die Reise in einem Unterwegsbahnhof antreten oder beenden. Ein Kind im Alter vom vollendeten sechsten bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahr zahlt die Hälfte des oben angeführten ermäßigten Fahrpreises.

Die Fahrpreisermäßigung gilt in der 1. und 2. Wagenklasse aller Züge, ausgenommen Expreszüge mit besonderer Geschwindigkeit und Bequemlichkeit. TEE-, TS- und TE-Züge.

Bei Bezahlung der Fahrpreise für 15 bis 50 Erwachsene wird ein Reisender und bei Bezahlung der Fahrpreise für mehr als 50 Erwachsene wird für jede angefangene Zahl von 50 Fahrpreisen je ein weiterer Reisender ohne Bezahlung eines Fahrpreises befördert. Für die Ermittlung der frei zu befördernden Reisenden gelten zwei Kinder vom vollendeten sechsten bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahr als ein Erwachsener. Die Fahrt ist mindestens 48 Stunden vor Antritt anzumelden. Die Anmeldung wird noch bis 2 Stunden vor der Abfahrt berücksichtigt, wenn es die Betriebsverhältnisse ermöglichen. Auf der Hinfahrt und auf der Rückfahrt ist je eine Fahrtunterbrechung gestattet. Platzreservierungen müssen bis spätestens 8 Tage vor Reiseantritt bei der zuständigen Bundesbahndirektion beantragt werden.

Sing ma was...!

Sehr oft hört man diese Aufforderung, doch dann beginnt das Rätselraten -- was soll man singen ? Nicht jeder kann das gleiche Lied, Schullieder sind oft - mals vergessen oder werden als kindisch abgelehnt, sodaß meistens nur mehr ein Schlager oder eine Schmelze überbleibt,

Wer nur einmal eine schöne Wanderung oder einen Hüttenabend erlebt hat, weiß, wie verbindend ein gemeinsam gesungenes Lied wirkt. Unsere Kampflieder sind der Ausdruck unseres Willens, das Bestehende zu verändern und eine neue, bessere Gesellschaftsordnung zum Wohle aller Menschen zu schaffen. Mit den Volksliedern bekennen wir uns stolz zu unserer ö s t e r r e i c h i s c h e n Heimat.

Wenn es bei einer Wanderung schon "recht zack" geht, hilft ein gemeinsam gesungenes Lied auch den müdesten Freund aufzumuntern. In der schwersten Zeit Österreichs, als tausende tapfere Kämpfer eingekerkert und gefoltert wurden, gab das Kampflied so manchem Genossen Mut und half ihm, gefaßt dem Kommenden entgegenzusehen.

EIN LIED VERBINDET UND STÄRKT !

Es gibt immer Freunde, die den Text kennen. Sie sollen beisammen sitzen oder zusammen gehen, damit sie als organisierender Faktor wirken. Schwungvoller und besser wird gesungen, wenn Instrumente zur Begleitung vorhanden sind. Für unsere Heimabende, besonders aber zum wandern eignen sich vor allem Gitarren, Mandolinen und Harmonikas (auch M₁ndharmonika) als Begleitinstrumente.

Sehr leicht nimmt jeder Mensch die Melodie eines flotten oder eindrucksvollen Liedes auf, aber mit dem Text gibt es oft Schwierigkeiten.

A u s w e g :

1. Viel singen (im Heim, beim Ausflug usw.), denn ein oft gesungenes Lied prägt sich leichter ein.
2. Liederbücher kaufen und verwenden.
3. Einzelne Texte abziehen und an die Mitglieder verteilen.
4. Von seltenen Liedern handgeschriebene Textbücher anlegen (Gstanzln, Volkslieder u.a.)
5. Texte in der Gruppe vorsagen und im Sprechchor lernen.

Um in manchen Gruppen das Interesse am Singen zu wecken, ist es angebracht, Schallplattenabende zu veranstalten, an denen Platten mit Arbeiter-, Kampf-, Jugend- und Volksliedern abgespielt werden.

Die werbende Wirkung unserer Organisation besteht auch darin, daß wir überall als starke, gute und fröhliche Gemeinschaft in Erscheinung treten. Und dazu gehört im besonderen

D A S S I N G E N ! ! !

Kleidung und Wanderausrüstung

Zwischen einem Spaziergang in der Stadt und einer Wanderung in freier Natur besteht bekanntlich ein Unterschied. Es ist nicht nur grotesk und abstoßend mit Modeschubsen, Anzug und Krawatte auf eine Tour zu gehen, sondern bringt auch verschiedene Nachteile, ja sogar Gefahren mit sich. Es kommt auf die Jahreszeit, auf das Terrain und auf die Dauer der Wanderungen an, welche Kleidung und Ausrüstung wir brauchen. Selbst bei Halbtagsausflügen in Vorgebirgsgegenden (Wienerwald etc.) soll gut überlegt werden, wie wir uns am bequemsten und zweckmäßigsten anziehen. Bei Ein- oder Mehrtageswanderungen, bei Fahrten ins Gebirge etc. trifft die Vorsorge für zweckmäßige Kleidung und gute Ausrüstung in verstärktem Maße zu.

Einige allgemeine Hinweise, was wir bei Wanderungen anziehen, bezw. mitnehmen sollen:

Schuhe -- fest und strapaziefähig mit breitem Absatz (sehr zweckmäßig für größere Wanderungen sind die überall erhältlichen hohen Wildlederschuhe mit "Innsbrucker"-Sohle). In den Bergen aber, womöglich nur feste hohe Schuhe (glatte Ledersohlen sind im Gebirge sehr nachteilig).

Kleidung -- soll sehr bequem und locker sein - besonders bei Mädchen: zu enge Röcke behindern die Bewegungsfreiheit, Nylonstrümpfe haben kurze Lebensdauer im Jungwald und im dornenreichen Unterholz. Feste lange Hose (Blue-Jean) oder Knickerbocker sind auch für Mädchen bestens geeignet. Im Sommer ist eine kurze Hose sehr angenehm und luftig. Hemden und Blusen sollen ebenfalls nicht beengen und sind am vorteilhaftesten aus buntem Stoff (weiße Stoffe verschmutzen rasch). Je nach Jahreszeit und Wetter brauchen wir Strickweste oder Pullover, für alle Fälle ist

ein Regenschutz mitzunehmen (Anorak, Windbluse, Regenhaut oder Regenmantel). Schon bei Halbtagswanderungen sollen wir Proviant und für die Mitnahme von weiterer Ausrüstung (Pullover, Regenschutz, Sportsachen) einen Rucksack oder Seesack (mit Tragriemen) anschaffen. Taschen sind wenig geeignet und erschweren das Gehen. Zu gutem, hygienischem und appetitlichem Verpacken des Essens eignen sich besonders Proviantdosen (Aluminium, Plastik).

Ausrüstungsgegenstände -- Für eine größere Wanderung (zwei - oder mehrere Tage):

- = Decke oder Schlafsack
- = Trainingsanzug
- = Turn- oder Hüttenschuhe
- = Turnhose, Schwimmhose (im Sommer)
- = Reservewäsche (besonders im Herbst oder Winter und bei ganz großen Wanderungen)
- = Kopfbedeckung (je nach Jahreszeit)
- = Regenschutz
- = Toiletteartikel -- Handtuch, Kamm, Seife, Zahnputzzeug, Kochgeschirr, ERbe - steck, Messer, Trinkgefäß, Dosen - öffener, Taschenlampe
- = Proviant siehe eigenes Kapitel.

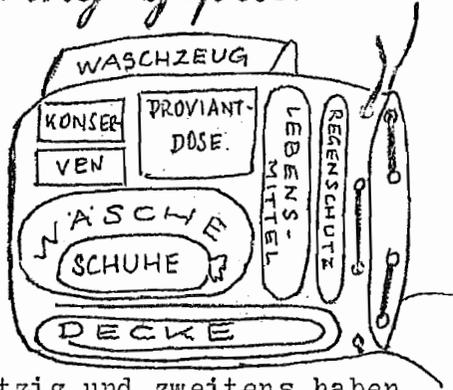
Außer dieser persönlichen Ausrüstung brauchen wir besonders bei größeren Wanderungen auch eine bestimmte

Gruppenausrüstung.

Kleine Wanderapotheke (für Erste Hilfe)
 Nähzeug, Laternen, starke Schnur oder Seil,
 Schreibzeug, Sportgeräte (Fußball, Federball)
 Landkarte, evt. Kompaß, für Camping und Lagerfeuer noch **zusätzlich**:
 Zelte, Kochkessel, Zündhölzer, Unterzündmaterial für Regenwetter (Papier, Kerzenreste, alte Fackeln), Spaten, Hammer oder Fäustel, Hacke.

Ein Rucksack richtig gepackt

Den Rucksack legen wir flach auf den Tisch. Zuerst falten wir die Decke auf Rucksackgröße zusammen, damit sie auf dem Rücken zu liegen kommt. Dann schauen wir, was wir an Wäsche und Sportbekleidung haben und das geben wir in ein Stoffsackerl. Erstens werden die



Sachen dadurch nicht schmutzig und zweitens haben wir alles beisammen. Nun haben wir unseren Rücken geschützt und können die schweren Gegenstände verstauen. Schuhe, Konservendosen, Zeltheringe usw. packen wir am besten unten und links und rechts (einen Schuh links und einen rechts - aber rein müssen sie sein) in den Rucksack. So ist das Gewicht verteilt und unser Rucksack bekommt eine gute und feste Form. Für die Verpackung des Brotes einen kleinen Polsterüberzug oder Nylonsack verwenden.

Bekommen wir Butter, Eier, Wurst oder einen Strudel mit, dann kommt auch das in ein Sackerl obenauf, damit diese guten Sachen nicht zerquetscht werden. Flaschen können wir in unserem Rucksack nicht brauchen, denn sie zerbrechen leicht und sind sehr schwer. In die Außentaschen unseres Rucksackes kommt alles was wir rasch zur Hand haben müssen. Zum Beispiel die Taschenlampe, einen Trinkbecher, unsere Landkarte, ein Taschentuch, Messerl, Fahrgeld, Legitimation u.a.

Die "Kommune"

Was ist eine Kommune ?

Bei allen unseren Wanderungen ist anzustreben, eine Essgemeinschaft - "Kommune" genannt - zu bilden.

Dieser Kommune sollen 5 - 7 Freunde angehören, welche ihre gesamten Lebensmittel und sonstigen Speisen zusammenlegen und bei den Mahlzeiten zu gleichen Teilen verzehren.

Warum Kommune ?

Es kommt oft vor, daß sozial besser gestellte Jugendliche Wurst, Fleisch u.a. von zu Hause mitbekommen und sozial schwächer gestellte Freunde einfaches Essen mitbringen. Durch die Kommune werden solche Fälle ausgeglichen. Außerdem kann der Gemeinschaftsgeist, das Zusammengehörigkeitsgefühl in großem Maße gefestigt werden. Jeder bekommt das gleiche, keiner brät sich eine "Extrawurst". Neid und Mißgunst werden ausgeschaltet.

Wie entsteht eine Kommune ?

Am besten ist, wenn die Freunde schon vor der Wanderung, also zu Hause, über die Kommune und alle Essensfragen reden. Die jungen Leute sollen vom Wert der "Gemeinschaftsküche" überzeugt werden. Der Vereinbarung entsprechend kann jeder Freund seine Lebensmittel mitnehmen. Die Kommune soll aber nicht auf Grund eines "Mehrheitsbeschlusses" zustande kommen, sondern wirklich nur dann, wenn a l l e betreffenden Freunde dafür sind.

Wenn einmal eine Kommune gut funktioniert hat, ist dies die beste Propaganda für die Zukunft. Die Esskommune kann wie folgt aufgebaut werden:

- a) In der Gruppe wird der Speisezettel für die Wanderung besprochen und es wird aufgeteilt, wer die Kartoffel, wer das Brot und wer die anderen Lebensmittel mitbringt.
- b) Der Spei^zzettel wird besprochen, die Lebensmittel von 2-3 Freunden eingekauft und die Kosten auf die einzelnen Freunde aufgeteilt. (Selbstverständlich müssen die Lebensmittel zum Tragen auch aufgeteilt werden).
- c) Der Gedanke der K_ommune wird manchmal erst im Verlaufe der Wanderung entwickelt. Bei der ersten Rast soll darüber gesprochen werden. Der Gruppenleiter soll darauf achten, daß alles hingegeben wird, damit nicht vielleicht Brot in großer Menge, aber nichts zum Belegen vorhanden ist.

Für das Herrichten der Speisen oder beim Kochen sollen nicht 1 - 2 Freunde "die Schani" sein, sondern auch hier sollen abwechselnd verschiedene Freunde eine Verantwortung tragen. Gerade darum ist die Kommune-Teilnehmerzahl von 5-7 Freunden von Vorteil, weil jeder leichter etwas durchführen kann. Bei einer größeren Zahl von Kommunemitgliedern hätten einige Freunde ständig die Aufgabe nur für das leibliche Wohl zu sorgen. Sie hätten für Sport und Spiel bei dieser Wanderung keine Zeit.

Die K_ommunekassa : Gruppen mit einem starken Gemeinschaftsgefühl können bei einer mehrtägigen Wanderung die Schaffung einer K_ommunekassa überlegen. Aus dieser Kassa können verschiedene Konsumationen in einem Gasthaus (warme Suppe, Getränke) aber auch der Einkauf notwendiger Lebensmittel bezahlt werden.

Lebensmittel: Für jeden Teilnehmer einer Zweitagefahrt soll man folgende Lebensmittel mitführen, wenn man gemeinsam kochen will: 1 kg Brot, Käse, 2 Eier (gekocht), 1 Fleisch- oder Fleisch-Gemüsekonserve, 10 dkg Butter oder Fett, 2 Pkt. Sup-

penpulver

einige Kartoffel, eine Zwieben und einige Stück
Zucker,
einige Teelöffel Tee oder Kaffee,
ein Eßlöffel Salz.

Wir kochen selbst. . . .

Bei Wanderungen, die mehr als einen Tag dauern, empfiehlt es sich, wenn es die Umstände nur irgendwie erlauben, auch für gekochtes Essen Vorsorge zu treffen. Es kommt natürlich darauf an, welche Mittel an Ausrüstung (Geschirr) und Lebensmittel uns zur Verfügung stehen. Wir können ganz anders planen, wenn unsere Wanderung Schutzhütten, Almhütten, Heime etc. mit Selbstversorgerbetrieb (Herd, Geschirr etc.) berührt, als wenn wir in einsamen Gebieten mit Zelten unterwegs sind. Für beide Fälle aber ist

DIE VORBEREITUNG SCHON ZU HAUSE von größter Wichtigkeit, auch wenn wir nur die Absicht haben, eine Kleinigkeit (z.B. Frühstückstee) zu kochen.

Es muß also allen Freunden zeitgerecht bekannt sein, was jeder für das gekochte Essen beisteuern muß. Selbst für Frühstückstee muß vorgesorgt werden (Zucker, Tee, Zitronen, evt. Mehlspeise) und erst recht für "komplizierte" Mahlzeiten ist eine genaue Einteilung unerlässlich. Wir werden uns also zuerst mit "Fachleuten" beraten und dann aufteilen, was jeder für die Wanderung mitbringen muß. Z.B. pro Teilnehmer: 1/4 kg Zucker, 2 Zitronen, 3 große Suppenwürfel, 1/2 kg Kartoffel, 1 Gulyaskonserve usw. Es empfiehlt sich, diese Aufteilung nur für größere Lebensmittelmengen zu treffen. Kleinigkeiten wie Salz, Gewürz, Tee etc., werden wir vorteilhafter gesamt besorgen und dafür von jedem Teilnehmer einen kleinen Betrag einheben. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit alle für das Kochen nötigen Lebensmittel zentral (von der Gruppenleitung oder vom "Oberkoch") einzukaufen und von jedem Teilnehmer einen dementsprechenden Geldbetrag zu kassieren.

DIE AUSTRÜSTUNG muß natürlich ebenfalls schon vorher überlegt und besorgt werden. Sie richtet sich, wie bereits erwähnt, danach, ob auf der Hütte bestimmte Geräte und Geschirr vorhanden sind, oder wir ganz auf uns selbst angewiesen sind. Aber auch was wir kochen wollen, muß bereits bei der Ausrüstung eingeplant werden. Für ganz einfache Sachen wird der Kochkessel (unbedingt mit Deckel) genügen, trotzdem muß überlegt werden, ob wir nicht doch einen Schöpflöffel zum besseren aufteilen der Speisen und Getränke, oder z.B. ein Tee-Ei brauchen usw. Wollen wir aber gar mehrere "Gänge" zubereiten, wird der Kochkessel allein nicht genügen. Ein zweiter Kochkessel oder andere Gefäße (große Häfen oder Reindl, Kochlöffel, Nudelsieb usw.) werden von Vorteil sein. Auf keinen Fall dürfen wir auf die Ausrüstung, die jeder Freund selbst benötigt, vergessen. Es ist sehr unbequem und wirkt auch in der Gemeinschaft störend, wenn nicht alle Freunde gleichzeitig essen oder trinken können und erst auf freiwerdendes Geschirr oder EBbesteck gewartet werden muß.

DER SPEISEZETTEL bei unseren Wanderungen, Wochenendlagern, Pfingsttreffen usw. richtet sich natürlich weitgehendst nach individuellen Geschmack. Bei den nun folgenden Vorschlägen gehen wir davon aus, daß jede Gruppe imstande ist, sie ohne Schwierigkeiten zu verwirklichen. Wasser zum Kochen bringen, Tee, Zucker und Zitrone nach Maßgabe zu verwenden, kann wahrscheinlich jeder Jugendliche. Auch eine einfache Suppe mit dementsprechender Erbswurst, Suppenwürfel oder anderen Päckchen mit Suppenpulver ist nicht schwer (Gebrauchsanweisung, Menge der Zutaten etc. steht meistens auf allen im Handel erhältlichen Erzeugnissen). Heiße Wurst mit Senf oder anderen improvisierten Beilagen (Gurkerl, Paradeiser, Kren etc.) kann ebenfalls in unseren Wander-speisezetteln aufgenommen werden. Eine weitere

Möglichkeit, ebenfalls keine Hoxerei, ist gebratene Wurst. Dazu eignet sich am besten Knackwurst, Extrawurst (welche der Länge nach halbiert und in Fett herausgebraten wird). Aber wir brauchen nicht so wählerisch sein, auch andere diverse Wurstsorten sind einen Versuch wert. Hier können wir unter Umständen schon einen weiteren Schritt machen und uns aus ein paar Kartoffeln einen Erdäpfelschmarren dazu bereiten. Auch aus Konserven (Gulyas etc.) läßt sich leicht ein gutes Essen herstellen, besonders wenn wir es mit Kartoffeln oder Nudeln kombinieren. Wir wollen hier keine direkten Kochrezepte wiedergeben (wir können den diversen Kochbüchern keine Konkurrenz machen) und haben uns daher bei unseren Vorschlägen auf die einfachsten Tips beschränkt. Dies soll aber keine Gruppe daran hindern, falls entsprechende Kochkünstler(innen) vorhanden sind, noch kühner zu sein. (Eiernockerl, Palatschinken etc. --- alles schon dagewesen !)

Als letzten Hinweis noch eine Bemerkung zum bekannten Sprichwort:

VIELE KÖCHE VERDERBEN DEN BREI -- Dies hat sicherlich auch für unsere "Wander- und Lagerküche" bestimmte Berechtigung. Ein oder zwei Freunde welche bereits über "Erfahrung" verfügen, sollen "Chefkoch" sein und dementsprechend die "Speisen" vorbereiten, zubereiten, einteilen usw., um jedes Durcheinander zu vermeiden. Auf keinen Fall aber darf dies heißen, daß jene Freunde die "Schani" der Gruppe sind. Auf die Mithilfe jedes Einzelnen kommt es an, wie rasch und auch wie gut unsere "Küche" arbeitet. Also ist auch hier eine gute Zusammenarbeit der Gemeinschaft nötig. Holz besorgen, Wasser holen, Erdäpfel schälen und viele andere kleine Aufgaben müssen so aufgeteilt werden, daß jeder dann mit dem Gefühl beim Essen sitzt, daß es ohne ihn nicht so gut geklappt hätte ---

M a h l z e i t !

DAS ZELTLAGER

Wenn eine Gruppe übernachten will, muß sie sich einen geeigneten Lagerplatz suchen, auf dem das Zelt aufgestellt wird. Die Freunde müssen trachten, diesen Platz cca 1 Stunde vor Einbruch der Dunkelheit zu erreichen, damit genügend Zeit für die verschiedenen Vorbereitungen bleibt. Während eine Gruppe die Zelte aufstellt können die anderen bereits das Lager- od. Kochfeuer herrichten. Gute Zusammenarbeit ist sehr wichtig ! Der Zeltplatz soll möglichst eben und auf der Windseite durch Bäume oder Sträucher geschützt sein. Sehr günstig ist dafür der Rand eines Nadelwaldes. Wenn in der Nähe noch eine Quelle, ein Bach oder gar ein See ist, so erfüllt der Platz alle Bedingungen, die man sich für ein Nachtlager nur wünschen kann. Das Zelt wird von einem kleinen Graben mit Abfluß umgeben, so daß bei Regen das Wasser von den Zeltwänden abtropfen kann. Bei starkem Wind ist wichtig, daß die Zeltschnüre straff gespannt sind. Bei Regen müssen die Schnüre gelockert werden. Da die Erde fast immer feucht ist, empfiehlt es sich, im Zelt eine trockene und weiche Lagerstätte herzurichten. Sie kann aus Stroh, trockenem Laub, Heu, Farnen, Reisig oder trockenen Zweigen bestehen.

Es ist selbstverständlich, daß beim Abbruch eines Lagers der gesamte Abfall entweder verbrannt oder vergraben wird. Feuerstellen soll man zuschütten und alle Spuren des Lagers beseitigen. Es darf nicht zu erkennen sein, daß hier gelagert wurde.

Einige Tips für das Zelt:

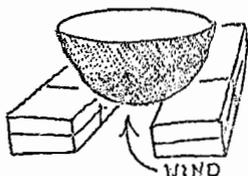
- Bei Regen nicht die Zeltwände berühren.
- Im Zelt nicht rauchen.
- Hantieren mit offenem Licht vermeiden
- Größte Ordnung im Zelt.
- Gebrauchsgegenstände (Taschenlampe, Waschzeug usw.) immer griffbereit haben.
- Nicht mit schmutzigen Schuhen ins Zelt steigen.

braucht nie auszugehen: Wenn die Scheite beim Abbrennen immer wieder gegen die Mitte des Feuers geschoben werden, hat man dort stets frische Glut. Dieses Feuer entwickelt nur ganz kleine Flammen und erzeugt wenig Rauch.

HIRTENFEUER --- Sobald das Feuer brennt, werden zu beiden Seiten Astgabeln eingeschlagen. Bringt sie so an, daß der Wind das Feuer weder bis zur einen, noch zur anderen Gabel tragen kann. Sonst kann es vorkommen, daß diese abbrennen und einstürzen. In die Astgabel kommt quer eine Stange aus grünem Holz, auf welcher das Kochgeschirr aufgehängt wird.



HERD --- Einen Kessel stellt man auf zwei Reihen Steine oder Ziegel und macht zwischen ihnen das Feuer. Der Feuerraum soll (nicht ganz) in der Windrichtung liegen und an der Windseite doppelt so breit sein als gegenüber.

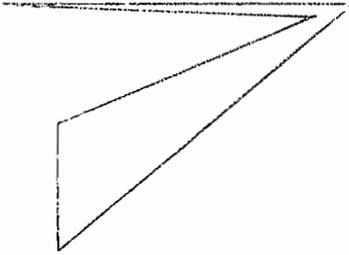


LAGERFEUER --- Das Lagerfeuer kann in Form einer Pyramide oder auch anders aufgebaut werden. Für ein gutes Feuer ist nie entscheidend wie hoch der Stoß ist, sondern wie schnell das Feuer brennt und ob es eine gute Glut ergibt, auf die man immer nachlegen kann. Um die Pyramide kann man eine "Pagode" oder einen Stern aus Brennholz bauen. Das erste ist gut als Lagerfeuer, das andere als Wachtfeuer. Lasse ein Feuer nie allein !!!

BRENNHOLZ



PAGODENFEUER



EINIGE RATSCHLÄGE

Glossendes Feuer : Um das Feuer während der Nacht glossend zu erhalten, bedeckt man es reichlich mit Asche, es wird dann zum frühzeitigen Gebrauch am Morgen bereit sein, da es leicht durch

Blasen wieder angefacht werden kann. Holz und Wasser sollen möglichst in der Nähe sein, da dies wesentlich zur Zeitersparnis beiträgt. Holz aufschichten !

Vom Koch- u. Lagerfeuer

WAS IST BEIM FEUERMACHEN ZU BEACHTEN. ?

Platz: Ohne Erlaubnis des Grundeigentümers dürfen wir nirgends Feuer machen. Gendarmerie vor - ständigen. Der Platz muß so gewählt werden, daß keine Feuergefahr besteht. Die Nähe von Bäumen, Zelten, Scheunen, trockenem Laub oder Holz meiden. Niemand soll unnötigerweise durch Rauch belästigt werden, daher Windrichtung beachten. Womöglich macht man das Feuer auf Stein- oder Sandboden. Auf Rasen heben wir ein Quadrat 1 x 1 m aus und entfernen die Rasenfläche. Die Rasenziegel müssen sorgfältig gelagert werden, da wir später mit ihnen die Feuerstelle wieder zudecken. Zeitweise begießen!

Die Windrichtung findest Du, indem Du einen Finger anfeuchtest und hochhebst. An der Seite, von der der Wind kommt, spürst du zuerst Kälte. Wenn Du Heu, Gras oder andere, sehr leichte Dinge in die Luft wirfst, läßt sich durch ihren Flug die Windrichtung bestimmen.

Holz: Zum Unterzünden braucht man ganz dünne, vollkommen trockenes Holz. Gutes Brennmaterial sind: Birke, Eiche, Buche, Hasel, Wacholder, Erle -- sie entwickeln geringen Rauch und brennen mit heller, hoher Flamme. Weiters Kiefer und Fichte, sie haben jedoch den Nachteil, daß sie einen schwarzen, stark rußenden Rauch entwickeln und damit unsere Kochgeschirre usw. verschmutzen.

Hartes Holz gibt gute Glut und Hitze,
weiches Holz gibt gute Flamme,
nasses Holz gibt viel Rauch.

Statt Holz kann man auch trockene Fichten- od. Föhrenzapfen verwenden.

Anzünden : Entscheidend für das Anzünden eines jeden Lagerfeuers ist ein guter Zunder (Unterzunder), welcher sofort brennt. Ein guter Unterzunder läßt sich herstellen, indem man ein Holzstück in mehrere Späne spaltet. So entsteht ein Feuerspan. Stellt man ihn mit den Spänen nach unten auf, so entzündet er sich sehr rasch und flammt auf. Man legt ein Häufchen Unterzündholz (wie ein Gughupf) auf die Feuerstelle und baut darum eine Pyramide aus dickeren Zweigen. An der Windseite läßt man eine Stelle zum Anzünden frei. Man streicht ein Zündholz an, läßt es in der hohlen Hand ordentlich anbrennen und hält es zum Unterzündholz. Günstig ist, das Feuer mit einer Fackel zu entzünden.



Nachlegen : Wenn das Feuer brennt, legt man dickere Holzstücke nach. Das Feuer muß immer etwas zum "Hinaufklettern" haben. Feuchtes Holz soll man vortrocknen. Nur Neulinge stochern ständig im Feuer herum und werfen dauernd frisches Holz darauf, daß es hoch auflodert und die Funken fliegen.

Löschen : Die Art, wie man das Feuer löscht, ist sehr wichtig. Ein Baum gibt viele Tausend Zündhölzer, aber ein Zündholz kann viele tausende Bäume vernichten. Nicht mit Wasser sparen, die Feuerstelle nicht mit Erde bedecken. Kein Funke, keine rauchende Asche darf übrig bleiben ! Bevor man die gelöschte Feuerstelle verläßt, legt man zwei Zweige auf die Asche. Wenn in der Nähe ein Brand ausbrechen sollte, beweist dies, daß er nicht von dieser Feuerstelle ausgegangen ist. ("Aschenkreuz")

K O C H F E U E R --- Für ein richtiges Kochfeuer ist ein ordentlicher Haufen Glut das wichtigste. Wenn man größere Holzscheite benützt, so ordnet man sie sternförmig, wie die Speichen eines Rades an, so, daß ihre Enden in der Mitte im Feuer liegen. Ein auf diese Art angelegtes Feuer



HÜTTENABEND

Unser Hüttenabend, den wir im Rahmen einer Wanderung durchführen, muß gut vorbereitet werden. Die Gruppenleitung, welche die Wanderung organisiert, bestimmt einen Freund, der für den Abend, Programm und Ablauf verantwortlich ist. Dieser Freund wird Spiele vorschlagen, dieselben erklären und Materialien, die wir für dieselben benötigen, mitbringen.

Das Programm soll so zusammengestellt sein, daß sich alle Teilnehmer gut unterhalten. Wichtig ist auch, daß man sie von Zeit zu Zeit mit Hilfe von Spielen in Bewegung bringt. Weiters sollen wir darauf achten, daß alle anwesenden Freunde teilnehmen und Personen, auch wenn sie nicht unserer Organisation angehören, zum Mitspielen eingeladen werden. Nur wenn es uns gelingt, alle Anwesenden zum Mitmachen zu bewegen, bekommen wir das Gefühl, eine einzige große Familie zu sein und nur so kann die richtige Hüttenstimmung entstehen. Selbst der Hüttenwirt ist mit von der Partie und weiß sicherlich eine Reihe von Spielen und "Aufsitzern", welche bei ihm auf der Hütte schon gespielt wurden.

Einige Hilfsmaterialien für Spiele müssen wir selbst mitbringen. Sicher aber findet man auf der Hütte ebenfalls genügend Hilfsmaterialien. Am gemütlichsten bei einem Hüttenabend wird es, wenn ein Teilnehmer ein Instrument mitbringt (Gitarre, Mundharmonika, Mandoline), denn das Singen von Wanderliedern, Gstanzeln, aber auch Kampfliedern gehört mit zum Um und Auf eines solchen Abends.

Einige Vorschläge für den Ablauf:

Zu Beginn einige Lieder (Wanderlieder und Kampflieder) - zwei Gesellschaftsspiele an denen alle teilnehmen - Lustige Lieder (Gstanzeln, Aufsitzer - Einige Soloeinlagen (Instrument, Gesang, lustiger Vortrag u.a.) - Gesellschaftsspiele und lustiger Wettbewerb - Sängerkrieg -

Pfänderspiele - Abschlußlied.

Hüttenspiele finden wir im Band 628 der Perlen -
reihe, Preis S 9,50.

Ein Hüttenabend, romantisch und im Kreise einer
guten Gemeinschaft, wird für alle Teilnehmer eine
bleibende Erinnerung sein.

Der Badeausflug

Eine der beliebtesten Massensportarten ist das Baden. Dem muß eine Gruppe natürlich Rechnung tragen. Es gibt einige Variationen, einen Badeausflug, die idealste Form dieses Sports, zu gestalten. Das Wesentlichste daran ist, daß alle Teilnehmer sich wohlfühlen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein gut ausgewogenes Programm zwischen Faulenzen und Ausgelassensein nötig. Sich nur in der Sonne zu "aalen" ist - auf die Dauer - ebenso fad wie gesundheits-schädlich. Dasselbe gilt für den zu langen Aufenthalt im Wasser oder für stundenlanges Ballspielen in der Hitze.

Achte vor allem darauf, daß möglichst alle Freunde an den Spielen etc. beteiligt sind. Stimme das Programm darauf ab.

Einige Tips : Wähle den Lagerplatz sorgfältig aus und achte darauf, daß auch genug Schatt-tenfläche zur Verfügung steht. Ein Sonnenbrand kann gefährlicher sein, als man sich im Allgemeinen vorstellt. Auf die Verhütung eines solchen Sonnenbrandes ist besonders bei mehrtägigen Ausflügen großes Augenmerk zu legen. Keinen Badeausflug ohne geeignete Sonnenschutzsalbe !

Mitgenommenes Essen, das nur aus haltbaren Nahrungsmitteln bestehen soll, nie in der Sonne liegen lassen. Beachte, daß kein Freund mit vollem Magen schwimmen geht. Sehr leicht kann es sonst Ohnmachten geben, die im Wasser besonders gefährlich sind. Ebenso muß beachtet werden, daß niemand mit erhitztem Körper ins Wasser springt. Immer erst den Körper unter der Brause oder durch Abspülen mit kaltem Wasser der Wassertemperatur anpassen. Nichtschwimmer dürfen niemals dazu verleitet werden, um

nicht als "zu feig" zu erscheinen, in tieferes Wasser zu gehen. Nicht der Verantwortliche allein, sondern das gesamte Gruppenkollektiv ist für jeden Einzelnen verantwortlich. Bei Meinungsverschiedenheiten über Maßnahmen, die das Baden betreffen, entscheidet der Verantwortliche. Ihm ist auf alle Fälle Folge zu leisten.

Zum Programm : Nichtstun, Spiele im Wasser und auf dem Strand abwechseln lassen.

Die Möglichkeiten, im feuchten Element Spiele durchzuführen, sind unzählig. Meist haben die Gruppen ohnehin ihr "Repertoire" dennoch stellen neue Ideen immer willkommene Abwechslung dar.

Wenn es möglich ist, Boote zu mieten, sollte man davon Gebrauch machen. Spazier- und Wettfahrten, Bootsschlachten und dgl. sind immer beliebt. Befinden sich Nichtschwimmer in den Booten, ist Vorsicht am Platze, da es immerhin vorkommen könnte, daß ein Boot kentert. Aber auch wenn keine Boote aufzutreiben sind, kann man mit Luftmatratzen und etwas Phantasie immer etwas inszenieren, das allen Freunden Spaß macht: Seeschlachten, Luftmatratzenregatten usw.

Wettswimmen, Reiterkämpfe, Schwimmstaffetten und Ballspiele im Wasser (womöglich mit Gummiball), aber auch das klassische Fangenspiel und das Erobern von Floßen bilden die wesentlichsten Vergnügungselemente im Wasser. Genauere Angaben über Spiele im Wasser findest Du ebenfalls in diesem Handbuch.

Wenn es bei solchen Spielen auch manchmal eine Schramme gibt, ist das nicht weiters schlimm, nur müssen die Verantwortlichen dafür Sorge tragen, daß gutmütige Balgcreien nicht ausarten. Unbedingt zu vermeiden: Im Wasser Hilferufe "aus Spaß"!

MOTORRAD- U. MOPEDAUSFLÜGE

Viele Freunde, die in unsere Gruppen kommen, besitzen ein Moped oder ein Motorrad. Dem müssen wir bei der Gestaltung der Wochenendprogramme Rechnung tragen. Motorrad- und Mopedausflüge können sehr interessant, spannend und sportlich sein. Vor gemischten Fahrten (Motorräder und Mopeds) ist wegen der unterschiedlichen Fahrzeuge abzuraten. Allerdings kann man beide Gruppen getrennt zu einem vorher bestimmten Ort losschicken.

Einige Tipps für die Fahrt:

- Vorher an Hand einer Karte genau die Strecke festlegen (Gelände und Art der Straßen beachten).
- Als Ziel soll man eine Sehenswürdigkeit in der Natur oder ein besonderes Bauwerk (Schloß, Ruine, Aussichtsturm u.a.) wählen.
- Vor Beginn der Fahrt sollen erfahrene Freunde nochmals alle Fahrzeuge auf ihre Betriebssicherheit überprüfen und etwaige "Wracks" sofort ausscheiden, da sie die Gruppe nur behindern.
- Ausrüstung der Teilnehmer kontrollieren (Regenschutz, Sturzhelm, Motorradbrille, Handschuhe, feste Kleidung).
- Ein Freund soll für Reservematerial verantwortlich sein (Zündkerzen, Lampen, Kabel), um etwa auftretenden Pannen vorzubeugen.
- An den Fahrzeugen kann man kleine FÖJ-Wimpel anbringen, um so für die Organisation zu werben.
- "Kilometerfressen" unbedingt vermeiden und entsprechende Rastpausen einplanen.
- Wenn wir eine größere Gruppe sind, sollen erfahrene Freunde immer am Ende bleiben, um sofort zu helfen, falls etwas passiert.

- Ein Abschleppseil soll man nicht vergessen.
- Disziplin im Straßenverkehr.
- Schutz der Natur ! Querfeldeinfahren führt zu Flurschäden und schafft uns keine Freunde.

In das Programm einer solchen Fahrt kann man neben diversen Besichtigungen auch ein kleines Kilometergeländespiel einbauen. Z.B. alle 5 km - laut Tachometer kontrollierbar - ist ein markanter Punkt in der Umgebung zu beschreiben. Hierzu starten Gruppen von 2-3 Fahrern in 5-Minutenabständen. Wer die schönsten und markantesten Punkte beschreibt, ist Sieger. Oder ein Geschicklichkeitsfahren (Gymkhana) mit Hindernissen. Die Hindernisse können mit Steinen und Ästen markiert werden. (Nicht auf Verkehrsstraßen !)

Sehr beliebt sind auch Sternfahrten. Daran können sowohl Motorräder als auch Mopeds teilnehmen, aber auch auf unsere Fahrräder sollen wir nicht vergessen. Der Zielpunkt muß allerdings in einem solchen Falle nach dem schwächsten Fahrzeug, also dem Fahrrad, gewählt werden. Die "Motorisierten" wählen eben eine längere Anfahrsstrecke, entsprechend der Art ihrer Fahrzeuge.

Am Ziel angekommen kann man sich natürlich von den Stahlrössern auf einige Zeit trennen und Spiele, sowie Sportbewerbe durchführen. Am Ende eines solchen Tages muß man daher sagen können: "Es war schön und interessant", und nicht "ich bin hundemüde, aber dafür sind wir ein paar hundert Kilometer gefahren."

Radausflug

Im Zeitalter der Technik und Motorisierung scheint das Fahrrad schon der Geschichte anzugehören. Es ist aber Tatsache, daß es viele Jugendliche gibt, die noch nicht motorisiert sind und somit kann auch das Fahrrad in der Gruppe eine bestimmte Rolle spielen. Ein Radausflug kann während der schönen Jahreszeit eine nette Abwechslung in unser Monatsprogramm bringen. Wir haben den Vorteil, daß die Gruppe beweglicher und unabhängiger ist als bei Fahrten mit der Bahn oder dem Autobus. Und außerdem ist das Radfahren (mäßig betrieben) eine gesunde und sportliche Angelegenheit.

Sollten einige unserer Freunde kein eigenes Fahrrad besitzen, so ist es sicher nicht schwer sich von Bekannten oder Verwandten für einen Tag oder ein Wochenende ein Rad auszuborgen.

WAS MÜSSEN WIR FÜR EINE GEMEINSAME FAHRT BERÜCKSICHTIGEN ?

- Vorher Ziel und Strecke festlegen (vergleiche dazu auch Artikel "Motorrad- und Mopedausflüge).
- "Schindertouren" vermeiden, nicht den ganzen Tag am Rad sitzen.
- Da^{sich} die Gruppe aus unterschiedlichen Fahrern zusammensetzt (vielleicht sogar Freunde dabei sind, die das erste Mal eine weitere Strecke und evt. sogar mit ausgeborgtem Rad fahren) - soll sich die Gruppe auf den schwächsten Teilnehmer ausrichten.
- Keine Versuchung für Rennspurt und Abhängen der Gruppe durch "Kanonen" aufkommen lassen.
- Größere Steigungen nicht unbedingt ausfahren und die Gruppe auseinanderreißen. Lieber absteigen, beisammen bleiben und die Räder schieben.
- Da wir keine Tourentippler oder gar Rennfahrer sind, genügt für einen Tagesausflug eine Gesamtstrecke von 40-50 km. (Bergiges Gelände muß einkalkuliert werden.)
- Fahrten bei großer Hitze vermeiden (z.B. Anfahrt in den Morgenstunden und Rückfahrt abends).

- Im Hochsommer Radfahren höchstens zur besseren Erreichung von Badeplätzen etc.
- Zumindest ein Freund muß Werkzeug, Pickzeug und Pumpe mithaben.
- Leichte und bequeme Kleidung (Regenschutz nicht vergessen).
- Besondere Disziplin im Straßenverkehr, unbedingte Einhaltung der Verkehrsordnung (kein Nebeneinanderfahren !).

Dies sind einige Hinweise für kleinere Tagesausflüge. Weitere Touren, Mehrtage- und Urlaubsfahrten kommen für unsere Gruppen kaum in Frage.

Sollte es dennoch dafür Interessenten geben, empfiehlt es sich, einen "alten" Radfahrer zu Rate zu ziehen, um die angeführten Hinweise noch weiter zu ergänzen.

NACHTWANDERUNG

Eine Wanderung bei Nacht ist für unsere Gruppen immer ein besonderes Erlebnis. Eines ist hier aber unbedingt notwendig, das ist die genaue Kenntnis des Weges durch einen Freund der Gruppe. Wenn dies nicht der Fall ist, muß der Verantwortliche selbst vorher den Weg gehen und sich alle wichtigen Punkte für die Orientierung genau einprägen. Eine Nachtwanderung ohne Wegkenntnisse ist unverantwortlich und daher absolut zu vermeiden. Zumindest die Hälfte der Freunde soll schon aus Sicherheitsgründen Taschenlampen mitnehmen.

Warum aber gerade eine Nachtwanderung? Sie kann aus den verschiedensten Gründen in unser Gruppenleben aufgenommen werden. Die eine Gruppe führt sie durch, um den folgenden Tag voll ausnützen zu können, während andere Freunde in der heißen Jahreszeit lieber in der Nacht marschieren um sich am nächsten Tag, wie es so schön heißt - "in der Sonne zu pflegen". Es wird aber auch die Romantik eine bestimmte Rolle spielen. Beobachten und Belauschen der Natur bei Nacht, kann, bei völlig stillem Verhalten der Gruppe sehr interessant und spannend sein. Ebenso ein Blick auf den Sternenhimmel, wenn ein Freund dabei ist, der einiges erklären kann. Ein kleines Geländespiel ist ebenfalls sehr spannend (Anschleichen u.a.)

Man kann das "Alpine Notsignal" - ein Licht leuchtet 6 x in der Minute in gleichmäßigen Abständen auf, dann wird eine Minute ausgesetzt - üben. Hierbei muß man mit äußerster Vorsicht vorgehen, damit weder auf dem Berg, noch im Tale oder in der Umgebung fremde Personen dieses Signal zu sehen bekommen. Dies könnte nämlich sonst zu Mißverständnissen führen.

Oberstes Gebot bei Nachtwanderungen ist aber die Disziplin und Kameradschaft, sowie das Zusammengehörigkeitsgefühl der Teilnehmer. Übermäßige Lärmentwicklung ist bei solchen Wanderungen zu vermeiden, vor allem in verbautem Gebiet, da andere Leute schlafen wollen.

Sternwanderung

Mit Sternwanderung bezeichnet man eine Wanderung, bei der mehrere Gruppen vereinbaren, ihre Wanderrouten auf ein gemeinsames Ziel zu richten, das sie zu einer bestimmten Zeit erreichen wollen. Dies bedeutet, daß die Gruppen von verschiedenen Orten aufbrechen, einzelne Gruppen können auch motorisiert sein. Diese motorisierten Freunde sollen einen längeren Anmarschweg wählen als solche mit Fahrrädern oder die eigentlichen Wanderer. Das Ergebnis soll sein, daß die einzelnen Gruppen auf verschiedenen Wegen an das vereinbarte Ziel kommen.

Am Ziel der Sternwanderung angelangt, können die Gruppen ihre Fähigkeiten bei sportlichen und Geschicklichkeitsbewerben messen. Besonders geeignet sind dazu: Volleyball, Federball, Fangspiele, Laufspiele, usw. Auch ein Kochwettbewerb und evt. ein Wettbewerb im praktischen Zeltaufstellen rufen stets große Begeisterung hervor. (Die beiden letztgenannten Bewerbe sind besonders bei einem Wochenendtreffen zu empfehlen.)

Wenn dieses Sterntreffen an einem Wochenende vor sich geht, gibt es auch beim abendlichen Lagerfeuer gute Gelegenheiten, die Wettbewerbsstimmung zu entfachen. Sängerkrieg, erzählen lustiger Geschichten oder einige Kurzszenen sollen von jeder teilnehmenden Gruppe vorbereitet sein und tragen enorm zu einer guten Stimmung bei.

Bei all dem ist zu berücksichtigen, daß

- a) der Lagerplatz präzise festgelegt ist, damit alle Gruppen und auch einzelne Freunde sicher finden. Evt. Mietfragen sind mit dem zuständigen Wiesenbesitzer vorher zu klären (auch ob ein Lagerfeuer gemacht werden darf).
- b) Die teilnehmenden Gruppen müssen sich vorher über die Programmgestaltung und den Ablauf einigen.
- c) Wenn Sportbewerbe geplant sind, muß festgelegt werden, welche Gruppen die verschiedenen Materialien, Preise und sonstiges Zubehör mitbringen.

- d) Der Abschluß des Lagers soll mit allen Freunden gemeinsam durchgeführt werden (evt. Lieder, kurze Ansprache, Gedichte usw.). Dadurch bekommen alle Freunde ein starkes Gemeinschaftsgefühl.
- e) Die "Motorisierten" haben es ja nicht so eilig als die Fußgänger und sollen daher die letzte Säuberung des Lagerplatzes übernehmen.
- f) Die Sternwanderung kann dazu benützt werden, um für unsere Organisation und unsere Ziele, unsere Idee zu werben. In verschiedenen Orten kann man Flugblätter verteilen, oder die "Jugend voran" und anderes Material verkaufen.

Und zum Schluß ! Auch für die Sternwanderung gilt :

"VIEL SINGEN HALT DIE GEMEINSCHAFT ZUSAMMEN !"

Winterausflug

Wenn der Winter kommt, soll das nicht heißen, daß die Gruppe nun im Heim hinter dem hoffentlich warmen Ofen sitzt. Im Gegenteil, gerade in dieser Jahreszeit sollen unsere Freunde hinaus in die Natur, da ein Winterausflug nicht nur schön, sondern auch gesund ist. (Frische Luft.) Die einfachste Art für die Gruppe ist eine Winterwanderung ohne Wintersportgeräte. Diese soll aber so geplant werden, daß die Freunde nicht auf halbem Wege erfrieren. Die Marschrouten darf nicht zu lange sein und muß einige Pausen beinhalten, wo sich die Freunde aufwärmen können, oder ein warmes Getränk bekommen (Gasthaus, Schutzhütte).

Besonderes Augenmerk muß auf die Ausrüstung gelegt werden, denn nichts ist schlimmer, als im Winter nasse Füße zu haben, oder am ganzen Körper zu frieren, da man keinen entsprechenden Schutz gegen die Witterung hat. Schihose, Anorak, Schischuhe oder feste hohe Bergschuhe, warme Fäustlinge, ein warmer Pullover, sowie auf alle Fälle warme Unterwäsche, sind Voraussetzung.

In das Programm dieser Wanderung können wir Schneeball-Zielschießen, Schneemannbauen, Schatzsuche u.a. einbauen.

In einigen Gruppen haben wir Schifahrer und Freunde, die "nur" eine Rodel haben. Die beste Form, um beide unter einen Hut zu bringen, sind "Wintersporttage". Zu einem vorher vereinbarten Treffpunkt ziehen wir in zwei Gruppen los. Erste - die Schifahrer, Zweite - die Wanderer mit ihren Rodeln. Am gemeinsamen Treffpunkt angekommen, beginnen wir unser Programm. Dieses muß sich aber nicht nur auf Schiwettkämpfe beschränken, sondern es sollen auch Rodelrennen, Fuchsjagden und andere lustige Wettkämpfe veranstaltet werden. Den Abschluß eines solchen Tages kann eine Siegerehrung in einem Gasthaus oder auf einem bestimmten Platz in einer Ortschaft bilden.

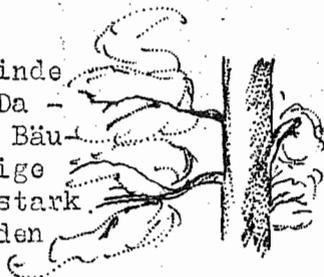
Es gibt natürlich noch viele andere Möglichkeiten für die Winterwanderung, z.B. nur Schiausflüge, oder nur Rodelausflüge, ganz der Art und der Situation unserer Gruppen entsprechend.

Orientierung im Freien

Um uns im Gelände zurechtzufinden, müssen wir vor allem die Himmelsrichtungen feststellen. Dafür stehen uns eine Reihe von natürlichen und künstlichen Behelfen zur Verfügung.

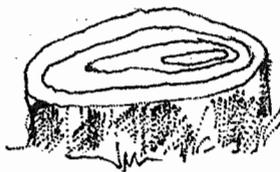
DER WETTERBAUM

In unseren Gegenden wehen die Winde vorwiegend aus dem Nordwesten. Daher können wir an freistehenden Bäumen oft beobachten, daß die Zweige an der Wetterseite verkümmert (stark verkrüppelt) sind, also nach Norden weisen.



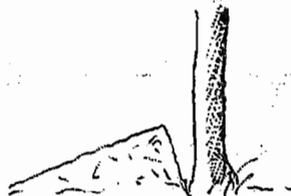
DER BAUMSTUMPF

An den Baumstümpfen läßt sich meist feststellen, daß die Abstände der Jahresringe gegen Süden breiter und gegen Norden enger sind. Das erklärt sich aus dem günstigen Wachstum an der stärker sonnenbeschienenen Seite, also im Süden.



DER AMEISENHAUFEN

Die Ameisen bauen ihre Haufen meistens an der Südseite der Baumstämme.

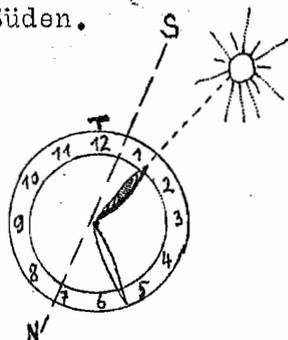
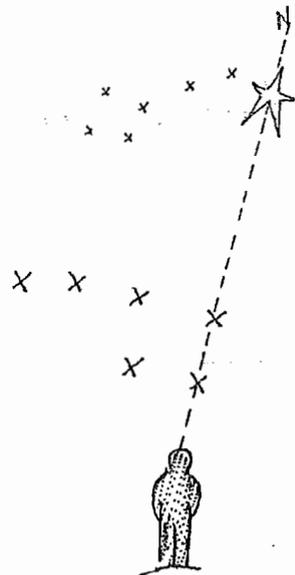


DIE KIRCHEN sind in der Regel so erbaut, daß der Turm in Westen und der Altar im Osten steht. (Eingang Ostseite)

Diese Methoden geben uns eine annähernde Bestimmung der Himmelsrichtungen und müssen mit Vorsicht angewendet werden. So können sich verstärkte Jahresringe nicht an der Südseite bilden, sondern auch an der Seite, die von benachbarten Bäumen frei ist.

NACH DEN STERNEN

Suche am Himmel das Sternbild des großen Bären (großer Wagen). Verbinde die beiden Sterne, die die hintere Wand des Wagenkastens bilden, mit einer gedachten Linie, verlängere diese Linie, wie es die Abbildung zeigt. Der erste klar sichtbare Stern, der auf dieser Linie liegt, ist der Polarstern. Stelle dich mit dem Gesicht zu ihm auf: Gerade vor dir ist Norden, links der Westen, rechts der Osten und hinter die der Süden.



DIE UHR

Der Stundenzeiger wird auf die Sonne gerichtet. Jeweils der spitze Winkel zwischen dem Stundenzeiger und dem 12er auf dem Zifferblatt wird halbiert. Die Halbierungslinie zeigt nach Süden.

DER KOMPAß ODER BUSSOLE

Um die Nordrichtung und damit auch die anderen Himmelsrichtungen verlässlich zu bestimmen, verwenden wir einen Kompaß, am besten einen Marschkompaß (Bussole).

WIE "NORDEN" WIR DIE KARTE EIN ?

Um sich nach der Wanderkarte im Gelände besser zu-rechtzufinden, ist es notwendig, daß wir den oberen Kartenrand (Norden) mit der tatsächlichen Nordrichtung in Übereinstimmung bringen. Dies tun wir, indem wir den Kompaß mit der Nord-Südlinie parallel zum linken Kartenrand auf die Karte legen und die Karte mitsamt dem Kompaß in dieser Stellung solange drehen, bis die Magnetnadel auf Norden einspielt. (Achtung, blaues Nadelende muß nach oben zeigen !)

Bodenzeichen

Bodenzeichen oder Wegzeichen dienen zur Benachrichtigung und Hilfe einer nachkommenden Gruppe oder einzelner Freunde auf einer Wanderung. Sie werden auch vielfach bei Geländespielen angewendet. Die einzelnen Zeichen können mit Kreide, Steinen, abgefallenen Ästen oder anderen Naturbe-
helfen hergestellt werden.



Folge diesem Weg



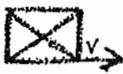
Folge diesem Weg schnellstens



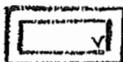
Folge diesem Weg nicht



Wir haben uns geteilt
2 links, 5 rechts



5 Schritte von hier liegt eine wichtige Nachricht



Wartet hier 5 Minuten



Trinkwasser



Schlechtes Wasser



Achtung, Gefahr !



Weg ins Lager



Geht zurück ins Lager



Auftrag erfüllt, ich bin zurückgegangen

Das Alpine Notsignal

Befindet sich jemand in Bergnot und braucht Hilfe, so gibt es nur ein Zeichen, das alle Bergrettungsmänner der Gendarmerie und vielen Touristen bekannt ist. Dieses, das Alpine Notsignal, besteht darin, daß

innerhalb einer Minute sechsmal in regelmäßigen Abständen ein Zeichen gegeben wird, worauf eine Pause von einer Minute eintritt, worauf wieder das Zeichen sechsmal in einer Minute gegeben wird und so fort, bis Antwort erfolgt.

Die Antwort dessen, der das Alpine Notsignal empfangen hat, erfolgt folgendermaßen:

Innerhalb einer Minute wird in regelmäßigen Abständen dreimal ein Zeichen gegeben.

Die Zeichen können bewerkstelligt werden durch:

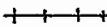
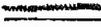
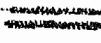
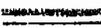
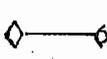
Rufen, Pfeifen, Winken (Flagge mit Stock), Rauchsignale (abdecken) und Blinklicht (Taschenlampe oder mittels Spiegel)

Die Pausen werden nach der Uhr oder durch taktmäßiges Zählen (21, 22 - 30 oder 40) festgelegt.

DAS ALPINE NOTSIGNAL LEICHTFERTIG
ODER GAR ZUM SPASS ZU GEBEN, IST
RÜCKSICHTSLOSER LEICHTSINN ! ! !

KARTENZEICHEN

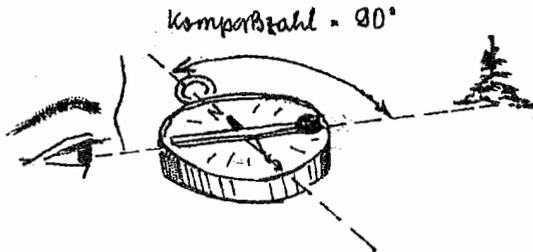
Ihr seht hier 26 wichtige Kartenzeichen für Anlagen, die von Menschen errichtet wurden. In den Karten werdet Ihr die Kartenzeichen nicht so stark übertrieben groß bezeichnet finden.

	Haus		Starkstromleitung
	Wirtshaus		ingleisige Eisenbahn
	Schutzhaus		Schmalspurbahn
	Schloß		Autobahn
	Jagdhaus		Hauptverkehrsstraße
	Fabrik		Landstraße
	Kraftwerk		Karrenweg
	Bohrturm		Saunweg
	Almwirtschaft		Fußweg
	Kirche, 1 und 2 türmig		zwei- oder mehrgleisige Eisenbahn
	Aussichtswarte		Personenseilbahn
	Brunnen, groß und klein		Skilift

Wie marschiert man nach der Marschrichtungszahl ?

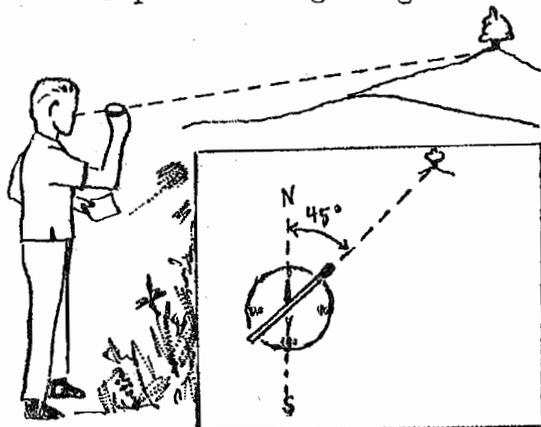
Was ist die Marschrichtungszahl und wie hält man danach die Richtung ?

Nach dem Winkel, den die Linie Norden-Süden mit der Richtung auf einen bestimmten Gegenstand bildet, wird die Marschrichtungszahl festgelegt. Sie wird nach Winkelgraden von 0 - 360 im Uhrzeigersinne bemessen, die zum Beispiel bei der Abbildung 1) 90 Grad beträgt.



Versuche die Marschrichtungszahl irgendeines in der Ferne sichtbaren Gegenstandes zu bestimmen, z.B. eines Baumes auf der Spitze eines Hügels. Richte den Kompaß ein, d.h. drehe ihn in waagrechter Stellung so, daß der Buchstabe "N" unter die brünierte Spitze der Magnetnadel kommt. Nimm jetzt einen Strohhalm (ein Streichholz oder einen kleinen geraden Span), lege ihn auf dem eingerichteten Kompaß so, daß er durch den Mittelpunkt geht und ziele, den Kompaß vor das Auge haltend, mit der Spitze des Strohhalmes nach dem Baum. Ohne den Strohhalm von der Stelle zu rücken, prüfe noch einmal, ob der Kompaß richtig eingerichtet ist und sehe dann nach, über welcher Gradzahl der Kompaßdose der Strohhalm

(das Streichholz oder der Span) liegt. In der Abbildung 2) liegt er über der 45. Folglich ist die Richtung des Baumes auf der Spitze des Hügels gleich 45 Grad.



Das ist die Marschrichtungszahl. Wenn du dir diese Zahl merkst, wirst du auch in dunkler Nacht die Richtung finden, die du einhalten mußt, um vom gegebenen Punkt zum Baum auf der Spitze des Hügels zu gelangen.

Hast du eine Landkarte der Gegend, in der du mit den Freunden üben willst, so kann man die Marschrichtungszahl im voraus bestimmen. Hierzu muß man auf der Karte durch den Punkt, auf dem der Weg beginnen soll, zwei rechtwinklig zueinander stehende Linien ziehen, die mit den Rändern der Landkarte parallel laufen. Vom Schnittpunkt dieser Linie ziehe eine Linie nach dem Richtpunkt, dessen Marschrichtungszahl du feststellen willst. Lege dann den Kompaß mit dem Mittelpunkt auf den Schnittpunkt dieser Linien so, daß der Durchmesser N-S mit der Linie N-S auf der Karte zusammenfällt. Dann sehe nach, welche Ziffer auf der Kompaßdose in der festzulegenden Richtung liegt. Das ist die Marschrichtungszahl des gegebenen Richtpunktes.

Für die Fortbewegung im Gelände in Richtung der gegebenen Marschrichtungszahl:

1. Richte den Kompaß ein.
2. Stelle auf dem eingerichteten Kompaß mit Hilfe eines Strohhalmes oder Spanes die gegebene Marschrichtungszahl fest.
3. Visiere in Richtung des Strohhalmes die Gegen an und merke dir in dieser Richtung einige Richtpunkte.
4. Marschiere von einem Richtpunkt zum anderen und prüfe von Zeit zu Zeit nach dem Kompaß die Marschrichtung.

GELÄNDESPIELE

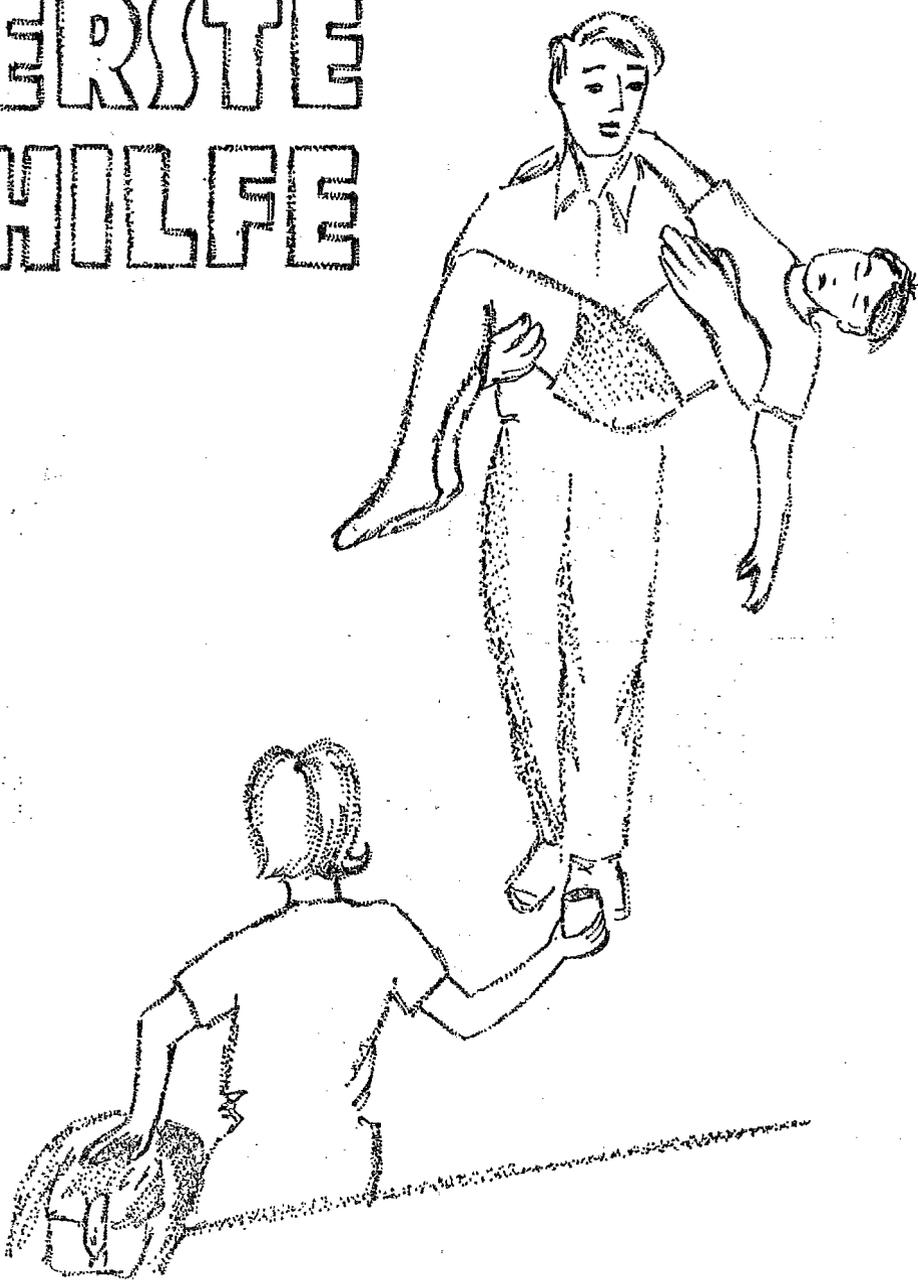
Die grüne Grenze

Zwei gleich starke Parteien kämpfen gegeneinander, Schmuggler und Grenzer. Die Schmuggler haben eine Kopfbedeckung, die Grenzer jedoch nicht. Die Schmuggler versuchen, durch einen Waldstreifen, der ungefähr 100 m tief ist und zahlreiche Deckungsmöglichkeiten bietet, verschieden große Pakete durchzuschuggeln. Die Grenzer versuchen, dies zu verhindern. Wenn sie die Hand auf ein Paket legen, so ist dieses beschlagnahmt. Die Schmuggler selbst werden durch Wegnahme der Kopfbedeckungen, die mit den Händen nicht festgehalten werden dürfen, gefangen. Das Durchbringen der Pakete durch den Waldstreifen wird je nach Größe des Paketes mit einem bis fünf Punkte bewertet, während das Fangen eines Schmugglers einen Punkt zählt. Die Partei, die nach dem Rollenwechsel die meisten Punkte erobert hat, ist Sieger. Ein Spiel dauert 10 Minuten.

Fuchsjagd

Die Fuchsjagd oder Schnitzeljagd ist nicht nur ein Spiel, das die Beobachtungsgabe schult, sondern auch eine ausgezeichnete sportliche Betätigung. Sie kann zu jeder Jahreszeit abgehalten werden, im Winter kann so eine Jagd auf Skiern zur Durchführung kommen. In einem vorher bestimmten Gelände startet eine kleine Läufergruppe, die Füchse, fünf bis zehn Minuten vor den Verfolgern. Nehmen nur wenige Spieler teil, so gibt es nur einen Fuchs. Der Fuchs ist durch eine Zipfelmütze gekennzeichnet, die die Verfolger in ihren Besitz bringen müssen. Um die Verfolgung zu erleichtern, wird der Fuchs verpflichtet, Papierschnitzel zu streuen, die je nach der Übersichtlichkeit des Geländes in 20 bis 30 m Abstand liegen müssen. Sie können auch auf Büschen und niedrigen Ästen befestigt werden. Die Spur darf auch unterbrochen werden, nur muß die Unterbrechung am Anfang und Ende durch ein Schnitzelkreuz bezeichnet werden. Die Unterbrechung soll nicht mehr als 100 m betragen. Gelingt es den Fuchs innerhalb einer vorher festgesetzten Zeit vor dem Ziel zu fangen, sind die Jäger Sieger - andernfalls lacht sich der Fuchs eines.

ERSTE HILFE



Erste Hilfe

Es ist notwendig, daß jede Gruppe mit einer kleinen Wanderapotheke ausgestattet ist. Eine solche Apotheke muß die allerwichtigsten Arzneimittel und Verbandmaterial enthalten, deren Anwendung ohne ärztliche Verordnung ratsam ist.

Im Augenblick der Gefahr soll nach den angeführten Verhaltensmaßregeln eingegriffen werden. Oft hängt das Leben eines Menschen von einer raschen Erste-Hilfe-Leistung ab. Jeder hat aber die Pflicht, bei einem ersten Unfall so rasch als möglich die Hilfe eines Arztes anrufen. Ein Funktionär mag in der Ersten-Hilfe-Leistung noch so geübt sein, den Zustand eines Kranken und die Folgen einer Erkrankung kann nur der Arzt feststellen, bezw. beurteilen. Seid Euch dieser Mahnung und der eigenen großen Verantwortung bewußt !

DIE APOTHEKE SOLL ENTHALTEN :

Verbandstoff: 8-cm Kalikotbinde, 4-cm Kalikotbinde, 6-cm Mullbinde, Brunsche Watte, Leukoplast, hydrophile Gaze, Hansaplast, Verbandpäckchen, Sicherheitsnadel, Schere, Pinzette, Wismutbinden, Fieberthermometer, Wundbenzin, Sepsotinktur, (Glasstöpsel) Übermangansaurer Kali, Doppeltkohlen-saurer Natron, Essigsaurer Tonerde (Tabletten), Salmiak, Kamillentropfen, Kochsalz, Salizyl-Hirschtalg, Aspirin, Zucker;
 Abführmittel: Purgen oder Bittersalz
 Stopfmittel: Tannalbin oder Tierkohle
 Aristamid-Salbe für Verbrennung.

Vor jedem Ausflug muß die Apotheke nachgesehen und ergänzt werden.

Es genügt, wenn die Gruppe eine so vollständige Apotheke besitzt.

ALLGEMEINES

Ohnmächtigen, bewußtlosen Personen darf nichts eingeflößt werden, weil sie daran ersticken können. Ist das Gesicht gerötet, so ist der Patient mit dem Kopf hochzulagern und bekommt kalte Umschläge auf Brust und Waden. Sind Gesicht und Lippen bleich, so muß die Lage eine waagrechte, eventuell den Kopf etwas tiefer lagernde sein. Alkoholische Getränke soll man Kranken nicht reichen.

KÜNSTLICHE ATMUNG

Vorsichtig auf den Rücken legen, Mund öffnen, innen mit Tuch von Speichel oder Fremdkörper reinigen (auswischen), dann Taschentuch oder anderes dünnes Tuch auf seinen Mund legen. Vorsichtig seinen Kopf etwas nach rückwärts drücken, Kinn hochhalten und Mund zu Mund behalten. Nicht hastig und nicht tiefer als sonst atmen. Wenn Helfer vorhanden kann er vorsichtig Brustkorb des Verletzten zusammenpressen - loslassen, nicht schnell. Wenn Atmung wieder einsetzt, Kopf des Verunglückten auf rechte Seite drehen, bei Erbrechen, Mund nachher mit Tuch auswischen, Kopf wieder auf rechte Seite drehen. Schwerverletzte möglichst wenig oder gar nicht bewegen, tragen oder drehen. Ruhe und rascheste ärztliche Hilfe !

BERGKRANKHEIT

Krankheitszeichen: Mattigkeit in den Gliedern, Schwindel, oft auch Ohnmacht, Ohrensausen, Nasenbluten; längere Ruhe in möglichst bequemer Lage, Wasser reichen. Wanderung nur fortsetzen, wenn vollständige Erholung eingetreten ist. Bei längerer Ohnmacht künstliche Atmung.

BEWUSSTLOSIGKEIT

Siehe "Allgemeines". Während derselben nichts einflößen, da sonst Erstickungsgefahr. Lagerung.

BLITZSCHLAG

Der Verunglückte ist je nach der Schwere der Einwirkung ohnmächtig, gelähmt oder dem Erstickten nahe. Man reibe Brust und Gesicht mit kaltem Wasser ab. Ist das Gesicht stark gerötet, lege man den Kopf hoch; ist es blaß, lege man ihn flach, waagrecht oder tiefer. Hat die Atmung aufgehört, dann muß künstlich eingeleitet werden. (Siehe künstliche Atmung.) Schneide die Wäsche vom Körper ab, damit die verbrannte Haut nicht abgerissen werde.

Bei einem elektrischen Unfall ist das Wichtigste, den Verunglückten aus dem Stromkreis zu bringen. Der Helfer muß selbst isoliert sein. Isoliert ist man durch trockenes Holz, Gummimantel, Kautschukhandschuhe, Glas, trockenes Stroh. Die Drähte dürfen niemals mit der bloßen Hand berührt werden. Fast jeder elektrische Tod ist ein Scheintod. Daher künstliche Atmung selbst viele Stunden lang bis zur Ankunft des Arztes vornehmen.

BLUTUNGEN

1. Aus der Nase: Kalte Umschläge auf den Kopf und Nacken bei aufrechter, sitzender Körperhaltung. Wasser nicht aufziehen, Hals freimachen. Gerollte Brunsche Watte fest in das blutende Nasenloch stopfen. Schneuzen und Bücken verbieten.
2. Aus dem Munde: (wenn kein Nasenbluten vorhanden). Kommt aus dem Magen, durch Erbrechen (Blut schwarzrot geronnen, oft mit Speiseresten vermengt) oder aus der Lunge durch Räuspern, Husten (Blut hellrot, schaumig). In beiden Fällen horizontale Lage mit erhöhtem Kopf. Sprechen und Bewegungen verbieten, bis zwei Eßlöffel Kochsalz in Wasser aufgelöst und Eisstückchen schlucken lassen. Kalte Kompresse bei Magenblutungen auf den Magen, bei Lungenblutungen auf die Brust.
3. Aus Wunden: Bei Verletzungen der Schlagader (das Blut spritzt stoßweise in hellem Strahl hervor; sehr gefährlich, weil der Tod durch Verbluten bald eintreten kann. Zudrücken der Schlagader

oberhalb der Wunde. Bei Verletzungen der Blutader (das Blut fließt langsam, gleichmäßig, dunkelblau, schwärzlich), nasses Tuch, reine Watte, usw. auf die Wunde legen und durch einen Verband fest eindrücken (Druckverband). Zum Abschnüren von Wunden eignen sich zusammenge- rollte Tücher, Hosenträger, Schnüre, usw. Bei kleinen Wunden Sepsotinktur verwenden; kleine Riss- oder Schnittwunden mit Gaze oder Heft- pflaster bedecken. Bei der Behandlung aller Wunden muß peinliche Sauberkeit des Hilfelei- stenden eingehalten werden. Auswaschen der Wunden und Reinigen der Hände mit übermangan- saurem Kale (in Wasser auflösen bis zur schwa- chen Violettfärbung). Vor dem Anlegen eines Wundverbandes beachtet folgendes: nach dem Rei- nigen der Hände ist die Umgebung der Wunde mit einem in Wundbenzin getauchten Wattepfropfen durch Wischen von der Wunde weg zu reinigen. Über die Wunde kommt sterile weiße Gaze, dann Watte. Darüber erst der Verband. Der verletzte Körperteil soll womöglich ruhig gehalten wer- den. Besitzt ihr keinen reinen Verband, dann laßt die Wunde unbedeckt. Auf der Wunde sitzen- des Blutgerinsel soll nicht entfernt werden.

BRANDWUNDEN

Wenn Kleider Feuer fangen, n i c h t weg - laufen, auf den Boden legen und wälzen.

Erster Grad: Rötung, Schwellung, Aristamid Salbe.

Zweiter Grad: Gefüllte Blasen. Nicht aufstechen!

Nur steril verbinden.

Dritter Grad: Haut schwarzbraun, verkohlt. Klei- der und Schuhe abschneiden, nicht abreißen.

Wismuthbinde (antiseptischer Wundverband).

Keine Kartoffel, kein Mehl auflegen, nicht mit Wasser befeuchten.

DIARRHOEE (Durchfall): Am ersten Tag nur Tee und Schleimsuppe geben. Zwei bis vier Tabletten Tannalbin oder ein bis zwei Eßlöffel Tierkohle in Wasser.

EPILEPSIE, KRÄMPFE: siehe Fallsucht

ERFRIERUNGEN:

Vollständig entkleiden; mit Schnee den ganzen Körper reiben, in einen kalten Raum bringen, bedecken und wieder tüchtig abreiben, u. zw. so lang, bis wieder Gefühl eintritt. Einige Stunden verstreichen lassen, bevor man den Verunglückten in einen warmen Raum bringt. Wärme nur sehr langsam zuführen. Erfrorene Glieder äußerst vorsichtig behandeln, keine Gewalt anwenden. Kleider, besonders aber Schuhe, aufschneiden, ja nicht abziehen! Innerlich: Ist der Erfrorene bei Bewußtsein, warme Getränke (Tee). Rasche Überführung in die Wärme kann sofort töten. Im Falle der Bewußtlosigkeit künstliche Atmung.

ERSCHÜTTERUNG:

Durch Fall können Erschütterungen des Gehirns, des Rückenmarks, Magens usw. entstehen, bei welchen in der Regel das Bewußtsein verloren geht. Fängt der Bewußtlose zu brechen an, ohne daß das Bewußtsein trotz Anwendung der unter "Ohnmacht" angegebenen Mittel zurückkehrt, dann liegt Gehirnerschütterung vor. Kalte Umschläge von fünf zu fünf Minuten wechseln. Beim Erbrechen den Kopf langsam auf die Seite legen. Vollkommene Ruhe. Transport des Kranken (wegen Erstickungsgefahr beim Erbrechen) in der Seitenlage des Kopfes. Während der Bewußtlosigkeit nichts einflößen.

ERSTICKEN:

Steckenbleiben von Fremdkörpern im Luftweg. Fahre sofort mit deinem rechten Zeige- und Mittelfinger in den Rachen des Verunglückten, hole den Fremdkörper heraus oder lockere ihn, tritt Erbrechen ein, so kann das helfen. Rasch handeln!

ERTRINKEN:

Bewußtlosigkeit, Blasses Gesicht. Schwache Atmung. Entkleiden, Reinigen des Mundes durch gekrümmten Zeigefinger. Übers Knie legen und Schläge auf den Rücken, damit das eingedrungene Wasser abgeht. Künstliche Atmung. Abreiben der Haut. Nach Eintritt des Bewußtseins warm bedecken und Kaffee einflößen.

FALLSUCHT (EPILEPSIE):

Den Kopf hoch, auf weiche Unterlage betten, alle beengenden Kleidungsstücke lüften. Kalte Kompressen auf den Kopf. Den Kranken nicht festhalten, sondern nur vor Verletzungen schützen, die er sich selbst zufügen könnte. Das Durchbeißen der Zunge durch Einschieben eines Holzkeiles oder Tuches zwischen die Zähne verhindern. Gewaltiges Öffnen der Daumen- oder Strecken der gekrümmten Glieder zwecklos, mitunter gefährlich. Keine Arzneien reichen.

FREMDKÖRPER im Auge:

Abziehen des unteren Lides, während der Verunglückte nach aufwärts blickt. Dann vorsichtiges Wegwischen des Fremdkörpers mit einem reinen Tuchzipfel. Ist der Fremdkörper hier nicht zu finden, dann umdrehen des oberen Lides.

Bei Fremdkörpern im Augapfel vermeide das Herausziehen, sondern verschließe das Auge mit Watte und Tuch. Sofort Arzt verständigen.

Bei Kalk und Mörtel: Zuckerwasser ins Auge.

Im Magen: Sauerkraut, Brot, Kartoffel essen.

In der Nase: Kein Entfernungsversuch mit Pinzette, Bleistift oder dergleichen. Festes Schneuzen bei Verschließen der gesunden Nasenseite. Nießen durch Schnupftabak.

Im Ohr: Kein Eingriff mit Instrumenten. Eingießen von lauwarmem Wasser, jedoch nicht bei Hülsenfrüchten. Bei Käfern im Ohr lauwarmes

Öl eingießen.

FÜSZE ENTZÜNDETE:

Lauwarmes Fußbad, Entleerung der Blasen durch eine reine Nadel. (Vorher ausglühen und wieder erkalten lassen.) Haut der Blasen nicht entfernen. Nach dem Bad Bestreuen der Füße mit Salicyl-Hirschtalg. (Chemosan A.G.) oder Talg (Foderweiß).

GE HIRNERSCHÜTTERUNG: siehe Erschütterung.

HAUTENTZÜNDUNG, SCHNEEBRAND:

Mit Vaseline, Hirschtalg oder gereinigtem Fett einreiben. Bei Brennen der Haut Waschungen.

HITZSCHLAG (Sonnenstich):

Den Verunglückten an einem kühlen, schattigen Ort mit dem Kopf hochlegen, Kleidungsstücke soviel als möglich entfernen, viel Wasser trinken lassen. Körper mit kaltem Wasser besprengen. Kalte Umschläge auf den Kopf, nötigenfalls künstliche Atmung.

KNOCHENBRÜCHE:

Man vermeide jede unnötige Bewegung des gebrochenen Gliedes. Kleider, Schuhe usw. nicht ausziehen, sondern an den Nähten aufschneiden. Dachschindeln, Holzstücke, Baumrinde usw. an das gebrochene Glied mit Binden, Sacktüchern usw. anbinden; diese Notschienen vorher mit weichen Dingen (Wäsche, Heu, Gras, Moos) umwickeln. Bei Bruch eines Schädelknochens Ruhigstellung, kalte Umschläge, wenn kein Eis vorhanden. Bei Bruch des Schlüsselbeines oder Schulterblattes Armschlinge, bei Rippenbruch kreisförmige Einwicklung des Brustkorbes, bei Kniescheibenbruch Unterschieben eines Brettes unter das gestreckte Bein.

Bei Fingerbruch Schiene an die Beugeseite, Bei Bruch des Ober- oder Unterarmes, Ober- oder Unterschenkels innere oder äußere Schiene. Bei offenen Brüchen zuerst Wundverband (siehe Blutungen), dann Schienenverband.

MAGENKRAMPF, BAUCHKOLIK:

Heiße Tücher; 15 Baldriantropfen.

MÜCKENSTICH:

Gleich nach dem Stich mit Salmiakgeist betupfen. Wenn eine Schwellung entsteht, Umschlag mit essigsaurer Tonerde.

MUSKELKRÄMPFE:

Das erkrankte Glied passiv spannen lassen, kalte Umschläge.

QUETSCHUNGEN:

Kalte Umschläge. Besteht eine offene Wunde, zuerst steriler Verband.

SCHLAGANFALL (Hirnschlag):

Kopf hoch legen. Die bei "Allgemeines" angegebenen Mittel anwenden. Auf Herz und Kopf kalte Umschläge. Bei Brechbewegung oder Erbrechen den Kopf des Kranken seitlich drehen. Wenn das Bewußtsein zurückkehrt, Wasser reichen. Niemals Alkohol, Kaffee, Tee.

SCHLANGENBIß:

Wunde erweitern, sodaß reichlich Blutung eintritt. Wunde mit dunkler Lösung von übermangansaurem Kali auswaschen. Oberhalb der Bißstelle kräftig abschnüren. Ärztliche Hilfe sobald als möglich in Anspruch nehmen.

SCHNEEBLINDHEIT:

Kalte Umschläge auf die Augen.

SODBRENNEN:

Eine Messerspitze doppeltkohlensaures Natron.

TRANSPORT:

Als Tragbahre kommen in Betracht: zwei Stöcke und ein Zeltblatt darüber. Zwei Stöcke durch Gürtel zusammengehalten. Ein Mantel wird zugeknöpft und durch die nach innen gezogenen Ärmel werden zwei Stöcke gesteckt. Handsitz.

VERGIFTUNGEN:

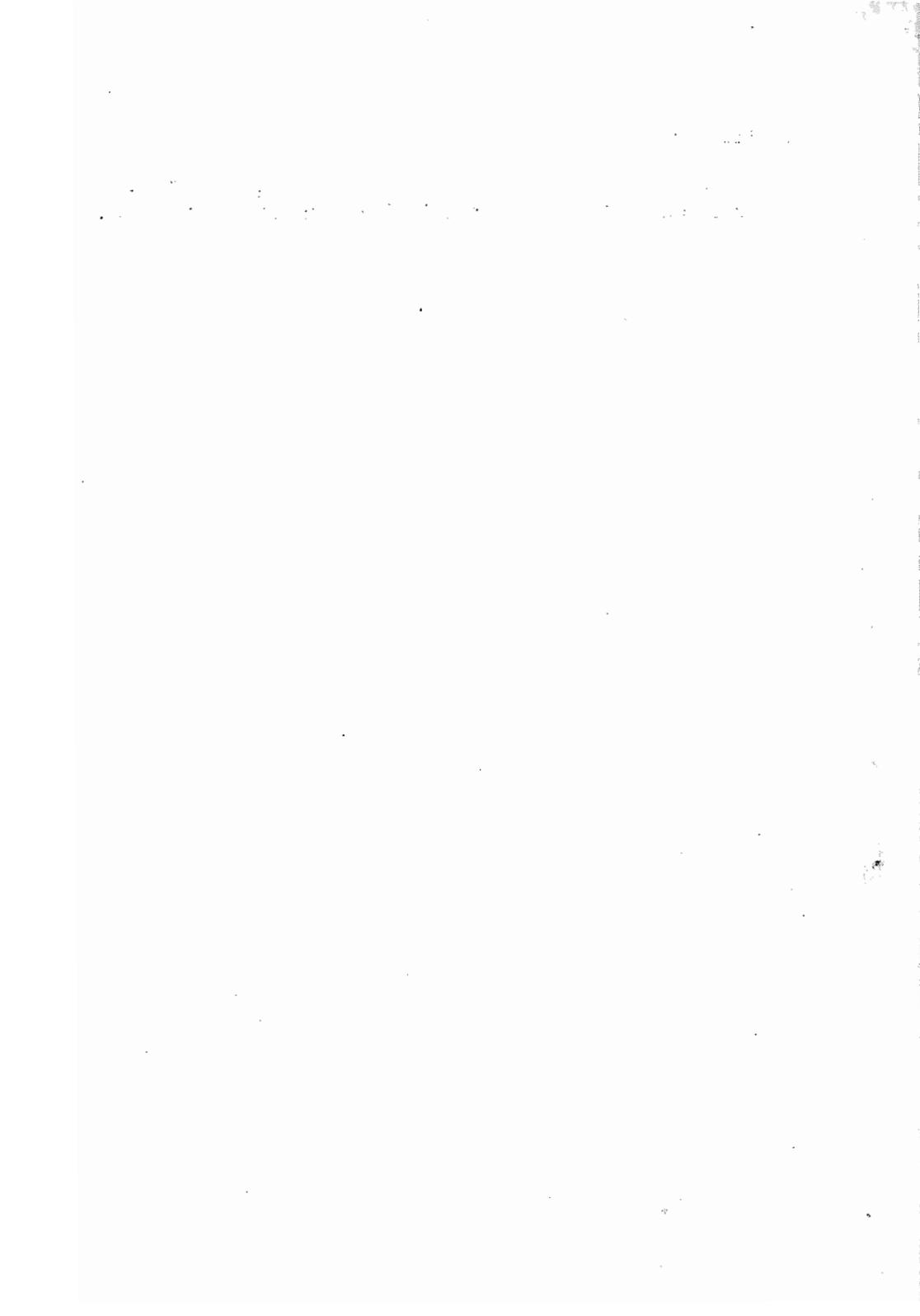
- a) Durch Schlangenbiß, Hundebiß: Abschnüren zwischen Wunde und Herz. Wunde erweitern und mit violetter Lösung von übermangansaurem Kali auswaschen. Ärztliche Hilfe raschest in Anspruch nehmen.
- b) Durch Pilze: Schwarzen Kaffee eingeben. Eichen und Weidenrinden abkochen und diesen Absud eingeben. Erbrechen herbeiführen. Kalt übergießen. Künstliche Atmung.
- c) Durch Tollkirschen: Schlingbeschwerden, Rötung des Gesichtes und der ganzen Haut. Durst, auffallend große Pupillenerweiterung. So wie bei Pilzvergiftung behandeln.
Die gleiche Behandlung gilt bei Wurst und Fleischvergiftung.

VERRENKUNGEN UND VERSTAUCHUNGEN:

Kalte Umschläge, Ruhigstellung des verrenkten Gliedes. Einrichtungsversuche durch Laien streng vermeiden.

WOLF:

Vaselin oder Hirschtalg einreiben, vorher kalt waschen, eventuell kalte Kompresse.



ZAHNSCHMERZ:

Kampferspiritus in den hohlen Zahn, bei rheumatischem Schmerz Zahnfleisch damit einreiben.